

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Wäagner-Boulevard 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Der Krieg in China.

In dunkler Nacht flammte zuweilen an den Leitungsdrähten der elektrischen Bahnen ein Licht auf, das einen schmalen Raum beleuchtet, dessen Umgebung dann doppelt finster erscheint. Solch' einem Blitze gleicht die gestrige Meldung des deutschen Konsuls in Tschifu und des Admirals der vor Taku liegenden amerikanischen Kriegsschiffe vom Entsatze Tientsins. Wohl sind beide Meldungen nicht aus erster Quelle geschöpft; sie sind auch nicht ganz in Uebereinstimmung zu bringen mit dem allerdings etwas verspäteten, auf eine direkte Meldung aus Tientsin sich stützenden amtlichen russischen Berichte: doch da sie durch Zeitungsmeldungen mehrfach bestätigt werden, so dürfen wir ihnen wohl Glauben schenken. Die Millionenstadt war schon vor Mitte des Monats von den Bögern arg bedrängt. Am 15. d. aber wurde die Fremdenstadt von regulären chinesischen Soldaten mit angeblich 45 Schnellfeuergeschützen beschossen und bald in Trümmer gelegt. Durch einen heftigen Ausfall der europäischen Besatzung, vornehmlich Russen, wurde am 17. d. der Bahnhof von den Chinesen gesäubert und die westlich von der Fremdenstadt liegende Militärakademie genommen; aber die einschließend der bewaffneten Kaufleute nur 3000 Mann zählende europäische Besatzung litt Mangel an Proviant und hatte ihre Munition fast verschossen, so daß ihr Untergang und damit auch die Niedermeglung der Frauen und Kinder fast unabwendbar erschien. Ein am 21. d. von Taku abgeschicktes Entsatzkorps von 400 Russen und 150 Amerikanern fiel unterwegs in einen Hinterhalt und erlitt schwere Verluste. Auf diese Unheilskunde entsandte der Eskadrenkommandant ein aus 1200 Russen, 350 Engländern und 240 Deutschen formirtes neues Entsatzkorps, und letzterem soll es gelungen sein, schon am vorigen Samstag in Tientsin einzudringen und die Fremden-

stadt zu befreien. Die Stadt soll einen furchtbaren Anblick bieten; zahlreiche Leichen von Angehörigen aller Nationalität, unter ihnen viele Frauenleichen, sollen zwischen den in Schutt und Asche verwandelten Häusern umherliegen.

Von dem einen Lichtblitz abgesehen, liegt auf dem weiten Chinesenreiche tiefes Dunkel. Zum Entsatze der Truppen des Admirals Seymour soll schon am Sonntag ein Kontingent aus Tientsin den Eisenbahndamm entlang westwärts marschirt sein; aber der Punkt, an welchem Seymour durch chinesische Truppen eingeschlossen sein soll, wird in drei verschiedenen Versionen verzeichnet. Nach den Einen hat der Admiral die europäischen Gesandten aus Peking abgeholt, nach den Anderen werden die Gesandten durch chinesische Truppen nach der Großen Mauer eskortirt, nach einer dritten Angabe wäre Seymour sammt seiner Mannschaft gefangen genommen worden. Endlich ist hoch verdächtig, daß die Vizekönige der mittelchinesischen Provinzen jetzt die ihrer Versicherung von der Unversehrtheit der Gesandten zu Grunde liegende Absicht verrathen: sie ersuchen nämlich die Kabinete, keine weiteren Landungstruppen nach China zu entsenden. Dieses Ersuchen rechtfertigt die trübsten Befürchtungen über das Schicksal der Legationen und der anderen Europäer und Amerikaner in der chinesischen Hauptstadt. Inzwischen tönen von der ganzen Küste des Himmlischen Reiches Alarm- und Hilferufe nach Europa, das sich auch nicht irren machen läßt in seinen militärischen Anstrengungen zur Rettung der auf chinesischem Boden befindlichen, auf 10,000 Mann geschätzten Weißen. Wie sich einige unserer Marineoffiziere — wahrscheinlich mit den deutschen Mannschaften — an der Erstürmung der Forts von Taku glänzend betheiligte, wie unsere 45 Mann in Tientsin mit den Mannschaften anderer Staaten in treuer Pflichterfüllung gewetteifert haben, so standen auch in letzterer Stadt Deutsche und Franzosen, Russen und Engländer, Amerikaner und Japaner und Italiener einander bei, und so haben die Deutschen in Hongkong vom Kaiser Wilhelm die Erlaubniß erbeten und erhalten, vereint mit den Engländern diese britische Kolonie zu beschirmen. Leider ist diese brüderliche Kameradschaft nicht in den Zeitungstelegrammen zu finden. Nach Londoner Berichten haben Engländer und Amerikaner Dien-

stin entsetzt, und nach Petersburger Meldungen haben Russen den Entsatz vollführt, und die kleineren Kontingente anderer Länder sind ihnen gefolgt. Immer die alte Eiferjüchtelei, welche doch angesichts der ungeheuren Gefahr schweigen sollte. Denn sind auch während der letzten Tage im Ganzen vielleicht 60,000 Mann nach China detachirt und über 100 Kriegsschiffe an der Küste des Himmlischen Reiches konzentriert worden, so flammte doch der Aufruhr längs der ganzen Küste auf. An einer Stelle ausgetreten, schlugen die Flammen an zehn anderen Stellen empor. Gewiß ist Europa, vereint mit Nordamerika und Japan, stark genug, um die chinesische Streitmacht niederzuzwingen. Aber noch vieles Blut dürfte bis dahin fließen, und erst nach Bewältigung der Unruhen wird das chinesische Problem in seiner ganzen Größe und Schwierigkeit auftauchen. Noch sind die Mächte einig bei den militärischen Maßnahmen zum Schutze ihrer Bürger; aber wenn es zur Herstellung einer Neuordnung kommen soll, dann stoßen die verschiedenen Interessengegensätze und Begierden aufeinander.

Und dann ist der Kampf in China durch den unverföhnlichen Gegensatz zweier Weltanschauungen und Civilisationen hervorgerufen, und beide können unmöglich lange friedlich nebeneinander bestehen. Im Gegensatz zum vorletzten Jahrhundert ist es seit Jahrzehnten europäische Gewohnheit, die chinesische Kultur zu verachten. Gewiß waren die früheren Vorstellungen von dem Glanze, der Pracht und dem Reichtum Chinas weit übertrieben. Das XIX. Jahrhundert hat den ungeheueren Fortschritt der Naturwissenschaften, des Maschinenwesens, des Verkehrs gebracht, der zweifellos Europa eine vielfache Ueberlegenheit über das Reich der Mitte verschafft hat. Zur selben Zeit ist China unter schwachen Herrschern rasch gesunken. In den entsetzlich schmutzigen Straßen Peking's sieht man noch heute die Spuren einstiger Pflasterung und Kanalisierung. Trotzdem besitzt die chinesische Kultur noch reiche Vorzüge vor der unseren. Das Waffenhandwerk und der blutige Kriegergeist sind dem Chinesen verächtlich, die Gelehrsamkeit wird von ihm vergöttert. Die Klemmer fallen ausschließlich den Gelehrten zu, und die Militärschicksale stehen tiefer im Range, als die Ausdeuter der

## „Mareorama“ und der Frauenpalast.

(Original-Genestext des „Neuen Pester Journal“.)

Paris, 22. Juni.

Führen Sie mich zu dem Ding in der Ausstellung, das die Sensation bietet, als befände man sich auf hoher See.“ Eine Dame hat mich um diesen Liebesdienst, eine anmuthige Provinzlerin, die nach Paris gekommen war, um die Benefizien ihrer beiden Ausstellungsbons bis auf die Reize auszukosten. Gott behüte uns vor den französischen Provinzlerinnen, denn sie sind weit unbeholfener noch als die Fremden. Diese Dame hatte mich vor Allem mit der Mission betraut, ihr die vierzig Ausstellungstickets zu besorgen, die ihr nach ihrem Zweck bloß in die erste Filiale des „Credit Lyonnais“ oder des „Fonciere“ bemühen müssen. Mir raubte das einen ganzen Tag; denn einmal drin im Strudel von Paris, wird man von demselben mitgerissen. Diese Ausstellungsbons sind rechte Bauernfängerpapiere. Ein solcher Bon, oder sagen wir deutlicher: ein Ausstellungslos, kostet zwanzig Francs und gibt Anrecht auf zwanzig Tickets zum Eintritt in die Weltausstellung. Nun aber kann man Tickets mit dem Nominalwerthe von einem Franc bereits um vierzig Centimes, also um weniger als die Hälfte ihres angeblichen Werthes bei den Händlern kaufen, bei den Banken selbst sogar noch wohlfeiler. Die Hoffnung aber, mit dem Los hunderttausend Francs zu gewinnen oder auch nur einen Nebentreffer zu machen, das ist eine gar unwahrscheinliche Sache. Meist „Profit“ sind bloß die zwanzig Tickets, die man um mehr als die Hälfte

überzahlt. Ferner aber befindet sich auf dem Bon noch ein zweiter Coupon, der die Berechtigung ertheilt, bei sämtlichen Ausstellungs-Attraktionen und Spektakeln, die eine besondere Eintrittsgebühr erheischen, eine Ermäßigung von 25 Prozent zu genießen.“ Die armen Provinzler, darauf fallen sie tüchtig rein. Jene Dame, die sich meiner Obhut anvertraute, hatte ebenfalls auf das gewissenhafteste bereits sämtliche Separatwunder der Weltausstellung besichtigt und in der That überall um einige Sous weniger bezahlen müssen, trotzdem aber natürlich ein horrendes Geld verausgabt, das der viele Unsinn gewiß nicht werth war.

Ins Mareorama getraute sie sich nicht allein, weil sie an Schwindel leidet und man dort die Seekrankheit bekommen können soll. Ich geleitete sie also hin. Es ist ein ganz netter Truc, der sich außerordentlich rentiren wird, wie der große Andrang zu versprechen scheint. Außerlich ist das Mareorama ein viereckiges Gebäude ohne Fenster. Diese Wände, die bloß mit der Eintrittsthüre unten durchbrochen sind, bergen eines der größten Weltwunder: ein Seeschiff, das auf den Wellen tanzt, ganz wie in der Wirklichkeit. Man steigt eine schmale Treppe empor und gelangt unmittelbar auf das Schiff, in der Weise, als käme man aus dem unteren Kajütenraum desselben auf's Verdeck. Man sieht sich urplötzlich auf einem mit Passagieren überfüllten Seedampfer, der auf den Wellen schaukelt; jedoch nicht so stark, daß man davon sekrank werden könnte. Gott sei Dank, da es sich um bloße Maschinenie handelt, kann das Barometer stets auf schön Wetter und Windstille gestellt bleiben. Selbst das Gepolter der Maschine, welche das Tanzen des Schiffes bewerkstelligt, wird

nicht als Störung der Illusion empfunden, indem die Sache einfach den Anschein gewinnt, als hörte man die Maschine arbeiten, welche das Schiff vorwärts treibt. Und das Schiff „fährt“! Bei unserer Ankunft verließ es eben den Hafen von Neapel. Das Schiff macht — wie wir auf dem Programm lasen — die Reise von Marseille nach Konstantinopel. Wir waren bald wieder „auf hoher See“. Nur von Ferne sahen wir noch den Vesuv rauchen, und auch dieser war bald verschwunden. Wasser, nichts als Wasser; das heißt: eine mit dem Wasser und dem Horizont bemalte Leinwand rundherum. Denn es ist ein Diorama; aber ein ganz vorzügliches! Ab und zu belebt sich das endlose grüne Meer mit einigen anderen, gemalten Schiffen. Das unserige wird von den Wogen abwechselnd gesenkt und gehoben, sichtbar und fühlbar; denn beim Umhergehen taumeln wir auch ganz so wie auf einem wirklichen, auf dem Meere fahrenden Steamer. Es sind übrigens Bänke und Tabourets zum Sitzen da, selbst auf der Tribüne des Kapitäns und Steuermanns. Es ist ein regelrechter Dampfer, mit Plachen überdeckt, wie um vor der Sonne zu schützen, in Wahrheit jedoch nur deshalb, um den starren Plafond des Gebäudes zu verbergen. Die Sonne scheint über Meer und Küstenstriche — das Ganze ist nämlich in elektrisches Licht gebadet. Ab und zu wird es dunkel; das ist die Nacht, die hereinbricht. Da werden die Schiffs-lampen angezündet, und man vernimmt in Intervallen den schauerlichen Schrei der Schiffsirrene.

Mit den Signalen wird überhaupt großer Aufwand getrieben. Der Kapitän stolziert in einer glänzenden Uniform einher, und der Schiffsmaat dreht mit blutigem Ernst an dem Steuerrade, zuweilen auch

der alten Schriften. Niemals hat in China eine Priesterkaste die Gewissen gezwungen, niemals hat eine religiöse Verfolgung stattgefunden. Nicht die Abstammung ehrt den Mann, vielmehr adeln das Verdienst des Sohnes den Vater, der solch einen waderen Staatsbürger erzogen hat. Und so manche andere Verlen des gefunden Menschenverstandes und der Moral zieren den Chinesen, der keine Duelle und keine Betrunktheit kennt.

All diese Vorzüge werden von den Europäern im Namen der sogenannten überlegenen Zivilisation bekämpft. Die ersten Kriege Englands und Frankreichs gegen das Himmlische Reich wurden um der Erzwingung der Einfuhr des Opiumgiftes und um der Missionäre willen geführt. Trotz dieses für die europäische Kultur tief beschämenden Kriegszweckes wäre nach der in immer weiterem Maße erzwungenen Eröffnung der chinesischen Häfen eine langsame Annäherung beider Zivilisationen möglich gewesen, da der Chinese hochentwickelten Geschäftssinn und eine feine Witterung für den Profit hat; aber ungleich den ersten, vom Jesuitenorden entandten Missionären traten die späteren Missionäre, angelsächsisch-protestantische ebenso wie römisch-katholische, die chinesischen Anschauungen mit Füßen, verletzten tausendfach die chinesischen Moralbegriffe und erlaubten sich, gedeckt durch die europäischen Streitkräfte, unendlich zahlreiche Brutalisierungen. Und dann trieben die Habgucht und Eroberungsjucht die europäischen Mächte, eine nach der andern, nach chinesischen Gebiete zu greifen. 1841 riß England die Insel Hongkong an sich. Nach der letzten französisch-englischen Invasion ertrotzte der berühmte General Ignatieff die Abtretung der Mandschurei an Rußland. Dann eroberte Frankreich Tonking. Japan wurde allerdings an der Annexion des chinesischen Vasallenreichs Korea gehindert, nahm jedoch die Insel Formosa. Rußland bemächtigte sich unter dem Vorwande des Eisenbahnbauwes der thätlichen Herrschaft über die Mongolei und die Mandschurei. Deutschland pachtete das winzige Gebiet von Tintau und beanspruchte das Recht des Eisenbahnbauwes in der Provinz Schantung. Rußland nahm Port Arthur und Taliennan, Frankreich einen an Tonking stoßenden Landstreifen und eine benachbarte Insel. England griff nach Wei-hai-wei und dem Festlande gegenüber Hongkong. Und alle Mächte ertrotzten durch Drohungen Konzessionen für Eisenbahnen, Bergwerke und Fabriken. Langsam ausgeführt, hätte dieses Vorgehen der fremden Staaten allmählig eine Verschmelzung der europäischen mit der chinesischen Zivilisation bewirken können. Die aus schnödem Eigennuß hervorgegangene Ueberstürzung hat aber eine furchtbare Reaktion des chinesischen Nationalgefühls herbeigeführt, deren verheerende Folgen weit über die jetzigen Waffenkämpfe hinaus dauern werden.

Budapest, 27. Juni.

Am Freitag oder Samstag wird das Wiener „Reichsgesetzblatt“ das auf Grund des §. 14 erlassene österreichische Budgetprovisorium für die zweite

hälfte des laufenden Jahres fundmachen. Gleichzeitig werden die amtlichen Blätter in Budapest und Wien die allerb. Handschreiben an die Ministerpräsidenten Koloman v. Széll und Dr. v. Körber fundmachen, durch welche die Quote in der bisherigen Höhe auf die Dauer eines Jahres festgestellt wird.

Bei dem Feste des Vereins für militärische Übungen, welches Sonntag im Tuileriengarten stattfand, ereignete sich ein kleines Intermezzo, das nicht ohne politische Pitanterie ist. Um 3 Uhr Nachmittags erschien der Präsident der Republik, lebhaft mit den Rufen: „Vive Loubet! Vive l'armée!“ begrüßt. Der Vorsitzende des Pariser Gemeinderates, Herr Grebauwal, der den Ehrenplatz bei dem Feste einnahm, erhob sich, um ihn Herrn Loubet zu überlassen, und wollte sich dann neben ihn setzen, als er den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau im Gefolge Loubets erblickte. Sofort rief er laut: „Ah, ça non! Das steht nicht im Programm!“ Darauf entfernte er sich ostentativ mit den Nationalisten Dausset und Baranton. Einem Journalisten, der ihn wegen dieser Unhöflichkeit befragte, erklärte Herr Grebauwal, obwohl er keinen Grund habe, den Präsidenten der Republik zu verehren, so sei er dennoch bereit gewesen, ihm und auch dem Unterrichtsminister Laguesse, der angemeldet war, die üblichen offiziellen Ehren zu erweisen. Das Erscheinen Waldeck-Rousseaus habe aber „sein Blut so in Wallung gebracht“, daß er es nicht länger aus hielt und dem Feste den Rücken drehte. Denn zwischen dem Ministerpräsidenten, der den Empfang Marchand's im Stadthause verboten ließ, und dem Pariser Gemeinderathe könne keine Gemeinschaft herrschen. Bezeichnend ist es, daß das „Journal des Debats“, das sich gerade in seiner neuesten Nummer über die rohe Kampfweise der Sozialisten aufhält, die Unart des Herrn Grebauwal mit sichtlichem Behagen verzeichnet.

Die Vermählung des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Die Eidesablegung.

Ueber den Zweck und den Sinn der für morgen, Donnerstag, angelegten Eidesablegung sind vielfache Versionen ausgeprochen worden. Von rechtskundiger Seite gehen dem „Fremdenblatt“ hierüber folgende Bemerkungen zu:

Die abweichenden Anschauungen über den Eid des Erzherzogs sind wesentlich darauf zurückzuführen, daß man in der Eidesablegung eine Renunziation erblickt, die in der Regel mit dem Verzicht auf eigene Rechte und jene der Succession verknüpft ist. Renunziationen von Ämtern des Herrscherhauses sind mehrfach schon abgegeben worden. Die berühmteste ist jene des Erzherzogs Maximilian, Kaisers von Mexiko, die in der Form eines Familienpattes am 16. November 1864 auch zur Kenntnis des österreichischen Reichsraths gebracht worden ist. Von einer solchen Renunziation kann aber bei Sr. k. und k. Hoheit dem Erzherzog Franz Ferdinand schon deshalb keine Rede sein, weil der Thronfolger für seine eigene Person auf keinerlei Rechte verzichtet und auch keinerlei Veranlassung dazu vorliegt. Aber selbst was die Stellung der ihm morganatisch angetrauten Gattin, der Gräfin Sophie Chotek, sowie die rechtliche Stellung der zu erwartenden Nachkommenchaft betrifft, bedarf es keinerlei besonderer rechtlicher Verträge, da weder der morganatischen Ehegattin noch deren Kindern auf das österreichische Staatsrecht bezügliche Rechte erwachsen und die Söhne aus dieser Ehe keine Erzherzoge sein können. Die jugendliche Gräfin, die das Glück hatte, das Herz des Thronfolgers zu er-

ringen und der aus diesem Grunde die allgemeine Sympathie der Bevölkerung machtvoll zufließt, erlangt durch die Ehe ihrer hohen sozialen Position ungeachtet doch nicht die Vorrechte einer Kaiserin und die Kinder haben kein Anrecht auf den Rang und den Titel von Erzherzogen. Demnach kann der Eid auch für diese keine Vorrechte aussprechen. Deshalb kann er nicht als irgend eine Renunziation aufgefaßt werden. Der Eid des Herrn Erzherzogs kann nur einen deklaratorischen Charakter haben und feierlich all dasjenige feststellen, was sich aus dem Hausgesetze der Dynastie als die rechtliche Folge einer morganatischen Ehe ergibt. Die wesentliche Konsequenz, daß etwaige Söhne, da sie keine Erzherzoge Ungarn ausgeschlossen sind (die pragmatische Sanction vom 19. April 1713 und die ungarischen Gesetze I, II, III von 1723, speziell §. 3 und §. 4 des Gesetzes I und §. 5, 6 und 7 des Gesetzes II tritt von selbst ein, ohne irgend welche Verzichtserklärung. Aus dem gleichen Grunde kann auch der ungarische Gesetzentwurf, welcher den Eid des Thronfolgers in die ungarischen Gesetze inartikulieren soll, nur einen ähnlichen deklaratorischen Zweck verfolgen.

Fürstin Hohenberg.

Frau Gräfin Sophie Chotek wird nach ihrer Vermählung den Titel einer Fürstin von Hohenberg — wie das „Fremdenbl.“ bestätigt — führen. Auf seinen Reisen pflegt sich Erzherzog Franz Ferdinand des Intognitos eines Grafen von Hohenberg zu bedienen.

Die Trauung.

Erzherzog Franz Ferdinand kommt in Reichstadt Samstag, den 30. d., Vormittags an. Sonntag Vormittags findet in der Schloßkapelle die Trauung statt, der ein Déjeuner im engsten Kreise folgen wird. In den ersten Nachmittagsstunden findet die Abreise mit Separatzug nach Venedig statt, wo die Ankunft nach 6 Uhr Abends erfolgt. Vom Bahnhof begibt sich das neuvermählte Paar mit Wagen in das nahe Schloß Ronopich, in dem der Erzherzog und seine Gemahlin längeren Aufenthalt nehmen.

Seit heute sind fast alle großjährigen Erzherzoge in Wien versammelt, um dem heutigen Familienrathe unter dem Vorsitze Sr. Majestät und der morgen stattfindenden feierlichen Eidesleistung des Erzherzogs Franz Ferdinand in der geheimen Rathsstube der Hofburg anzuwohnen. Die Erzherzoge Joseph Ferdinand und Heinrich Ferdinand treffen morgen Früh in Wien ein. In der geheimen Rathsstube wurden bereits für diese feltene Feier die entsprechenden Vorbereitungen getroffen.

Der ungarische Minister am allerhöchsten Hoflager Graf Szécheni ist gestern Abends aus Gastein in Wien eingetroffen.

Heute Mittags 12 Uhr fand ein Minister Rath statt, an welchem unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Széll die Minister Baron Fejérváry, Wlassics, Darányi, Hegedüs, Lukács und Pósfy theilnahmen. Im Verlaufe des Minister Rathes, der eine Stunde währte, machte der Ministerpräsident seine Ministerkollegen mit dem Texte der morgigen feierlichen Deklaration des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand bekannt und erstattete sodann Bericht über seine jüngste Wiener Reise. Nach dem Minister Rath begaben sich die Minister mit dem Sitzzuge nach Wien. Mit demselben Zuge reisten auch sämmtliche in Buda-

gewissenhaft den Kompaß beobachtend. Der Steuer mann wird von seiner langweiligen Arbeit pünktlich von einem Anderen abgelöst; der Kapitän donnert zuweilen allerlei nautisches Kauderwälsch durchs Sprachrohr und stellt den Regulator auf „halben Dampf“ beim Passiren eines Hafens, und dann wieder auf „toute vitesse“ beim Wiedergewinnen des weiten Meeres. Die Passagiere, besonders die hübschen Damen, schauen ihm dabei zu und knüpfen gerne ein Gespräch mit ihm an, ganz wie dies in der Wirklichkeit bei Seereisen zu geschehen pflegt. Nur eines wird vermist, der frische Lustzug vom Meere! Auf dem „Verdeck“ hier ist es heiß wie in einem Backraume. Sonst aber fühlt man sich ganz wie auf einem Dampfer, der das Mittelmeer durchkreuzt. Aus „Neapel“ wurde eine Musikkapelle mitgenommen, welche nun auf dem Verdeck konzertirt. Die Musikanten sind in die neapolitanische Fischertracht gekleidet. Sie spielen, mit Harfe, Flöten und Geigen, allerlei süßliche italienische Gassenhauer, und gesungen wird ebenfalls, von schwarzhaarigen, gluthäugigen, zweifellos echten Neapolitanerinnen. Kurz, die Sache war den lumpigen Franc, den meine Begleiterin als „Bonistin“ zu bezahlen hatte, ja selbst die gewöhnliche Eintrittsgebühr von 1 Franc 50 Centimes wohl werth. Man kann dies nicht von allen Wundern der Weltausstellung behaupten.

Wie ich es nun anzustellen gedenke, um das „Mareorama“ mit jenem anderen Gegenstande in Verbindung zu bringen? Das ist ganz einfach. Das Palais de la femme befindet sich in der unmittelbaren Nachbarschaft des „Mareorama“; ebenfalls am Nordweiler des Eiffel-Thurms. Und dann muß es

ja, so oder so, auch einmal drankommen, das Palais de la femme, das einen so vielsprechenden Namen trägt, den es jedoch nicht verdient! Anders hätte ich es nicht unterlassen, dem „Palaste der Frau“ einen besonderen Artikel ganz respektvollst zu widmen, anstatt ihn mit einer, wenn auch noch so gelungenen Jahresmarktsehenswürdigkeit zu verkuppeln. Aber, voilà, das Palais de la femme ist eben auch nichts Anderes als ein marktshreierischer Pavillon, in welchem auf die besondere Eintrittsgebühr spekulirt wird; wo man doch die wirkliche feministische Belehrung und Befahrung ganz umsonst und in viel besserer Qualität im Palais der Kongresse erhält, woselbst die eigentliche Frauenausstellung untergebracht ist. Es bleibt also nichts übrig, als im „Mareorama“ auf dem illustrierten Seedampfer höchst phantastischer Schiffbruch zu erleiden und auf die „Fraueninsel“ verschlagen zu werden, wie sie in der verschollenen Millöcker'schen Operette dargestellt war. Auf einer solchen Fraueninsel hätte das Palais de la femme der Pariser Weltausstellung permanente Veredlung. Es ist ein hübsches Schloßchen im Rococo-Stil; es hätte eben von Frauen auch gebaut werden müssen, was nicht der Fall war, trotzdem vor längerer Zeit bereits in Amerika Frauen austraten, die ein ganzes Dorf bauten.

Im Palais de la femme wird Alles von Frauen gemacht; aber das ist halt nicht viel. Im Erdgeschoß sind einige Zweige der niederen Hausindustrie ausgestellt, deren Erzeugnisse dort selbst auch verkauft werden, ebenfalls von Frauen. Im ersten Stock wird Thee und Gebäck verabreicht, von Frauen; in der großen Lesehalle, die ziemlich reich möblirt ist, sind auch sämmtliche Gemälde und Statuen Werke von Frauen. Selbstredend

liegt von Zeitungen — nebst den feministischen Fachschriften in allen Sprachen — los die „Fronde“ auf, das von Frauen redigirte und von Frauen auch gesezte und gedruckte Pariser politische Tageblatt. Im oberen Stockwerk befindet sich ein Theater, ein ganz niedliches Theater, auf welchem selbstverständlich nur Frauen auftreten dürfen. Männern ist indeßen erlaubt, im Zuschauerraum Platz zu nehmen, vielmehr sich bescheiden in den Hintergrund zu stellen, denn es sind immer so viele Frauen anwesend, daß selten für einen Herrn ein Sitz freibleibt. Der Besuch dieses Theaters im Palais de la femme ist in die allgemeine Eintrittsgebühr mit inbegriffen. Gewöhnlich werden in diesem Theater auch Schattenpiele gezeigt, und zwar gegenwärtig Szenen aus dem Houdouleben der unglücklichen Königin Marie Antoinette. An dem Tage meines Besuches aber fand ein „Festiva!“ statt, das heißt: es wurde Musik gemacht, Frauenmusik! Allen Respekt übrigens, denn am Klavier saß die bekannte Pianistin Madame Roger-Miclos. Es wurde soeben ein Trio gespielt, das wahrscheinlich von einer Frau komponirt wurde. Ich kannte es nämlich nicht, obwohl mir die gangbare Kammermusik vom vielen Hören ziemlich geläufig geworden. Auch den Violinpart und den Cellopart besorgten zwei Damen, ersteren eine Französin, letzteren eine Amerikanerin; Beide jung und hübsch. Auch Frau Roger-Miclos ist eine sehr einnehmende, stattliche Erscheinung. Die Violinistin und die Cellistin, diese noch sehr jungen und, wie erwähnt, reizenden Mädchen, geigten ungemein wacker drauf los, mit allen Akkuren fertiger Konzertvirtuosen. Das Publikum geizte mit seinem Beifall

peft befindlichen Geheimräthe nach der öfterreichischen Hauptstadt. Morgen Vormittags versammeln sich die Minister im Palais des ungarischen Ministeriums in der Bankgasse und begeben sich sodann in die Hofburg.

Sämmtliche in der Hauptstadt weilenden Mitglieder des Kabinetts haben sich heute Nachmittags nach Wien begeben, um morgen der feierlichen eidlichen Erklärung des Erzherzogs Franz Ferdinand anzuwohnen.

Bekanntlich ist im Schoße der Unabhängigkeitspartei eine Bewegung im Zuge, zur Erörterung der staatsrechtlichen Seite der Hocheit des Thronfolgers eine außerordentliche Sitzung des Abgeordnetenhauses einberufen zu lassen. Wie eine Korrespondenz meldet, entwickeln diejenigen Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, welche die hausordnungsgemäßen zwanzig Unterschriften sammeln, in ihren Bemühungen einen solchen Eifer, daß sie die Eingabe betreffend die Einberufung bereits morgen oder übermorgen beim Präsidium des Abgeordnetenhauses einreichen zu können glauben.

Erzherzog Franz Ferdinand wurde gestern Abends von Sr. Majestät in Schönbrunn in längerer Privataudienz empfangen.

Die „Wiener Zeitung“ wird — so heißt es — morgen die Standeserhöhung der Gräfin Sophie Chotek publizieren.

Erzherzog Franz Ferdinand hat seiner Braut einen überaus werthvollen Brillantschmuck zum Hochzeitsgeschenk gemacht.

Die Einführung der Gräfin Sophie Chotek als Gemahlin des Erzherzogs Franz Ferdinand bei Hofe erfolgt — so weiß ein Wiener Blatt zu melden — erst im heurigen Herbst. Die Erzherzog-Gemahlin wird zuerst vom König in Fischl empfangen werden.

Eine czechische Stimme.

Prag, 27. Juni. Die „Narodni Listy“ suchen aus der bevorstehenden Vermählung der Erzherzogs Franz Ferdinand mit der Gräfin Chotek politisches Kapital zu schlagen.

Sie behaupten, in gewissen deutschen Kreisen sei man geneigt, der Verbindung des Thronfolgers mit der Tochter des Grafen Bohuslav Chotek eine politische Bedeutung im Sinne eines der Czechen günstigen Faktums bezulegen. Wiewohl wir wissen, fahren die „Narodni Listy“ fort, daß auch abgesehen von der außerordentlichen Stellung, welche die Gräfin Sophie Chotek als Gattin des Thronfolgers einnehmen wird, die öfterreichischen Herrscherinnen nicht in die aktive Politik eingreifen, so sind wir andererseits doch überzeugt, daß die Gräfin Chotek, sei es als Fürstin, sei es als Gemahlin des öfterreichischen und ungarischen Thronfolgers, die Traditionen ihrer unvergesslichen Vaters bewahren wird, welcher sich selbst immer gern auf seinen Vater, den Oberstburggrafen Karl Chotek, berufen hat und mit der Liebe zum Lande auch das Bestreben verband, den Glanz und das hohe Ansehen des Landes zu erneuern und das gleiche Recht beider Volksstämme durch ein Landesgesetz zu regeln, Bemühungen, die ihm leider nur eine unbarmherzige Enttäuschung brachten. Es sind zwei Jahre her, jagten die „Nar. Listy“ weiter, daß der Kaiser eine Deputation des Prager Stadtraths mit dem damaligen Bürgermeister Dr. Podlipny an der Spitze empfangen hat. Sie kam mit der Bitte, daß ein Mitglied des kaiserlichen Hauses auf dem Prager Pradschin seinen Wohnsitz aufschlage. In der in czechischer Sprache erteilten Antwort des Monarchen wurde versprochen, daß diese Bitte erfüllt werden würde. Jetzt bietet sich dazu die Gelegenheit. Wenn Dr. v. R d r

ber die Entschiedenheit des Grafen Laaffe bejahe, würde er vor den Monarchen hintreten mit dem Antrag, daß der Erzherzog Franz Ferdinand nach seiner Vermählung regelmäßig in Prag residire, wodurch sich die Beziehungen der czechischen Nation zur Dynastie befestigen würden. Wenn der gegenwärtige Kabinettschef die Interessen der Dynastie und seine eigenen Aufgaben, unter denen sich in erster Linie die Befriedigung der czechischen Nation befindet, versteht, dann muß er an höchster Stelle ein Dolmetisch in der Richtung sein, daß die den Vertretern der Hauptstadt Prag gegebene Zusage gerade jetzt verwirklicht und damit zugleich ein Anzeichen des Beginnes einer anderen als der bisherigen Politik gegeben wird, durch welche die czechische Nation in die gegenwärtige Opposition abgedrängt wurde.

Reichstadt, 27. Juni. (Privat-Telegramm.)

Ueber speziellen Wunsch des Erzherzogs Franz Ferdinand unterbleibt hier anlässlich der Vermählung jede Feierlichkeit und wird die Trauung in größter Stille vollzogen. Der Erzherzog trifft Samstag, den 30. d., Nachmittags 2 Uhr, in Begleitung der Gräfin Chotek, welche derzeit in Großpriesen bei Muffig weil, mittelst Separatzuges über Bodenbach in Reichstadt ein. Während Gräfin Chotek sich im oberen Trakte des Schlosses den Erzherzoginnen Maria Theresia, Maria Annunziata und Malia vorstellen wird, wird der Erzherzog im ersten Stockwerke den Bürgermeister, den Stadtschreiber und den Kapuzinerguardian empfangen. Abends findet ein Souper im engsten Familienkreise statt. Sonntag, den 1. Juli, Vormittags halb 11 Uhr, erfolgt die Trauung in der Schloßkapelle. Dieselbe wird vom Stadtschreiber unter Assistenz des Kapuzinerguardians und des im Gefolge der Erzherzogin Maria Theresia befindlichen Pater Andreas vorgenommen werden. Pater Andreas ist Ungar und ist einst vom Erzherzog Karl Ludwig an seinen Hof beschieden worden, lediglich zu dem Zwecke, um mit ihm ungarisch zu konversieren. Vor und nach der Trauung singt ein vom Reichstädter Oberlehrer zusammengeseztes Quartett je ein Musikstück. Außer der Familie des Erzherzogs werden der Bürgermeister von Reichstadt, der Bezirkshauptmann und Regierungsrath Oskar Teuber dem Trauungsakte beimohnen. Nach der Trauung folgt ein Dejeuner und gleich darauf erfolgt die Abfahrt nach Konopiischt. Im Schlosse werden für fast 20 Gäste Appartements eingerichtet. Erwartet werden der König von Sachsen, Obersthofmeister Prinz Liechtenstein, die Erzherzoge Otto und Ferdinand, sowie die Verwandten der Braut. Das Aufgebot findet in der Augustinerkirche in Wien und in der Pfarrkirche in Großpriesen statt.

Reichstadt, 27. Juni. (Privat-Telegramm.)

Erzherzogin Maria Theresia mit ihren Töchtern, den Erzherzoginnen Maria Annunziata und Elisabeth, sind gestern Abends hier angelangt. Jeder Empfang wurde dankend abgelehnt.

Prag, 27. Juni. (Privat-Telegramm.)

Oberstlandmarschall Prinz Lobkowitz und Stadthalter Graf Coudenhove haben sich über Einlabung Sr. Majestät nach Wien begeben, um der morgigen Cideleistung des Erzherzogs Franz Ferdinand beizuwohnen.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Munizipalauschuß.

Budapest, 27. Juni. Die heutige außerordentliche Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalauschußes war die vorletzte vor den Sommerferien. Am 9. Juli wird noch eine kurze Generalversammlung abgehalten, welche über die Schlupfrechnungen der Hauptstadt vom Jahre 1899 berathen wird. Der Besuch der heutigen Versammlung war trotz der stattgefundenen Wahl des Franzstädter Pfarrers und des Stadtrichters für den X. Bezirk ein spärlicher. An dem Wahlgange theilnahmen sich zwar 144 Stadtväter, deren überwiegende Theil jedoch nach Abgabe der Stimmzettel das Wahllokal verließ, ohne dem Berathungsjaal einen Besuch abgestattet zu haben. Zum Pfarrer für die Franzstadt wurde der gegenwärtige Administrator Wilhelm Kurz, zum Steinbrücker Stadtrichter Repräsentant Franz Burg einstimmig gewählt, da sie keine Mitbewerber hatten.

Vor der Tagesordnung beantwortete Bürgermeister Johann Halmos die in der jüngsten Generalversammlung eingebrachte Interpellation Dr. Wilhelm Bázsonyi's in Angelegenheit des Kossuth-Freiheits- und Batthyány-Denkmal's. Die Antwort des Bürgermeisters wurde einstimmig zur Kenntniß genommen. Die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände waren tutti quanti ziemlich belangloser Natur und wurden zummeist im Sinne der Magistratsanträge erledigt. Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Oberbürgermeister Joseph Márkus eröffnet die Versammlung, worauf Bernotár Desider Rényi einen Antrag Sigmund Rupp's verliest, in welchem die Stadtbeförderung aufgefördert wird, an den

Baurath das Ansuchen zu richten, er möge eine Gasse der Hauptstadt nach dem Namen des verbliebenen großen Malers Michael Munkácsy benennen.

Der Antrag wurde von der Generalversammlung acceptirt.

Bürgermeister Johann Salmos beantwortet sodann die Interpellation Dr. Wilhelm Bázsonyi's in Angelegenheit des Kossuth-Denkmal's und Mausoleums, ferner des Freiheitsdenkmal's und der Batthyány-Statue. Redner führt aus, daß der Fonds des Kossuth-Denkmal's und Mausoleums gegenwärtig 893,385 Kronen 16 Heller betrage. Der Magistrat beschäftigte sich, der Meinung des Munizipalauschußes gemäß, in erster Reihe mit der Frage des Kossuth-Mausoleums, für welches der Platz auf dem Friedhofe nächst der Kerepeserstraße bereits designirt worden sei. Die Angelegenheit des Mausoleums befindet sich in einem soich vorgeschrittenen Stadium, daß die Konkurrenz demnächst werde eröffnet werden können. Hinsichtlich des Kossuth-Denkmal's werde erst nach Ausführung des Mausoleums ein Beschluß gefaßt werden, da man erst dann die Höhe der zu Zwecken des Denkmal's zur Verfügung stehenden Summe werde feststellen können. Der Fonds des Freiheitsdenkmal's betrage 508,254 Kronen 70 Heller. Vorderhand konnte selbst der Platz dieses Denkmal's nicht fixirt werden und die einmal bereits eröffnete Konkurrenz blieb ohne Resultat. Die Statue werde wahrscheinlich den Neugebäudeplatz zieren, doch sei der bisher aufgebrauchte Betrag sehr geringfügig. Der Antrag weil. des Barons Béla Hgél wurde vor einigen Tagen von der Kommission für bildende Künste verhandelt; der Magistrat habe sich mit dem Antrage noch nicht befaßt. Der Bürgermeister hofft, diese Angelegenheiten werden bis zum Herbst so weit vorgeritten sein, daß er dem Munizipalauschuß nähere Aufklärungen werde erteilen können.

Dr. Wilhelm Bázsonyi nimmt den Antrag des Bürgermeisters zur Kenntniß, doch diffidulirt er, daß die Angelegenheit des Kossuth-Denkmal's durch die Mausoleumsfrage verzögert worden sei. Das natürliche Anwachsen des Fonds dürfte nicht abgewartet werden, die Hauptstadt müsse vielmehr eine gesellschaftliche Aktion zur Vergrößerung des Fonds einleiten. Die Verschleppung der Freiheitsdenkmal'sfrage wirke geradezu operettenhaft. Die Schlupfrechnung des Fonds weise aus, daß ein Theil des Geldes in hauptstädtischen Obligationen angelegt worden sei, deren Verloosungsplan auf 50 Jahre laute. Wolle man etwa nach 50 Jahren an die Errichtung des Freiheitsdenkmal's denken. (Heiterkeit.) Dies wäre ein zu langer Termn. Auch in der Batthyány-Denkmal'sfrage sei nichts gechehen.

Die Generalversammlung nimmt die Antwort zur Kenntniß und geht zur Tagesordnung über.

Dem Budapester bürgerlichen Schützenverein wurde zur Veranstaltung eines Festschießens anlässlich des 70. Geburtstages Sr. Majestät eine Unterstützung von 1000 Kronen votirt, dem Hofner Kisfaludy-Theater eine Subvention von 6000 Kronen, welche in Monatsraten, und zwar für jene Monate flüssig gemacht wird, in welchen das Theater Vorstellungen gibt.

Der Magistrat beantragt, der Frau Judith Szirmai-Meháros, welche einen Lehrkurs für Erzeugung von Kunstblumen unterhält, eine Subvention von 600 Kronen zu gewähren. Dr. Rudolf Savais wünscht, daß das Kunstblumenmachen in sämtlichen kommunalen Mädchenschulen unterrichtet werde.

Für die Herstellung von Landkarten für die Elementarschulen werden 5250 Kronen votirt. — Der Preis für bildende Künste aus der Franz-Josephs-Jubiläumstiftung (4000 Kronen) wurde an den Maler Ladislav Hegedüs vergeben.

Der Magistrat proponirt im Sinne des Antrages Alexander Schubert's, daß die Viktualienlieferung für die Spitäler in einzelnen Gruppen vergeben werde, wünscht aber auch die Vergabung an einen Generalunternehmer zu ermöglichen, damit die Konkurrenz eine umso größere werde. — Adolf Manthner hält nur die gruppenweise Lieferung für zweckmäßig. Er beantragt, daß zur Uebernahme der Waaren eine ad hoc-Kommission entsendet und daß der Lieferungsvertrag nicht für drei, sondern auf ein Jahr abgeschlossen werde. Zum Gegenstande sprachen noch Alexander Schubert, Soma Boross und Magistratsrath Emerich Viola, worauf der Magistratsantrag mit der Modifizierung angenommen wurde, daß die Konkurrenz alternativ für eine drei- und einjährige Dauer ausgeschrieben werde.

Die Generalversammlung nahm hierauf die Schlupfrechnung der hauptstädtischen Spitäler pro 1899 und den Kostenantrag pro 1901 ohne Bemerkung an. Ferner wurde beschlossen, das Ansuchen des Dr. Koloman Heinerich, das Rathenbad mit dem Titel eines „Heilbades“ versehen zu dürfen, beim Minister des Innern zu unterstützen.

Nach Erledigung mehrerer Angelegenheiten verläßt Oberbürgermeister Joseph Márkus das Rektat des Wahlganges. Von 144 abgegebenen Stimmen entfielen bei der Wahl des Franzstädter Pfarrers 143 auf den gegenwärtigen Administrator Wilhelm Kurz und bei der Wahl des Stadtrichters für den X. Bezirk 142 Stimmen auf den Repräsentanten Franz Burg, welcher letzterer sofort den Amtseid ablegte.

Die Magistratsunterbreitung betreffs der Feststellung des Programms der öffentlichen Arbeiten pro 1901 wurde nach den Ausführungen Emerich Földváry's und Karl Scheich's unverändert angenommen.

Die Generalversammlung erledigte noch eine Serie belangloser Angelegenheiten und schloß kurz nach ein Viertel 7 Uhr.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 27. Juni. \* Erweiterung des hauptstädtischen Epidemiehospital's. Der hauptstädtische Munizipalauschuß beschloß bekanntlich, die Gebäude des aufgelassenen Garnisonsspitals Nr. XVI für den Preis von 12,000 Gulden anzukaufen, um dasselbst ein Epidemiehospital einzurichten. Der Minister des Innern verweigerte

nicht. Nur verurachen rückwärts die Kommenden und Gehenden viel zu viel Geräusch für einen Konzertsaal. An Stelle von Fresken enthält auch der Konzertsaal, beziehungsweise das Theater bloß tabellarische Darstellungen der Heirathsstatistik und der Fruchtbarkeit. Das ist das Palais de la femme.

Von den Attraktionen der Pariser Weltausstellung fehlt uns noch die piéce de résistance, der Globe céleste! Ihn wollte ich mit dem „Mareorama“ verbinden. Aber der Mensch denkt und die Behörde lenkt, wenn sie wirklich einmal Anlaß nimmt zum Einschreiten. Diesen Anlaß gab das große Unglück, der Einsturz der Passerelle, die eben vom Mareorama aus zum Globe céleste hinüberführen sollte. Acht Menschen kamen bei dieser Katastrophe ums Leben; aber auch die angehoffte Prosperität des Unternehmens wurde dabei erschlagen oder doch mindestens sehr schwer verletzt. Längst ist er nun fertig, der ungeheure Globus, in dessen Innern Laufende Menschen herumkrabbeln werden können; aber die Behörde gibt es noch nicht zu. Schon wurden die Einladungskarten zur Inauguration versendet. Die Geladenen fanden aber eine Abtheilung Polizeifergeanten vor der Thüre; der Eintritt war verwehrt, und bleibt verwehrt, wer weiß für wie lange Zeit noch. Die Kommission ist damit beschäftigt, jedes Stück an der ungeheuren Konstruktion zu prüfen. Das ist ganz recht so, ob auch nicht erst ein Unglück das Signal hierzu hätte geben müssen. Der Globe céleste war indessen von Anfang an gescheit; er hat die Konzession für zehn Jahre genommen. Er geht uns also keineswegs verloren.

Joseph Sillósy.

Ungemeine erlangt geachtet. Kinder Mittel von diese keine staatlische irgend des Herrn Charakter sich aus die Folge die Kon- erzherzoge wie in Funktion ge I, II, es I und in, ohne gleiches, welcher Gesetze atorischen

nach ihrer hohene. Auf Ferdienberg zu

kommt d., Vors findet, der ein dreifse mit die An- hnhof be- in in das Erzherzog hmen.

den Erz dem heu- r. Ma- feie- Erzherzogs Erzherzogs Erzherzoge ch Fe- ein. In für diese ngen ge-

sten Hof- ends aus niste- orsis des er Baron ni, He- men. Im de wahrte, terkollegen deklaration in an d über seine rathe be- h Wien- in Buda-

chen Fach- „Fronde“ rauen auch Tageblatt. ater, ein verständlich in dessen men, viel- grund zu Frauen Herrn ein im Palais rittsgebürh dem Thea- war gegen- unglück- dem Lage statt, das unenmüß! faß die hlos. Es as wahr- ur wurde. mir die ren ziem- Violin- erkanerin; gger-Miesos nung. Die sehr jungen er ungemein er Konzert- nom Weifall

jedoch diesem Beschlusse die Genehmigung und so unterließ denn der Kauf. Spitalsdirektor Professor Koloman Müller unterbreitete heute der Stadtbehörde eine Eingabe, in welcher er beantragt, das St. Gerhards-Epidemiehospital möge sofort um vier Pavillons erweitert werden, damit die Kommune für den Fall einer Epidemie Krankenbetten in genügender Anzahl zur Verfügung habe.

**Das Budget des Schlachthauses pro 1901.** Die Schlachthaus- und Viehmarktdirektion unterbreitete dem Magistrat den Kostenanschlag des Schlachthauses und Viehmarktes für das Jahr 1901. An Einnahmen sind 1.301.292 Kronen, an Ausgaben 710.386 Kronen präsumiert.

**Ein Schulstuhl für die deutsche Sprache.** Die meisten hauptstädtischen Schultische haben gegen den Unterricht der deutschen Sprache in den Elementarschulen Stellung genommen. Der Schulstuhl Nr. 3 der Elisabethstadt jedoch spricht sich in einer an den Magistrat gerichteten Eingabe für die Beibehaltung dieses Lehrgegenstandes aus und motiviert seinen Standpunkt damit, daß die Handels- und Gewerbetreibenden in der Regel nicht in der Lage seien, ihre aus der Elementarschule austretenden Kinder in der deutschen Sprache unterrichten zu lassen, welche ein allgemeines Bedürfnis bilde. Die Sprache der gemeinsamen Armee — heißt es in der Eingabe — ist die deutsche; Angehörige der Armee, welcher dieser Sprache mächtig sind, kommen jedenfalls leichter fort, und namentlich gilt dies von den Einjährig-Freiwilligen. Als kleine Nation müßten wir sprachliche Fühlung mit einer großen Nation besitzen, namentlich der deutschen. Unserer Nationalität und unserem Patriotismus könne die Kenntnis der fremden Sprache unmöglich schaden.

**Probefelamung der Margaretheninselbrücke.** Der hauptstädtische Magistrat überließ, dem Ansuchen des Handelsleiters entsprechend, der Bankektion der Donaubrücken 25.000 Stück Steinwürfel, welche zur Probefelamung der Margaretheninselbrücke dienen werden. Der Magistrat bedang bei dieser Gelegenheit, daß die Steinwürfel unverehrt und in voller Zahl rückerstattet werden.

**Der Götter-Fonds** wandte sich an die Stadtbehörde mit der Bitte, es möge ihm die städtische Umschreibungsgebühr per 1041 fl. 60 kr. nach dem Gebäude des Lehrheims erlassen werden. Die hauptstädtische Wohlthätigkeitssektion proponiert, diesen Betrag dem humanen Verein als Unterstützung zukommen zu lassen.

**Sanitäts-Anzeige.** Anzeig des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 27. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor: 35, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois 1, Scharblattern 1, Scharlach 6, Masern 24, Diphtheritis u. Group —, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 2, Trachoma —, Ohren-entzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Krankenstand im Hochspital 2051, im Johannesspital 697. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 26, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 2, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 8, Lungenentzündung —, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 6, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Rothlauf —, Ohrenentzündung —, Gehirn-entzündung —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Variolois —, Puerperal-Fieber —, Typhus —, Scharblattern —, Blattern —, Scharlach —, Masern 1, Influenza —, sonstige Krankheiten 4.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Juli 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 27. Juni.

**Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Einweihung der Steinbrucher Kirche, Gerichtshalle (Michael Nyuly freigesprochen etc.), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand und die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Cine schreckensvolle Ballnacht, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Jugendliebe“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

**Wetterbericht.** Das Firmament hat sich heute ausgeheitert und wir hatten trockenes Wetter bei stärkerem Nordwind mit einer Maximaltemperatur von 16 Gr. R., die nächtliche Abkühlung war eine bedeutende, der Barometerstand ist etwas gestiegen. Auf dem Kontinent ist das Wetter im Allgemeinen kühl, im Westen und Süden trocken, im Uebrigen aber regnerisch. In Ungarn herrschte gestern bei lebhaftem Nordwest kühles, regnerisches Wetter, im Süden des Landes wegteerte sich der Wind bis zum Orkan, jenseits der Donau

und in Siebenbürgen waren die Niederschlagsmengen sehr beträchtlich. Einen zerstörenden Orkan und Wolkenbruch melden Pancsova und Szivicza. Es ist bei lebhaften Nordwestwinden veränderliches, kühles und stellenweise regnerisches Wetter zu erwarten.

**König Albert von Sachsen.** Ueber die Krankheit des Königs Albert von Sachsen wird aus Dresden berichtet:

Die gestern erfolgte abermalige Berufung des Leipziger Professors Medizinalrathes Dr. Trendelenburg an das Krankenlager des Königs Albert beweist, daß dessen Zustand ein ernster ist. Leider weisen die Krankheits Symptome auf Blasenkrebs hin. Die Blutungen führen einen langsamen Körperverfall des greisen Monarchen herbei, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Krankheit unter Umständen plötzlich eine schlimme Wendung nehmen kann. Gestern fand eine mehrstündige Konferenz von Aerzten und hohen Würdenträgern statt, über deren Verlauf jedoch nichts bekannt geworden ist.

**Justizielle Ernennungen.** Durch allerhöchste Entschliessung wurden ernannt: der Nagy-Kaniszaer Unterrichts-Juan Makara zum Richter am Fürstlicher Gerichtshof; der Debrecziner Bizestaatsanwalt Dr. Ladislau Nagy zum Bezirksrichter in Hajdu-Böszörmény; der Balassa-Gyarmater Unterrichts-Juan Markovich in Kreßburg und der Budapest Bizestaatsnotar Dr. Geza Török in Gelau zu Bizestaatsnotar; endlich der Bajaer Bizestaatsnotar Ernst Frankfurt in Fürstlichen, der M. Szigeter Bizestaatsnotar Robert Vele in Teesó und der Topolcaer Bizestaatsnotar Ludwig Lukacs in Belényes zu Unterrichtern.

**Besuch englischer Kriegsschiffe in Triest.** Aus Triest meldet man: Die englische Mittelmeer-Eskadre trifft am 9. Juli im Hafen von Triest ein. Wie verlautet, wird zum Dank für die gastliche Aufnahme, welche seinerzeit Offiziere der österreichisch-ungarischen Marine in Malia gefunden haben, den Offizieren der englischen Eskadre ein besonders festlicher Empfang bereitet werden.

**Personalnachrichten.** Handelsminister Alexander Hegedüs wird seine nächsten Audienzen am 13. Juli ertheilen. Es wird dies seine letzte Audienz vor den Sommerferien sein. — Dr. Albert Nagy, ordinirender Arzt des Budapest Journalistenvereins, hat eine sechswochenlunge Studienreise nach Paris unternommen.

**Die Budapest Studentinnen.** In unglaublich rascher Weise macht die Sache des Frauenstudiums in Ungarn und speziell in der Hauptstadt ihre Fortschritte. Genau vier Jahre sind es jetzt, seitdem der durch den Minister Dr. Wassics vertretene Liberalismus im ungarischen Unterrichts-wesen dem weiblichen Geschlecht den ordenlichen Besuch der Hochschulen und die Erreichung der höheren akademischen Grade ermöglicht hat. Seither sind bereits an der Budapest Universitat weibliche Doktoren promovirt worden und immer größer wird die Zahl derjenigen Mädchen und Frauen, die auf den Doktorhut aspiriren, die der alma mater zuliebe ihre Annehmlichkeiten des Mädchenalters verzichten und mit ernstem, fleißigen Lernen die schönen, die allerhöchsten Jahre ihres Seins ausfüllen. Ob's gut ist, ob's recht ist, oder nicht: wer hat den Muth darüber zu streiten? Hat doch die sogenannte Frauenbewegung schon alle Kreise ergriffen und vom Fabrikmädel hinauf bis zu dem bereits den Doktorittel führenden oder auf denselben aspirirenden Fräulein schwärmen alle modernen Frauenpersonen für die im Erwerb oder in der Fähigkeit sich dokumentirende Selbstständigkeit und Gleichberechtigung der Frauen. ... Wie gesagt, vier Jahre sind's her, seitdem bei uns die höheren Gymnasialklassen für die Mädchen eröffnet worden, und heuer wurden die Studentinnen zum ersten Male zur Maturitätsprüfung zugelassen. Sie durften dieses Examen an zwei Mittelschulen ablegen, und zwar am Staatsgymnasium in der Barcsagasse und im Mädchengymnasium des Frauenbildungvereins in der Grünebaumgasse. Bei den Prüfungskommissionen beider Lehranstalten meldeten sich insgesammt 50 Abiturientinnen zum Examen und von den 50 haben 39 die Prüfung mit gutem Erfolg bestanden. Hier die Liste der ersten „reisen“ Gymnasialistinnen Ungarns: Elvira Hartmann, Sibonie John, Klona Kardos, Margarethe Rokonstein, Louise Steiner, Elisabeth Szalay, Melitta Szalay, Margarethe Weisz, Irene Brück, Marie Grosicz, Anka und Margarethe Barna, Lma Doka, Irma Herzceg, Eleonore Rozma, Aurora Polczner, Hanna Schwarz, Anna Brassován, Margarethe Gaál, Gabriele Generich, Gisella Hellebronth, Rosa Kádár, Maria Katharine Irene Kelemen, Theresie Kiss, Ida Máchi, Eugenie Mandl, Edith Margarethe Gundasfried Máriaffy, Irene Meiser, Marie Anna Meiser, Laura Mathilde Kollacsak, Neda Keltovics, Irma Révész, Louise Schlänger, Margarethe Szántó, Theresie Marie Szántó, Agathe Szilágyi, Marie Larnay, Klona Vargha, Gisella Wertheimer, Anna Wilhelm, Klona Marie Christine Wolkenberg, Vivant sequentes!

**Der Eisenbahnbeamtenkurs** beginnt am 1. September seinen XIV. Jahrgang. Aufgenommen werden solche junge Leute, welche das 18. Lebensjahr vollendet, eine Mittelschule absolviert haben und die Eignung zum Eisenbahndienst besitzen. Aufnahms-

gesuche sind bis 20. August an die Direktion des Kurfes (Luthergasse Nr. 3) zu richten.

**Kollegentag.** Im Klausenburger reformirten Gymnasium werden sich am 29. d. jene Herren einfinden, die vor 35 Jahren in dieser Lehranstalt Schulgefährten des Ministers Hegedüs waren. Den letzten Kollegentag begeben die damaligen Studenten vor zehn Jahren. Von jenen 35 Studenten, die damals maturirt haben, sind seither 14 gestorben. Von den damaligen Professoren befindet sich derzeit nur Paul Gyulai am Leben, welcher ungarische Literatur vortrug und von seinen dankbaren Schülern zum diesmaligen Kollegentag eingeladen wurde. Anlässlich dieses Zusammenkommens wird der derzeitige Direktor Ludwig Sárány die ehemaligen Eleven des Instituts begrüßen. Der Seelsorger Valentin Jónás wird ein Gebet verrichten, worauf eine Rede des Ministers Hegedüs folgen wird. Nachmittags findet ein Banket statt. Aus diesem Anlaß wird die Stadt Klausenburger den Minister Hegedüs zum Ehrenbürger wählen. Bei der Kollegenzusammenkunft werden erscheinen:

Julius Apáthy, Bezirksrichter (Szekely-Kerektur); Emerich Baranya, Honvédoberst (Bestercebanya); Daniel Borosnyay, Advokat (Brassó); Sidor Cserenyi, Gutsbesitzer (Urbó-Balászfalva); Ludwig Fenyo, Privatier (Dees); Arpad Gyulay, Finanzrath (Kolosvár); Alexander Hegedüs, Minister; Ludwig Herczegh, Inspektor bei der kön. ungar. Staatsbahn (Kolosvár); Bela Horny, Waisenstuhlpräsident (Kolosvár); Daniel Katalházy, ref. Seelsorger (Nagy-Deveszer); Valentin Jónás, ref. Seelsorger (Voria); Bela Krizbay, Gutsbesitzer (M. Sárd); Georg Lónczy, Sektionsrath (Budapest); Alexander Macskási, Professor (Baja); Emerich Máthé, Gerichtsbeamter (Pui); Geza Molnár, königlicher Tafelrichter (Nagyvárad); Johann Németh, Gerichtsath (Dees); Otto Schilling, königl. öffentl. Notar (Szamosújvár); Julius Szabo, Advokat (Zorda); Paul Szász, Ingenieur (Kolosvár); Julius Vég, Bahn-Kontrollor (Kolosvár).

**Hymen.** Am 25. d. fand in Veszprim im Hause des dortigen kön. öff. Notars Moriz Keneffy eine Doppelhochzeit statt. Die Tochter Keneffys, Frä. Klaudia, vermählte sich mit dem Komorner Gerichtsrath Elemér Kovács, die zweite Tochter, Frä. Emilie, mit dem Kisújfalúer Unterrichts Dr. Geza Fromm.

**Andrée gerettet?** Aus Berlin wird uns telegraphirt: Wie dem „Sofalanzeiger“ aus Kopenhagen gemeldet wird, erhielt das Blatt „Norbotten Kurir“ aus Bard ein Telegramm, welches nur die Worte in französischer Sprache enthielt: „Andrée gerettet!“ Der „Sofalanzeiger“ bemerkt hierzu, leider bestche nur sehr wenig Hoffnung, daß es sich bei dieser lakonischen Meldung um mehr als um ein Mißverständnis oder einen schlechten Scherz handelt.

**Ein prämirter Diensthofe.** In feierlicher Weise wurde am 24. d. in Zalacsány dem kaiserlichen Joseph Magas házi des Gutsbesizers Grafen Joseph Páthyány das vom Ackerbauminister in Anerkennung treuer Dienste ertheilte Ehrendiplom und eine Prämie von 100 Kronen überreicht. Nach der Feier fand für die anwesenden Notabilitäten im Hause des Grafen ein Diner statt, worauf die Gesellschaft dem vom Grafen zu Ehren des Gefeierten veranstalteten Volksfeste beivohnte.

**Der Wiener Stadtrath gegen Heinrich Heine.** Die Mitglieder des Stadtrathes, die kürzlich die Resolution gegen die Haltung des Wiener Männergesangvereins in Paris gefaßt hatten, haben heute vor Beginn der Stadtrathssitzung neuerlich eine Resolution beschloffen, in der die versammelten Mitglieder des Stadtrathes ihre Entt-rüstung darüber aussprechen, daß durch die in der Morgennummer eines Wiener Blattes vom 25. d. als Telegramm veröffentlichte Mittheilung, der Wiener Männergesangverein habe am 20. d. auf dem Grabe Heinrich Heine's auf dem Friedhof Montmartre einen Kranz niedergelegt, eine Nachricht, welche sich seitdem als lügenhafte Erfindung dieses Blattes erwiesen hat, die Deffentlichkeit in der bedauerlichsten Weise irreführt worden sei. Weiter heißt es in der Resolution: „Die Mitglieder des Stadtrathes nehmen die telegraphische Mittheilung des Wiener Männergesangvereins aus Paris vom 23. d., daß er das Grab Heine's nicht besucht hat und daß weder durch ihn, noch durch irgend Jemanden in seinem Namen ein Kranz daselbst niedergelegt wurde, mit großer Befriedigung zur Kenntniß. Selbstverständlich wird somit die Resolution vom 21. d. gegenstandslos.“

**Spenden für das Lungenkranken-Sanatorium.** Seitens des Nationalkasinos wurde in der am 8. d. abgehaltenen Ausschusssitzung von Gunsten des Elisabeth-Sanatoriums eine Stiftung von 4000 Kronen votirt.

**Selbstmord eines Stabsoffiziers.** Aus Stuhlweihenburg wird berichtet: Das Kommando des hier garnisonirenden 69. Infanterie-Regiments wurde heute telegraphisch verständigt, daß sich der Ergänzungsbezirkskommandant Major Michael Cincopa, der zum Kurgebrauche in Herkulesbad weilte, dort erschossen habe. Die Nachricht hat in der Stadt große Theilnahme hervorgerufen. Major Cincopa hätte pensionirt werden sollen, und dieser Umstand dürfte den erst achtundvierzigjährigen Mann zu seiner Verzweiflungsthat veranlaßt haben.

**\* Rennen in Szeged.** Der heutige Renntag in Szeged wies, wie aus Szeged telegraphiert wird, einige interessantere Momente auf. „Játék“ lief dreimal in den fünf Rennen des heutigen Tages, was in der Geschichte des Rennsports gewiß noch nicht dagewesen ist; „Mars“ des Grafen B. Drffisch lief zweimal und wurde einmal Erster, das anderemal Zweites. Den „Preis von Szeged“, 12,000 Kronen, gewann „Beauharnais“ gegen „Szekely“. Der heutige Renntag schloß mit folgenden Resultaten:

„Welter-Handicap“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Clemen v. Vaskovich 3j., „Uvar II“ Erstes, nach zwei Längen „Mars“ Zweites, sechs Längen zurück „Játék“ Drittes. Totalisator 10:21.

„Bosna-Preis“ (3000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Graf B. Drffisch 3j., „Mars“ verhalten mit anderthalb Längen Erstes gegen „Játék“. Totalisator 10:12.

„Preis von Szeged“ (Handicap.) (Preis 12,000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Dr. C. Wood's 4j., „Beauharnais“ mit Halslänge Erstes vor „Szekely“; anderthalb Längen zurück „Gaudriole“; noch hinter „Delceg“, „Driver“, „Apród III“ und „Triolet“. Totalisator 10:35.

„Trotirennen“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Graf Clemen Batthyány's 3j., „Gourgandine“ verhalten mit dritthalb Längen Erstes, „Játék“ Zweites. Totalisator 10:12.

„Hindernisrennen“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 4800 Meter.) Graf Drffisch, „Foblan“ ging im Walkover über die Bahn.

**\* Todesfälle.** In Dresden ist, wie von dort telegraphiert wird, der Oberingenieur der kön. ung. Staatsbahnen Joseph Bánky nach kurzer Krankheit gestorben. Der Verbliebene, der vom Handelsminister vor einiger Zeit als Fachreferent nach Berlin ernannt wurde, erregte sich in weiten Kreisen großer Beliebtheit. Der Leichnam wird nach Budapest überführt und hier am 30. d. beigesetzt werden. — Gestern ist hier Frau Rosa Hader geb. Pick im Alter von 84 Jahren gestorben.

**\* Selbstmordversuch eines Bauunternehmers.** Der neunundzwanzigjährige Neupester Bau-Unternehmer Mar Salgó jagte sich heute Nachmittags im „Hotel London“ eine Kugel in den Kopf und wurde von der Rettungsgesellschaft in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht, wo er nach Aussage der behandelnden Aerzte die Nacht kaum überleben dürfte. Ueber die Motive dieses Selbstmordversuchs verlautet Folgendes:

Der Bauunternehmer Mar Salgó, der in Neupest, Stephansgasse Nr. 9, Wohnung und Kanzlei besitzt, war ein fleißiger und unternehmender junger Mann, der aber in Folge der Krise im Baugewerbe zugrunde ging und zuletzt ohne genügende Mittel in der Szentkirálygasse Nr. 49 eine größere Arbeit unternahm. Da er die finanziellen Schwierigkeiten, mit welchen er zu kämpfen hatte, nicht überwinden konnte und der Gefahr ausgesetzt war, im Falle seines Ruins von seiner Braut, die er am 23. Juli zum Altar führen sollte, verlassen zu werden, beging er heute Nachmittags 5 Uhr im „Hotel London“ einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Revolverkugel in den Kopf jagte. Er hinterließ ein „Offenes Schreiben an die Presse“, in welchem er über die Motive seiner That Aufklärung gab und welches folgendermaßen lautet: „Die Dualen und das Seelenleid, die ich wegen eines Bauunternehmens in der Szentkirálygasse Nr. 49 durchzumachen hatte und die zahlreichen finanziellen Missethatigkeiten, welche wie Meeresswellen über meinem Kopfe zusammenzuschlagen und mich zu verschlingen drohten, drückten mir diese entsehlige Waffe in die Hand. Am Rande des Grabes stehend, fühle ich, daß es für mich kein Entinnen gibt. Ich habe mein Selbstvertrauen verloren, und das ist der Ruin des Menschen. Ich bin nicht lebensüberdrüssig; ich möchte gerne leben. Denn es gibt ein unschuldiges, strahlendes Augenpaar, das mich aus dem Leben kesselt, aber ich fürchte, daß mein materieller Ruin für mich auch den Verlust dieses Mädchens bedeutet. Wer zum anständigen Menschen geboren ist, kann nicht ehelos leben; ich bin nicht im Stande, gesenkten Blickes vor meinen Mitmenschen zu stehen. Denn wer, ob unverschuldet oder selbstverschuldet, nicht zahlen kann, ist in den Augen der Welt ein Schuft. Ich verdachte von jeher solche Männer, die ihr Leben feige von sich warfen, weil der Mann zum Kampfe geboren ist und Pflichten hat. Meine Kräfte haben mich verlassen, ich kann nicht weiter. Gott und die interessierten Parteien mögen mir verzeihen. S. a. l. g. o.“ — Außer diesem offenen Schreiben richtete Salgó noch Briefe an seine Verwandten und an seine Braut.

**\* Blutiges Kirchweihfest.** In der Gemeinde Allics im Temeser Komitat spielte sich — wie uns aus Temesvár berichtet wird — vorgetern ein blutiger Vorfall ab. Ein Trupp roher Bursche, welche Sonntag bei einer auf dem Kirchweihfest entstandenen Prügelei den Kürzeren ziehen mußten, benützte den vorgestrigen Tag, wo eine Art Nachfest stattfand, zum Auswehen der erlittenen Scharte, und sang mit den Tanzenden zu tanzen an; die Gardamoren mußten einschreiten und den Tanzplatz räumen. Der 21jährige Karl Kovák wurde bei der Rauferei durch einen Knüttelstoß in die linke Schläfe erschlagen. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

**\* Ausflug.** Der Verein der Buchhändlergehilfen „Nur fest“ veranstaltet am 8. Juli einen mit Tanz und Gesellschaftsspielen verbundenen Ausflug ins Kammerwäldchen.

**\* Ein großer Diebstahl** wurde gestern in Gavorosdi verübt. Wie man uns aus Temesvár telegraphiert, hat der Dieb Pretiosen im Werthe von 30,000 Kronen gestohlen. Der Verdacht fällt auf einen elegant gekleideten Touristen, der sich Baron Johann Kósz nannte und in Begleitung einer

eleganten jungen Dame am Schauplatz des Diebstahls gesehen wurde, seither aber verschwunden ist.

**\* Dr. Lueger Ehrenbürger von Wien.** In der heutigen Sitzung des Wiener Stadtrathes wurde vom Rathbürgermeister Dr. Krennmayr und sämtlichen Mitgliedern dieser Körperschaft, die vollzählig versammelt waren, nachstehender Antrag eingebracht:

„Der Zeitabschnitt der Geschichte Wiens, in welchem es seiner Bürgerchaft nach mehr als zwei Jahrzehnte langem Ringen vergönnt worden ist, den größten Volksmann, den muthvollen Vorkämpfer für christliche Weltanschauung, Dr. Karl Lueger, auf dem Bürgermeistertuhle von Wien zu sehen, weist auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens, wie auch auf dem Gebiete des geistigen und künstlerischen Strebens Erfolge auf, wie sie zusammengefaßt großartiger bisher von keinem Bürgermeister von Wien erreicht worden sind. Der weit überwiegende größere Theil der Bevölkerung, ja Jedermann, den nicht bloß der angeborne Haß zum Gegner des christlichen Volkes macht, ist durchdrungen und wird immer durchdrungen sein von dem Gefühl aufrichtiger Verehrung und Dankbarkeit für diesen wahren Volksmann. Zum Zeichen dessen beantragen wir: Der Wiener Gemeinderath wolle dem Bürgermeister Herrn Dr. Karl Lueger das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien verleihen.“ Dieser Antrag wurde sofort als erster Gegenstand der Sitzung in Berathung gezogen. Weselky beantragte die Dringlichkeit. Diese sowohl als auch das Meritorische des Antrages wurden einstimmig angenommen.

**\* Schulnachrichten.** Die Einschreibungen an der Budapester kön. ung. thierärztlichen Akademie werden vom Anfang des nächsten Schuljahres (1900/901) auf Grund von Zeugnissen über die Absolvierung von mindestens sieben Gymnasial- oder Realschul-Klassen erfolgen. Bewerber, welche bloß die Bürgerschule absolviert haben, werden nicht mehr aufgenommen. Höher, die sich auf Grund einer mit vorzüglichem oder wenigstens gutem Erfolge abgelegten Maturitätsprüfung melden, haben Anspruch auf ein staatliches Stipendium von jährlichen 600 Kronen. Die Gesuche zur Erlangung dieses Stipendiums sind an den kön. ung. Ackerbauminister adressirt und mit der beglaubigten Abschrift des Maturitätszeugnisses, sowie mit Armutzeugniß belegt, womöglich bis Ende Juli in den Refektoratsamt der thierärztlichen Akademie einzureichen. — Im Staatsgymnasium des VIII. Bezirks finden die Einschreibungen für die I. Klasse des nächsten Schuljahres am 30. d. Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr statt. In erster Reihe wird auf die Kinder solcher Eltern Rücksicht genommen, die im VIII. Bezirk wohnen. Die Einschreibungen für die II. bis VIII. Klasse werden Anfangs September (1.—6.) vorgenommen.

**\* Selbstmordversuch bei der Polizei.** Wegen einer Wirthshauslägerei wurde heute Vormittags der 21jährige Anton Segenwein bei der III. Bezirks-hauptmannschaft vom Polizeipraktikanten Emil Doravil einvernommen. Während dieser mit dem Verhörprotokolle wegen Befreiung der Strafe beim Stadthauptmann Stellvertreter Verényi weifte, zog der unter Bewachung eines Polizisten zurückgebliebene Segenwein sein Taschenmesser und brachte sich in selbstmörderischer Absicht eine Stichwunde an der Brust bei. Der sofort herbeigerufenen Rettungsgesellschaft setzte Segenwein den heftigsten Widerstand entgegen; er wollte nicht verbunden werden und vier Polizisten mußten den rabiaten Gesellen festhalten, damit ihm ein Verband angelegt werden könne. Er wurde ins Margarethenhospital gebracht.

**\* Der Strike in der Staats-Maschinenfabrik.** Der Strike in der Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen hält noch immer an und dürfte auch nicht so rasch ein Ende nehmen. Die Direktion ist noch immer nicht geneigt, Konzessionen zu machen und die Arbeiter harren fest bei ihren Forderungen aus. Alltäglich in den Morgenstunden versammeln sich die Strikenden vor der Fabrik und ziehen von hier in Gruppen ins Volkswäldchen, wo sie ihre Strikelager aufgeschlagen haben. Morgen wird die Abrechnung der rückständigen Löhne beendigt und die Arbeitsbücher bei der X. Bezirksvorstehung hinterlegt, wo Bezirksvorsteher Peter Dopperczky neuerliche Vermittlungsversuche unternehmen wird.

**\* Aus dem Vereinsleben.** Der Centralauschuß der ungarischen Bezirkskrankenvereine hielt heute unter Vorsitz Alexander Matkovits im Landes-Industriekerein eine Sitzung, in welcher mit Befriedigung konstatiert wurde, daß der Handelsminister in den auf die Bezirkskrankenvereine bezüglichen Reformentwurf fast sämtliche Propositionen des Centralauschusses angenommen hat. Der betreffende Entwurf wurde zum Gegenstande einer eingehenden Debatte gemacht, deren Ergebnis auf die Tagesordnung des einzuuberufenden Krankenkassenkongresses gestellt werden soll. — Der „Mar Grauer“ Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsverein hielt vorgestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Jozsola eine außerordentliche Generalversammlung, die einen bewegten Verlauf nahm. Die Tagesordnung bildete die Fusionierung des Vereins mit dem „Elsó magyar izr. egylet“. Der Vorsitzende hob in einer längeren Rede hervor, daß das Interesse der Mitglieder, und die Erhaltung des Vereins es erheißen, daß eine Fusion beider Vereine zustande komme. Und nun kam die letzte Frage aufs Tapet. Diese Frage rief eine leidenschaftliche, ja erregte Debatte hervor, welcher der Vorsitzende dadurch ein Ende machte, daß er erklärte, die pekuniäre Angelegenheit der Aerzte soll vollkommen geregelt und je nach dem Mitgliederstande auch für das fernere Verbleiben der Aerzte Sorge getragen werden. Die Generalversammlung acceptirte einstimmig die Fusionierung; gleichzeitig votirte sie dem Präsidenten Dr. G. László für seine bisherige erprießliche Thätigkeit, sowie auch dem Protektor des Vereins Dr. Wilhelm Grauer für seine dem Verein gebrachten materiellen Opfer Dank

und Anerkennung, womit die Generalversammlung zu Ende war.

**\* Polizeinacht.** Heute Früh trank die in der Dergasse wohnhafte 28jährige Tagelöhnerin Julie Bégh eine Phosphorslösung und wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Unglückliche Liebe soll das Motiv ihrer Verzweiflungsthat gewesen sein.

**\* Angeschwemmte Leichen.** Heute Früh wurde nächst dem Tabaner Landungsstege der Ueberfahrpropeller die Leiche eines etwa 35jährigen Mannes aus der Donau gezogen. Der Unbekannte trägt ein Arbeitergemand. — Gestern wurde in der Gemarkung der Ortsgemeinde Dunaföldvár der Leichnam eines vor zwei Wochen aus der Hauptstadt verschwundenen 21jährigen Tagelöhners Namens Leopold Stacel aus der Donau gezogen. Es ist nicht bekannt, ob ein Unfall oder ein Selbstmord vorliegt, auch ist es nicht ausgeschlossen, daß Stacel einem Verbrechen zum Opfer gefallen.

**\* Einbruchsdiebstahl in einem Verjasamt.** Heute Nacht wurde in der Verjasamtsfiliale des Leopold Lampe, Alajungasse Nr. 36, ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei Pretiosen im Werthe von 2000 Kronen entwendet wurden. Die Einbrecher dürften mittelst einer Leiter beim Oberlichtfenster der Gewölbtüre eingedrungen sein. Zur Ergründung der Thäter hat die Polizei die umfassendsten Recherchen eingeleitet.

**\* Ueberfahren.** Heute Abends halb 9 Uhr wurde in der Barossagasse die in der Reményi Szigmondgasse 4 wohnende Tagelöhnerin Theresie Máté von dem elektrischen Wagen Nr. 151 überfahren. Die Frau, welche schwere Verletzungen erlitt, wurde ins Krankenhaus gebracht. Die Untersuchung hat ergeben, daß das eigene Verschulden der verunglückten Frau das Unglück verursacht.

**\* Spende.** Der k. u. k. Hofbuchhändler Arthur Wodianer de Bazarhely hat an den Präsidenten des Pensionsinstituts der ungarländischen Journalisten ein Schreiben gerichtet, welchem ein Gehalt von 400 K. als Stiftung für das Pensionsinstitut beigesteuert war. Der Spender fügte in seinem Schreiben hinzu, er freute sich, mit dieser Kleinigkeit zu den edlen Zwecken des Instituts beisteuern zu können.

**\* Ein seltenes Verkehrshinderniß.** In Sennheim in der Nähe von Mühlhausen mußten in der letzten Woche mehreremal Eisenbahnzüge die Fahrt unterbrechen, weil angeblich Raupen massenhaft die Schienen bedeckten. An Ort und Stelle vorgenommene Untersuchungen haben die volle Richtigkeit ergeben. Es handelte sich dabei freilich um keine Raupen, sondern um jene eigenthümliche Thiergattung, die den Uebergang von den Krebsen zu den Insekten bildet, um den sogenannten Tausendfüßler (Julus terrestris), der 25 bis 4 Centimeter lang, schwarzgrau, auf dem Rücken mit zwei gelblichen Längsstreifen versehen ist und mehr als hundert Beine besitzt. Diese Thierchen, die sich in jener Gegend in den auf dem Bahnkörper aufgeschichteten Steinen zu Milliarden aufhalten, krochen von 7 Uhr Abends an in einer Länge von 5 Centimetern Höhe während der Nacht hindurch bis gegen 8 Uhr Morgens vorwärts.

**Familien-Nachricht.**

Herr Simon Unger in Sobór verlobte sich mit Fräulein Jlonka, Tochter des Herrn Samuel Duklauer in Kolhóra.

Herr Arnold Hasenfeld, Gutsbesitzer, Szirák, verlobte sich mit Fräulein Theresie, Tochter des Herrn Adolf Grünfeld, Geflügel-Großhändler, Budapest.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Zum Sommertheater im Stadtwäldchen)** gab es heute wieder einmal ein freudiges Familienereigniß. Ein Zweig der Dynastie Feld, und zwar diesmal von Mathias abwärts, hat sich ein Theaterstück zuschulden kommen lassen. Die Fruchtbarkeit Derer von Feld beginnt nachgerade unheimlich zu werden. Das Musenkind, das Aurel Feld und Ladislaus Földos heute in die Welt gesetzt, ist eines von den besser gerathenen. Es ist eine Dramatisirung des Burenkrieges, woran uns neben der Handlung übrigens auch die breitkrämpigen Burenhüte und zahllose Flintenschüsse erinnern. So viel wie heute ist bei Papa Feld sicherlich noch nie vorgehoffen worden. Es gibt in dem Stücke sehr viel amüsante, ja sogar auch dramatische Szenen, und oft wußte man gar nicht, ob es Thränen des Lachens oder der Nührung waren, die einem plötzlich über die Backen flossen. Die Darsteller boten ihr Bestes. Wir heben im Besonderen den Souffleur hervor, der uns kein Wörtchen der Handlung entgehen ließ. Papa Feld sollte den Mann ananiren lassen. Trotz einiger unvorhergesehener Zwischenfälle im südasiatischen Kriegslager gefiel die geschickt gemachte Sache außerordentlich und neben den erschallenden Beifallschallens zu nichtiger Bedeutungslosigkeit herab. Das Publikum rief sowohl die Autoren, wie auch Fel. Jrene Feld, Fel. Felodi und Herrn Nyáray wiederholt vor die Rampen. Zu dem wirkungsvollen Stücke hat Kapellmeister Donát eine sehr nette Musik komponirt.

Wie „M. Hül.“ berichtet, hat das Unterrichtsministerium aus Paris telegraphisch die Nachricht erhalten, daß die Jury der Pariser Ausstellung den ungarischen Bildhauern Johann Fadrusz, Georg Zala und Alois Strobl den großen Preis, Joseph Móna und Karl Sennyei aber die Goldmedaille zuerkannt habe.

Die Berliner Deutsche Sezessionsbühne trifft demnächst zu einem Gastspiel im Stablist-

reflexion des reformirten Herren ein- Lehranstalt us waren. maligen Stu- Studenten, 14 gestorben. sich derzeit er ungarische ren Schülern den wurde. der derzeitige aligen Clemen er Valentin worauf eine wird. Nach- diesem Anlaß ter Hege- en. Bei der fely-Kerestur); tercsébánya); fidor Csé- Ludwig Fe- n, Finanzrath ster; Ludwig g. Staatsbahn ident (Kolozs- orger (Nagy- orger (Vozja); Georg Le- nder Mács- h, Gerichts- der Tafelrichter rath (Deés); tar (Szamos- rda); Paul Bégh, Bahn- eprim im Kenején Kenején's, Frl. er Gerichtsrath el. Emilie, mit Fromm. in wird uns aus Kopen- att, „Norbotten welches nur t: „Andrée Bemerkte hiezu, Soffnung, ung um mehr schlechten Scherz feierlicher Weise m Kutischer Jo- Grafen Joseph ter in Aueren- plom und eine e der Feier fand ie des Grafen aft dem vom iteten Volksfeste gen Heinrich es, die kürzlich des Wiener hatten, haben ung neuerlich der die ver- ihre Ent- durch die in der vom 25. d. tttheilung, der 20. d. auf dem Friedhof Mont- eine Nachricht, findung dieses ichtigkeit in der en sei. Weiter Mitglieber des he Mittheilung s Paris vom t besucht hat igtend Jeman- lbst niedergelegt zur Kenntniß. Resolution vom rranken-Sana- alkasinós Ausschüßigung s eine Stiftung offiziers. Aus berichtet: Das 69. Infanterie- verständig, daß Major Michael an Herkules- die Nachricht hat orgerufen. Major en, und dieser gjährigen Mann haben.

ment Somoff hier ein. Das Repertoire und die darstellenden Künstler dieser Bühne sind in literarischer wie in künstlerischer Hinsicht derart bedeutend und interessant, daß dem Budapestener Publikum der gewählte und in seiner Art seltenste Theatergenuss bevorzucht. Die Sesselsbühne beginnt ihre Vorstellungen am 2. Juli mit Max Halbes Liebesdrama „Jugend“, mit dessen Darstellung das Ungarische Theater vor zwei Jahren einen interessanten Versuch gemacht hat. Das berühmte Werk gelangt in folgender Rollenbesetzung zur Darstellung: Farrer Hoppe — Max Reinhardt, Menchen, seine Nichte — Elsa Heims, Amandus, ihr jüngerer Stiefbruder — Richard Wallentin, Kaplan Gregor v. Schigoraki — Ferdinand Gregor, Hans Hartwig, ein junger Student — Mazuchka, Dienstmädchen — Elise Zachow. — Billets für diese Vorstellungen sind ohne Vorverkaufsgeld an der Tageskasse des Establishments Somoff zu haben.

Unter dem Titel „Klärung der Begriffe“ ist von „Hajnalpor“ (offenbar ein Pseudonym) ein interessantes philosophisches Werk erschienen. Der Autor behandelt in kategorischer Form und in überaus klarer und verständlicher Weise die Begriffe Moral, Religion, Erziehung, Familie etc., und weist in den knappen Ausführungen auch den modernsten Anschauungen und Erregungen auf dem Gebiete der Frauen-erziehung, Hygiene den gebührenden wichtigen Platz anzuweisen. Das Werk, welches als kurzer, aber unfaßbarer Leitfaden zur Kenntnis der philosophischen Grundbegriffe vorzügliche Dienste leistet, ist bei der Verlagsfirma Otto Nagel jun. erschienen und kostet 2 Kronen.

Offener Sprechsaal.\*)

Die Advokatur-Kanzlei des  
**Dr. EDUARD KÁLDOR**  
befindet sich von heute an  
**VI., Teréz-körut 15. szám.**

ERKLÄRUNG:

Ich glaube, statt jedes schablonenhaften Zeugnisses spricht bereberei jener Umstand, daß die Herze selbst als Erfrischungstrank die „Kristály“-Quelle geniesst.

Dr. ISIDOR GLASS sen.,  
Mittelschulprofessor b. Gesundheitslehre, VI., Andrassy-ut 21.

**Moriz Hacker als Sohn gibt im eigenen sowie im Namen der ganzen Familie schmerz erfüllten Herzens die traurige Nachricht vom Ableben seiner heissgeliebten Mutter, resp. Gross- und Urgrossmutter**

**Frau Rosa Hacker**

geb. **Pick,**

welche am 26. d. M. 2 Uhr Nachmittags im Alter von 84 Jahren selig entschlafen ist.

Das Begräbnis findet Donnerstag, den 28. d. M. 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Kazinczy-uteza 12, aus statt.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Das Programm des Kabinetts Saracco.

Rom, 27. Juni. (Kammer.) Der Saal und die Tribünen sind überfüllt. Alle Minister sind anwesend. Ministerpräsident Saracco verliest die ministerielle Erklärung.

Dieselbe appelliert an die Deputierten in dem Sinne, daß die parlamentarische Arbeit sich friedlich entwickle und so dem Lande die Wohlthaten sichern möge, auf die es ein Recht habe. Die Erklärung weist auf die verschiedenen Strömungen hin, die den modernen Geist in Bewegung setzen und unvermeidliche Wünsche erwecken. Diesen Träumen gegenüber besitzt die überwältigende Majorität der Italiener und das Parlament eine solide unerschütterliche Grundlage in dem Glauben an die freiheitlichen Einrichtungen. Nur dieser Glaube, sagt die Erklärung, hat uns dazu vermocht, uns unter den gegenwärtigen Verhältnissen in den Dienst des Königs und des Vaterlandes zu stellen. Es ist jetzt nicht der Augenblick für große Entwürfe. Volkswirtschaftliche Fragen, die Organisation des Gerichtswesens, der Verwaltung der Finanzen, der Schule und des Militärwesens werden Gegenstand von Reformen seitens der Regierung und des Parlaments bilden.

Wir haben den festen Glauben, daß die Unzufriedenheit der Bevölkerung in der wirtschaftlichen Lage zu suchen ist. Unsere erste Pflicht wird es daher sein, mit größter Sorgfalt dem Parlamente die Maßnahmen behufs teilweiser Linderung der Notlage zu unterbreiten und erst nach reiflichem Studium das Programm der wichtigsten legislativen Reformen zu entwickeln. Die Regierung hat niemals unerreichbare Versprechungen gemacht und wird solche auch niemals machen. Aber die Zeit ist gekommen, durch Taten zu beweisen, daß wir die Notwendigkeit begreifen, den Gefahren einer Situation aus dem Wege zu gehen, die in gewissen Augenblicken zu einer drohenden Katastrophe führen kann. Unter den gegenwärtigen Umständen müssen wir uns darauf beschränken, vom Parlamente zunächst die Genehmigung eines Budgetprovisionariums und der zum regelmäßigen Funktionieren

der Verwaltung dringenden notwendigen Maßnahmen zu verlangen, sowie ein normales Funktionieren des Parlamentes wieder herzustellen. Zu Ehrfurcht für Se. Majestät den König und die Nationalvertretung eruchen wir alle Parteien um gleiche gegenseitige Achtung, bitten wir, daß man wieder zur Mäßigung in Form und Wort zurückkehre, die stets den Ruhm der italienischen Tribüne bildete. Die Kammer wird mit richtigem Takte in ihren Verhandlungen kraftvoll ihre hohen legislativen Funktionen wieder aufnehmen, für die wir es an Arbeit nicht fehlen lassen werden. Alle unsere Sorge wird darauf gerichtet sein, den Staatshaushalt intakt zu erhalten, das Gleichgewicht im Staatshaushalt zu entwickeln, die wirtschaftlichen Kräfte des Landes zu entwickeln, die Achtung und die Interessen des Staates im Innern und nach außen zu wahren und durch eine geordnete und energische Verwaltung jeder Störung vorzubeugen.

Gestützt auf Ihr Vertrauen und fest in dem Entschlusse, uns von den guten und gesunden konstitutionellen und parlamentarischen Formen nicht zu entfernen, übernehmen wir voll und ganz die Verantwortung. Ministerpräsident Saracco schließt: Mein langes, beschwerliches Leben neigt sich zum Ende und ich habe daher nicht mehr den Ehrgeiz und das leidenschaftliche Gefühl der Parteien. Als alter Liberaler und dem Könige ergeben, rufe ich diejenigen zur Eintracht auf, die daran mitwirken wollen, unsere freien Einrichtungen immer mehr zu stärken, die Organisation des Staatswesens zu befestigen und das Prestige und die Macht der Dynastie zu heben.

Die Deklaration wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und wiederholt von Beifallsbezeugungen unterbrochen, die sich beim Schlusse erneuerten.

Die Kammer beschloß, morgen die Wahl des Präsidiums vorzunehmen und sodann in die Debatte über die ministerielle Erklärung einzugehen. Die Sitzung wurde sodann geschlossen.

Im Senate verlas Ministerpräsident Saracco unter lebhaften Zustimmungskundgebungen die gleiche Erklärung wie in der Kammer.

Rom, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Erklärungen des neuen Ministerpräsidenten Saracco machten einen günstigen Eindruck. Die Opposition begrüßte die auf die Versöhnung der Kammer bezügliche Stelle mit bereuerten Kundgebungen. Die Stimmung ist eine günstige. Die Kammer dürfte am 30. Juni nach Bewilligung des Budgetprovisionariums ihre Sommerferien antreten.

Ein unbotmäßiger Generalstabschef.

Paris, 27. Juni. Die Vorgänge im französischen Generalstabe erregen immer mehr die allgemeine Aufmerksamkeit. Der Generalstabschef Delanne weigert sich, den Befehl des Ministeriums in Betreff der Veränderungen im Personal des Generalstabes auszuführen; er lehnt es ab, die neuernannten Bureauchefs zu empfangen, und in einem Tagesbefehl erklärt er, man habe dem Generalstabschef angezeigt, daß Oberstleutnant Mercier-Milon in die Personal-Abtheilung versetzt worden. Bis zu einem neuen Befehle bleibe der Dienst in dieser Sektion unter der Leitung des Oberstleutnants Meunier. Im „Gaulois“ wird eine Note publiziert, in welcher mitgeteilt wird, daß der Generalstabschef offiziell den Befehlen des Kriegsministers die Ausführung verweigert und daß die Oberstleutnants Faure, Labadat und Mercier-Milon das Amt nicht antreten können, zu welchem sie vom Kriegsminister ernannt worden sind.

Paris, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Kriegsminister André scheint es nicht dulden zu wollen, daß das unerhörte Schauspiel fortgesetzt werde, welches der Konflikt zwischen Ministerium und Generalstabschef bietet. Jeder Tagesbefehl, welchen Generalstabschef Delanne gegen einen Befehl des Kriegsministeriums an seine Untergebenen hinausgibt, wird in nationalitätlichen Blättern veröffentlicht. Die „Liberté“ theilt mit, daß die Untersuchung wegen dieser Indiskretion eingeleitet wurde. Der Kriegsminister wird ein Exempel statuieren, zwei Offiziere des Generalstabes werden streng bestraft, fünfzehn Generalstabsoffiziere werden zu Regimentern geschickt. Generalstabschef Delanne soll seiner Stelle enthoben und durch den Vorsitzenden des Artilleriekomites ersetzt werden. Vorkläufig können die vom Ministerium ernannten Abtheilungschefs ihre Stelle nicht antreten, da Delanne die alten Funktionäre nicht aus ihren Aemtern entläßt und den neuernannten Offizieren den Eintritt der Aemter nicht gestattet, zu welchem sie vom Minister berufen worden sind. („N. Fr. Pr.“)

Die Wirren in China.

Die Kämpfe um Tientsin.

Petersburg, 27. Juni. Ein vom 22. d. datirtes Telegramm des Vizeadmirals Alexejew an den Kriegsminister enthält einen Bericht des Obersten Anisimoff aus Tientsin vom 19. d., welcher die Lage der Truppenabtheilung als sehr gefährlich bezeichnet.

Die Verbindung ist unterbrochen, chinesische Banden halten Tientsin umschlossen und beschließen es aus großkalibrigen Geschützen, wodurch große Verluste verursacht werden. Sieben Offiziere und 150 Soldaten sind todt und verwundet. Die Gewehr- und Geschützmunition ist knapp. Es erscheint schwierig, den Durchzug nach Taku unter Mitnahme der Frauen, Kinder und verwundeten Soldaten zu erzwingen. Die Eisenbahn ist vollständig unbrauchbar gemacht. Der Bericht traf in Folge eines glücklichen Zufalles ein. General Steffel sandte am 20. d. von Taku alle verfügbaren Truppen zum Entsatz Anisimoff's. Heute, den 21. d., hoffe ich, nachdem die Artillerie gelandet ist, mit den übrigen Streitkräften unter Zurücklassung einer Garnison in Taku abzuziehen. Der Ernst der Lage zwingt mich zu einer äußersten Maßregel, noch heute Nacht ein Bataillon des 10. Regiments abzuschicken, ohne die Truppen aus Madamostok abzuwarten.

Berlin, 27. Juni. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet: Ein heute früh eingetroffenes Telegramm des kaiserlichen Konsuls in Tschifu besagt: Admiral Seymour ist 14 Kilometer von Tientsin umzingelt. Von dem unter seinem Kommando stehenden Korps sind 62 Mann todt, 200 verwundet. Er ist sehr bedrängt und verlangt ein Hilfskorps von 2000 Mann, welches am 25. d. Morgens unter russischem Oberkommando von Tientsin abrückte.

London, 27. Juni. Die Abendblätter melden aus Shanghai vom Heutigen: Seymour ist es gelungen, Montag Abends eine Nachricht nach Tientsin gelangen zu lassen, nach welcher er sich acht englische Meilen westlich von der Stadt in fürchterlich bedrängter Lage befindet. Er könne nur noch zwei Tage lang aushalten. Seymour hatte 63 Tode und über 200 Verwundete. Die Nachricht enthält nichts über die Gefandten in Peking.

Shanghai, 26. Juni. („Neuter's Office.“) Das deutsche Kanonenboot „Sittich“, welches den Peiho nach Tientsin aufwärts gefahren war, meldet, daß große Abtheilungen Chinesen sich Tongku nähern und daß ein sofortiger Angriff erwartet werde. Der Vizekönig in Hankang, Liu-Kun-Yi und jener in Wutschang, Chang-Chih-Tung, haben den Doyen der Konsuln in Kenntnis gesetzt, daß sie die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung in ihren Provinzen übernehmen. Sechs Kriegsschiffe wurden aus Shanghai beordert, mit deren Hilfe sie sich erbötig machen, sich für die Aufrechterhaltung der Ordnung und den Schutz der Ausländer in ihren Bezirken zu verbürgen.

Paris, 27. Juni. Die „Agence Havas“ veröffentlicht ein Telegramm des französischen Konsuls in Shanghai vom Gestrigen, welches bestätigt, daß die Truppen der Mächte in Tientsin einmarschirt seien.

Die fremden Gesandten verlassen Peking in nördlicher Richtung unter dem Schutze einer chinesischen Eskorte. Man vermuthet, daß sie sich die große Mauer entlang nach Schanghai begeben werden.

Ein Telegramm des französischen Konsuls in Tschifu vom Gestrigen bestätigt gleichfalls den Entsatz Tientsins und die Abreise der Gesandten von Peking.

Petersburg, 27. Juni. Ein Telegramm des Vizeadmirals Alexejew aus Port-Arthur vom 13. d. a. St. an den Kriegsminister besagt: General Steffel ist am 11. Juni a. St. nach einem Kampfe in Tientsin eingezogen und hat sich mit Anisimoff vereinigt. Die Verluste sind nicht groß. Details folgen. Eine weitere offizielle Mittheilung besagt, daß sich gegenwärtig in Tientsin unter dem Kommando des Generalmajors Steffel ein russisches Detachement, bestehend aus 5 Schützen-Bataillonen, 8 Geschützen und 4 Mörsern (Kugelwerfern), befindet. An dem Marsche der Truppen des Generals Steffel nach Tientsin nahmen nach bereits eingelaufenen Nachrichten 140 Amerikaner und 100 Japaner theil. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sich unseren Truppen auch 750 Mann deutscher Truppen anschließen, die am Tage nach dem Abmarsche der russischen Truppen aus Taku nach Tientsin gelandet wurden. Ueber die Beteiligte der Truppen anderer Nationen an dem Entsatze Tientsins ist bisher keine Nachricht eingelaufen.

London, 27. Juni. (Unterhaus.) Parlaments-Unterssekretär Brodrik theilt mit:

Ich habe zwei kurze Telegramme empfangen, welche die aus nicht amtlicher Quelle bereits eingegangene Meldung bestätigen, daß Tientsin entsetzt worden ist. (Beifall.) Das erste Telegramm ist vom Konsul in Tientsin. Es datirt vom 23. d. und wurde heute in Tschifu aufgegeben. Es lautet: Die britische Landtruppe unter Major Morris und die Marinebrigade unter Craddock, zusammen 550 Mann, trafen heute, den 23. Juni, Mittag hier ein. 1500 Russen sind, wie berichtet wird, auf der Eisenbahnstation von Tientsin. Ferner sind 150 Amerikaner und 50 Italiener eingetroffen. Das zweite Telegramm ist von unserem Contreadmiral in Taku am 25. d. 3 Uhr Nachmittags expedirt und heute aus Tschifu abgegangen. Es lautet: Kommandant Craddock, Befehlshaber des britischen Kontingents in Tientsin, gewann am 23. d. Kühlung mit dem Oberkommandirenden und

verstärkte gemeldet seinem M. Verwundet fährt fort: das Haus Telegamm bejagen, da um mit kommen.

Die hiesigen unter T. stand der 3 ä h l i g a n s ch l e bewaffnete Tientsin u verkündeten Verfügungen den dring päischer Peking, sind sie t. Vertragsk den chine Seymour für eine abmarschir folge der Erregung Eintreffen die Borer mehr her. Heeres G Borer's G hat um d. Das engl nische Kr sich die I viertel n ausgefats

Nach de z e h n t u n d z u p r o t e

begibt si nicht nach tritt sein

Mit der S p a n l ekten Na nach W der chine lionen M Mann m Proviand die Abrei

„Stromt den ch i General rend e pen i von Sa öffentlic Inhaftlic über ein verfügen stärkung

erhielt F u t s f Inhalte französü S o n g Die „R t s j u r u zu ermo fürchtet, jesseln r

aus T t i s h e wurde n i e d

Nach S n e h m g e g e f a n t i o n g i e r u n g Mazam

verstärkte denselben. Der Letztere befindet sich, wie gemeldet wird, zehn Meilen von Tientsin, in seinem Marsche gehemmt durch die Kranken und Verwundeten und im Kampfe mit dem Feinde. Brodrick fährt fort: Das ist unsere offizielle Information; aber das Haus wird sich auch erinnern, daß nicht amtliche Telegramme, die in anderen Punkten zusammentreffen, besagen, daß die Truppen nordwärts abgezogen sind, um mit dem Oberkommandierenden in Fühlung zu kommen.

Die chinesische Armee.

Tschifu, 26. Juni. („Reuter“-Meldung.) Die hiesigen Ausländer glauben, daß die chinesische Armee unter Tzungfussien, welche kürzlich den Aufstand der Mohamedaner unterdrückte, sich jetzt vollständig der Bewegung der Bogers anschließt. Man nimmt an, daß 60,000 gut bewaffnete chinesische Soldaten um Peking und Tientsin versammelt sind. Die chinesischen Offiziere verkünden prahlend, daß sie 400,000 Soldaten zur Verfügung hätten. Die Ausländer in China hegen den dringenden Wunsch, daß 100,000 Mann europäischer Truppen, davon mindestens 50,000 für Peking, in China zusammengezogen werden. Auch sind sie für eine große Flottendemonstration in allen Vertragshäfen, um die in ihrer Haltung schwankenden chinesischen Kaufleute zu beeinflussen. Die von Seymour befehligte Truppe soll mit Mundvorrath für eine Woche und mit je 150 Patronen per Mann abmarschirt sein. In Folge von Berichten über Erfolge der Chinesen gegenüber den Mächten ist die Erregung der Volksmassen im Wachsen begriffen. Eintreffende Kaufleute berichten, daß in Niutschwang die Bogers in den Straßen erzerzieren. Wie sich nunmehr herausstellt, haben die Soldaten des chinesischen Heeres Geschütze und Ausrüstungsgegenstände an die Bogers verkauft. Der englische Konsul in Tschifu hat um die Entsendung von Kriegsschiffen gebeten. Das englische Kreuzerschiff „Terrorable“ und zwei japanische Kreuzer sind in Tschifu eingetroffen, wodurch sich die Lage hier gebessert hat. Das hiesige Fremdenviertel wird von zwei mit Krupp'schen Geschützen ausgestatteten chinesischen Forts beherrscht.

Die Verstärkungen der Mächte.

Köln, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach der „Köln. Volksztg.“ sind in Peking zehntausend Katholiken, fünf- und zwanzig katholische und hundert protestantische Missionäre.

Berlin, 27. Juni. Das Kanonenboot „Luchs“ begibt sich entgegen den bisherigen Dispositionen nicht nach Südamerika, sondern nach China und tritt seine Reise voraussichtlich am 5. Juli an.

Berlin, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Mit der Mobilmachung von China ist man in Spandau in acht Tagen fertig geworden. In der letzten Nacht ist ein Eisenbahntransport mit Munition nach Wilhelmshafen abgegangen. Die Kosten der chinesischen Expedition betragen anderthalb Millionen Mark. Dieselbe führt 2200 Zelte für je zwei Mann mit sich. Die Intendantur verladet 5500 Risten Proviant. Der Panzerkreuzer „Bismarck“ hat Befehl, die Abreise zu beschleunigen.

Rom, 27. Juni. Die Kriegsschiffe „Stromboli“, „B. Pisani“ und „Befuio“ sind nach den chinesischen Gewässern abgegangen.

Washington, 27. Juni. („Reuter's Office.“) General Chaffel wurde zum Kommandierenden der amerikanischen Truppen in China ernannt und geht am 1. Juli von San Francisco ab. Newyorker Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Washington des Inhaltes, General Chaffel werde bis zum 26. Juli über eine volle mobile Brigade in Tschifu verfügen. Manila werde den Stützpunkt für Verstärkungen bilden.

Paris, 27. Juni. Marineminister Lanessan erhielt vom Direktor des französischen Arsenal in Tutschou, Doijère, eine Depesche folgenden Inhaltes: Ich schicke alle Kinder und Frauen der französischen Mission aus dem hiesigen Arsenal nach Hongkong.

Köln, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus London: Li-Hung-Tschang erhielt abermals eine dringende Berufung nach Peking. Seine Feinde drohen ihn zu ermorden, noch bevor er dort eintrifft. Man befürchtet, daß seine Abreise alle schlimmen Elemente entseßeln wird.

London, 27. Juni. „Reuter's Office“ meldet aus Tjingtau vom 26. d.: Das protestantische Missionshaus in Weichien wurde in der letzten Nacht von den Aufständischen niedergebrannt.

Yokohama, 26. Juni. („Reuter's Office.“) Nach Berichten aus Seoul zeigt sich eine zunehmende feindliche Stimmung gegen die Christen in Korea. Der Kaiser sanctionierte die Verabschaffung von 15 Millionen Jöns für militärische Zwecke. Die koreanische Regierung ist nicht gewillt, den Kontrakt betreffend Mazampo zu vollziehen. Da Rußland wünscht, den

Betrag seiner noch schwebenden Forderungen in Korea in den Preis für die Konzession einzurechnen.

Wien, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Der Berliner Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ erhält von einem Diplomaten, der im vorigen Jahre von der Kaiserin von China in Audienz empfangen wurde, folgende Schilderung der Kaiserin: Das merkwürdigste an ihr ist, daß sie gar nicht chinesisch aussieht. Sie hat nicht die übliche, plattgedrückte mongolische Nase, dieselbe ist vielmehr stark und scharf geformt. Ihr Gesichtsausdruck ist streng, um nicht zu sagen böse. Sie hat auch keine verkrüppelten Füße. In jenem Audienztage war sie reich in Weiß und Blau gekleidet. Während der Audienz sah sie regungslos wie eine Statue; nur die Augen hatten ein eigenthümliches Licht. Der Kaiser ist ein schwächlicher junger Chinese mit sympathischem Gesicht und großen mongolischen Augen.

Berlin, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Kor.“ Hier hält man allgemein die Freude über die jüngsten Nachrichten betreffend den Entzug von Tientsin, das Schicksal der Gesandten und die Lage der Truppen Seymour's für verfrüht, da diese Ankündigungen, abgesehen von den vielfachen Widersprüchen derselben, durchaus aus chinesischen Quellen geschöpft sind, somit ohne anderweitige glaubwürdige Bestätigung mit den gleichen, als gerechtfertigt erwiesenen Zweifeln aufgenommen werden müssen, wie die früheren Mittheilungen chinesischen Ursprungs. Diese Zweifel gelangen in der Berliner Presse, sowie auch in der „Kölnischen Zeitung“ zum Ausdruck, die vor optimistischer Auffassung warnt und betont, man werde die Gesandtschaften nicht eher als außer Gefahr befindlich betrachten dürfen, bis sie nicht selbst unanfechtbar sichere Kunde darüber nach Europa gelangen lassen.

Washington, 27. Juni. („Reuter.“) Der hiesige chinesische Gesandte erhielt vom Tsungli-Yamen ein vom 19. d. datirtes Telegramm, welches besagt, daß die Gesandten der fremden Mächte und die übrigen Fremden in Peking wohlbehalten und unverfehrt seien und daß Maßregeln ergriffen wurden, sie unter Bedeckung aus der Stadt hinauszuführen. In dem Telegramme heißt es weiter, die Gesandten hätten bereits um die Erlaubniß angefragt, daß Schutzmannschaften für die Gesandtschaften in die Stadt kommen dürften. Diefem Verlangen sei zugestimmt worden. Hierauf hätten die Gesandtschaften verlangt, daß die Schutzmannschaften verstärkt werden, was abgelehnt worden sei.

Washington, 27. Juni. („Reuter's Office.“) Eine Depesche des Admirals Kempf aus Tschifu vom Heutigen besagt, die fremdländischen Gesandten und die Schutzmannschaften der Peking'er Gesandtschaften befinden sich bei Admiral Seymour, der sich acht Meilen von Tientsin entfernt verschanzt hat.

Der Krieg in Südafrika.

Kapstadt, 26. Juni. Von amtlicher Seite wird bekannt gemacht, daß vor Beendigung des Krieges keine Truppen Südafrika verlassen. Wahrscheinlich erfolgt dann zuerst der Abmarsch der Gardebrigade.

London, 27. Juni. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Maseru vom 26. d.: Eine Abtheilung von Bajuto-Arbeitern, welche unter englischen Ingenieuren bei Kroonstad arbeitete, wurde von den Buren angegriffen. Ihre Verluste betragen zwanzig Tode und Verwundete, zweihundert Gefangene. Dieser Vorfall ereignete sich gleichzeitig mit dem Unglück, welches das Derbyshire-Regiment traf und wobei die Eingeborenen zugegen waren, die nun glauben, daß die Buren die Engländer zurücktreiben. Ein Unteroffizier wurde aus Ladybrand nach Maseru zurückberufen, da, wie verlautet, der Burenführer Olivier, von einem Kommando im Süden kommend, die Reihen der Briten durchbrach.

Kapstadt, 26. Juni. („Reuter's Office.“) Die Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung Botha und Sauer wurden unter der Annahme des Hochverraths verhaftet. Botha hatte die holländischen Distrikte der Kapkolonie bereist.

Wien, 27. Juni. Erzherzog Friedrich wurde heute Vormittags von Sr. Majestät in Audienz empfangen. — Sr. Majestät empfing den Landesverteidigungsminister Grafen Welfersheim und den Chef des Generalstabs FML. Freiherrn v. Bed in Privataudienz. — Die Minister Call und Hartel sind heute aus Paris zurückgekehrt.

Sophia, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Vol. Kor.“ Das oppositionelle Blatt „Nobi Met“ berichtet, daß der

Präsident der Sobranje Bakaloff telegraphisch seine Demission gegeben hat. Derselbe soll dieser Quelle zufolge erklärt haben, manche, nach seiner Ansicht verfassungswidrige Maßnahmen der Regierung nicht billigen zu können. Nach anderweitiger Auslegung hat es aber vielmehr den Anschein, als halte Bakaloff welcher bisher zur Partei Nadoslawoff's gehörte, den Zeitpunkt für günstig, sich von der jetzigen Regierungspartei, deren Lage er für gezählt halte, loszusagen, um sich regierungsfähig zu erhalten. Die Meinung, daß das Kabinet Zwantschoff vor dem Sturze stehe, scheint jedoch, wie in ersten und unterrichteten Kreisen auf das bestimmteste versichert wird, ganz und gar unzutreffend zu sein. Vielmehr hat Fürst Ferdinand erst kürzlich einem Mitgliede des Kabinet's gegenüber die Erhaltung der gegenwärtigen Regierung als Staatsnothwendigkeit bezeichnet, da nur das Kabinet Zwantschoff die Zehentfrage durchführen könne, und das volle Vertrauen der Krone dem Ministerium zugesichert.

Paris, 27. Juni. Die Meldung eines heutigen Morgenblattes über angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Marineminister Lanessan und dem Marine-Generalstabschef Biennaimé entbehren, wie die „Agence Havas“ erfährt, vollständig der Begründung.

Paris, 27. Juni. Die Budgetkommission der Kammer genehmigte den vom Marineminister Lanessan angeforderten Kredit von drei Millionen Francs für den Transport und den Unterhalt der französischen Truppen in China und bewilligte weiter eine Million Francs angesichts der Ereignisse in China.

London, 27. Juni. Der Khedive ist heute Mittags auf der Station Charing-Cross angekommen und wurde vom Herzog von York und dem türkischen Botschafter am Bahnhofe empfangen, wo eine Ehrenwache aufgestellt war. Der Herzog umarmte den Khedive, welcher die Front der Ehrenwache abschritt und sodann unter dem Geleite einer Kompanie berittener Garden nach dem Buckingham-Palaste fuhr. Der Khedive sieht gut aus und scheint sich von seiner Krankheit vollständig erholt zu haben.

Wien, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Im Wiener Stadtrathe wurde über den Antrag des früheren Gemeinderathes Förlster verhandelt wegen Anwendung der deutschen Ortsbezeichnungen bei Sendungen nach Ungarn. Der Magistratsbericht wurde zur Kenntniß genommen und überdies als wünschenswerth hingestellt, das Wort Budapest durch Ofen-Pest zu ersetzen!

Wladiv, 27. Juni. Wegen der durch Hochwasser verursachten Beschädigung der Bahnstrecke Unter-Drauburg-Bollau wurde dortselbst der Verkehr vorläufig auf einige Tage eingestellt.

Leipzig, 27. Juni. Im Hochverrath'sprozesse wurde Redakteur Leitheger zu einem Jahre Festung unter Einrechnung der dreimonatlichen Untersuchungshaft verurtheilt. Die Mitangeklagten Kolenda und Malerowicz wurden freigesprochen.

Paris, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse begann in günstiger Stimmung, um gegen Schluß eine Abschwächung zu erhalten. Französische Rente blieb behauptet. Von fremden Werthen waren Ungarn um 25, österreichische um 50 Centimes höher. Türken fest. Serie B 46.80, Serie C 25.70, Serie D 23.—. Exterieurs mit 30 Centimes rückgängig. Banken gehalten. Eisenbahnen nach anfänglicher Kauffe um 20 Francs zurückgefallen. Pariser Lokalwerthe erholten sich. Mineralmarkt fest. („N. Fr. Pr.“)

London, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete still, besetzte sich jedoch im späteren Verlaufe. Nur Zinto war schwach, dagegen waren Amerikaner wesentlich höher und Australier steigend, während Afrikaner träge blieben. Bankausgang 8000 Pfund. Diskont 2 1/4 Prozent. Silber sehr fest. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 27. Juni. (Schlußkurse.) Weizen: Spring 92 3/4, Winter 92 3/4, per Juli 89 3/4, per September 89.25. — Mais per Juli 48.25, per September 48 1/2. — Hafer: White Copped 22.50. — Roggen: F. O. C. 67.—. — Mehl: Spring wheat clears 3.25. — Kaffee: Fair Rio 8.50. — Petroleum: in Newyork 7.80, in Philadelphia 7.85, Refined in Cases 9.15. — Fracht Liverpool 2.25. — Weizen stetig, Mais fest. Nachbörse 1/8 Cent höher.

Chicago, 27. Juni. (Schluß.) Weizen per Juni 82 3/4, per Juli 83 3/4, per August 84 3/4. — Mais: per Juni 42 3/4, per Juli 42.75, per August 43 3/4. — Hafer: per Juni 25 3/4, per Juli 25 3/4. — Roggen: per Juli 70.—.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

„NUR BEIM BUDAPESTER BÜRGER“

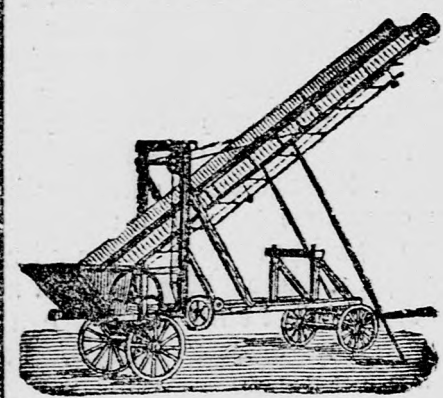
IV., Kecskeméti-utca 9, I. Stock, befolmt man von HERRSCHAFTEN abgelegte Herrenkleider, Heberzieher, Sacco-Anzüge, Jaquets, Fracks, Salonröcke, Hülsen, alles in eleganter Façon zu überraschend billigen Preisen.

Nach Maass in separater Abtheilung bei freier Wahl der Stoffe aus reiner WOLLE:

Sacco-Anzug fl. 16.- Hose fl. 5.- Heberzieher fl. 12.- Livreen fl. 15.-

LIVREEN in riesiger Auswahl, sowohl neue und gebrauchte - Spencer-Anzüge (Groom) in allen Farben à 9 fl. Abgelegte Herrenkleider werden gekauft oder zu höchsten Preisen in Umtausch genommen. GRÖSSTE KLEIDER-LEIH-ANSTALT BUDAPESTS.

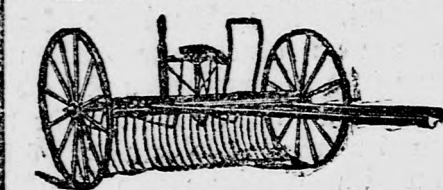
Patent-Stroh-Elevatoren u. Tristenbauer



(Staker) für 2 1/2-12-pferdige Dampfdreschgarnturen. Arbeitet gerade u. im rechten Winkel ohne Belastung der Lokomobile. Erspart täglich 8-10 Arbeiter.

5000 Stück im Betriebe.

Feinste Referenzen.



HEURECHEN

Patent „Reform“ und „Hollingsworth“ mit 26, 27, 28, 30 und 36 Rechen.

„Jones“ Gras- u. Getreide-Mähmaschinen

so auch sämtliche landw. Maschinen in gediegenster Ausführung.

Ferdinand Lakos

Fabriklager und Hydrotechnisches Bureau. Centralbureau und Niederlagen: VIII., Külső Kerepesi-ut 1. Maschinen-Werkstätte: VII., Szövetség-utca 3. BUDAPEST.

Verkaufs-Kundmachung.

Die Budapest-Monorer Fabrikshof-Aktiengesellschaft in Liquidation schreibt einen Konkurs auf den Verkauf ihres Monorer Fabriksetablissemments aus.

- 1. Die zur Aufnahme von 9000 Schweinen geeignete, mit Eisenbahnladetrampen, Hambranen und Wasserleitung versehene gehörig kanalisiert Schweine-Mastanstalt. 2. Die im Stockhohen, solid aus Ziegeln erbauten Gebäude modernst eingerichtete und im Betrieb befindliche große Dampfbrödbäckerei. 3. Eine Langtische 200 HP Compound-Dampfmaschine, 1 Dynamomaschine, 1 Worthington-Pumpwerk und 3 Fischbein-Röhrenfessel mit zusammen 270 qm Heizfläche. 4. Theils aus Ziegeln, theils aus Holz erbaute Magazine. 5. Im parkirten Hofe ein im Villastyl erbautes großes Wohnhaus und verschiedene Nebenwohngebäude. 6. Die stehen gebliebenen Mauern des abgebrannten großen Mühlengebäudes.

Das Etablissement ist zur Errichtung, respektive Erweiterung von Fabriksanlagen vorzüglich geeignet und mit der Bahnstation Monor (Budapest-Temesvárer Linie) durch ein Geleise verbunden.

Das Liquidationskomité der Budapest-Monorer Fabrikshof A.-G. in Liquidation.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen. Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper). Univ. med.

Dr. Garai, emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Berufshörung). Für gewöhnliche, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. - Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente befohrt.

Gummi

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Dukend fl. 1, 2, 3, 4, 5. Capots amer. (kurz) ö. W. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme ö. W. fl. 2, 3, 4. Namen-Präservativs nach Gasse, ö. W. fl. 1.50 per Stück. - Ausfüllliche Preiscurante gratis und franco in versch. Sprachen Couvert. Verzeht diskret.

Ludwig Fischer Gummi-Manufaktur, Teplitz-Schönan (Schmen).

Leichter, sehr lohnender Verdienst

event. freies Gehalt für Jedermann, der sich mit dem Verkaufe von geschäftlich ausgetheilten Kartenbriefen befassen will. Offerte sind zu richten an das Bankhaus Schön Armin jun., Budapest, Elisabethring 48 (vis-à-vis dem Grand Hotel Royal).

CRÈME DE FANCHON

Schutzmarke: 3 Herzen. Sofort Hautverfeinernder u. Verschönernder Gesichts-Crème. Der beste der Welt! Ohne Fettstoff! Unschädlich!

Kleiner Tigel 1 K. Grosser Tigel 2 K. Hauptniederlage: „URSITS“ Apotheke, Budapest, Rákóczy-ter 4. Provinzbestellungen bei Mehreinsendung von 20 Heller, Franco

Briefl. Unterr. Gute Crém. Verfeinertes Gehalt. Probebrief gratis. Jedermann ist i. Stande, a. d. Brief zu lernen. Geogr. 1868. Dipl. 1870.

Buchführung, Rechnen u. deutsche Handelscorrespondenz. Karl Ströhl, Ing. u. Director einer seit 30 Jahren bestehenden Handelsschule in WIEN, I., Fleischmarkt 7. Viele hundert Personen verbanen d. Unterricht dieser Schule eine gute Crém.

Herrschafts-Möbel

Villen- oder Hotel-Einrichtungen, Teppiche, Lampen, Delgemälde werden gekauft oder verkauft, resp. gegen neue eingetauscht. Großes Lager in wenig benützten und in reinem Zustande befindlichen antiken, barocken, englischen und altdeutschen Speise-, Schlaf-, Salon- u. Herrenzimmer-Einrichtungen, wie auch in Teppichen, Lampen, echten Delgemälden, einfachen polirten und matten Möbeln.

Budapest, Kerepesi-ut 64, I. St.

Migraine, Kopfschmerzen und nervöse Schmerzen heilt mit bestem Erfolg

SENCKENBERG'S MIGRAIN-PASTILLEN.

Haupt-Depot: Trüffelgasse 12 in der Stadt Budapest, Königsplatz 20. Preis Kr. 1.50. Für die Provinz bei vorheriger Einsendung von Kr. 2.35 franco.

Ö FELSÉGE A KIRÁLY NEVÉBEN.

A budapesti kir. kereskedelmi és váltóörvénysek mint kereskedelmi bíróság dr. Stiller Mór ügyvéd által képviselt Káldor Marcell (Mór) felperesnek Fenyvessy Károly ügyvéd képviselt Székely Ignác alperes ellen czég jogosulatlan használatának eltiltása és járuléki iránt az 1898. évi december 6-án 121764 sz. a. beadott keresettel indított perben alulírott napon tartott nyilvános ülésében, következő

ítéletet

hozott: alperes a kereskedelmi egyéni czégek jegyzékének XVI. kötet 157. lapján bejegyzett czéggel „Székely Ignác“ mellett használt „ezelőtt Székely és Káldor“ tolat további használatától 500 frt pénzbírság terhe alatt eltiltatik és kötelezetti, hogy felperesnek 15 nap alatt végrehajtás terhe mellett 83 frt 55 kr. perköltséget fizessen és az itéleti illetéket viselje.

Egyszersmind ezen itéletnek a „Pester Lloyd“, „Neues Pester Journal“, „Budapesti Hirlap“ című hirlapokban az itélet jogerőre emelkedése után alperes költségén leendő közzététele elrendeltetik.

Budapest, 1899. május 6-án.

Ney, h. elnök.

SZÉKELY IGNÁC

Budapest, VII., Erzsébet-körut 45.

Számos kiváló külföldi, főként amerikai czég vezérképviselője és bizományos.

Eredeti gyári áron budapesti raktáraról azonnal szállíthat speciális szerszámokat, szerszámgépeket, gépaikatrészeket és műszaki szükségleti cikkeket.

Kivonatos vagy eredeti gyári árjegyzéket kívánatra ingyen mely összes vásárlás részét és bérmentve küld. A főárjegyzék ára 5 korona, mely összes vásárlás részét visszaterítetik.

BUDAPEST. BUDAPEST.

Dr. Málnai Mihály-né-Silbermann Anna felsőbb leány tan- és nevelő-intézete, VI., Gyár-utca 3.

Az intézet 1900. évi augusztus hó 1-én a VI., Teréz-körut 39. sz. a. I. em., levő tágas helyiségekbe helyeztetik át. Az intézet áll nyilvánossági joggal felrakozott 4 elemi, 4 polgári és 4 továbbképző osztályból. Az intézet növendékei benakók, egész vagy félnapra bejárók. Kivánatra bővebb felvilágosítást és prospektust küld az igazgatóság. Dr. Málnai Mihály.

Jodbad Darkau.

Post-, Telegraphen- und Bahnstation der Kaiserlich-Oberberger und Nordbahn (Oester.-Schlesien). Stärkste Jodbromquelle am Kontinent. Das einzige Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann. Kinder ohne Begleitung werden unter Aufsicht eines von Schwestern des Sanct-Borromäus-Ordens im Kinderheim in ärztl. Behandlung genommen. - Prospekte gratis. Saison 15. Mai bis Oktober.

Dr. WILHELM DEGRÉ, alleiniger Chef-Arzt.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spitalpraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. J. FABINYI

emerit. Spitalsarzt, Spezialist, heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufshörung, sämtliche geheimen Krankheiten

und zwar: Gonorrhoeen, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenerleiden in Folge von Jugendfründen. Ueberrassend in der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.

Briefe werden diskret beantwortet. - Medikamente befohrt. Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.

Eingang bei der Treppe. Separate Wartstube. Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Einweihung der Steinbrucher Kirche.

Mit besonderem Pompe wurde heute als am St. Ladislausstage die Steinbrucher römisch-katholische Kirche, bekanntlich eine der schönsten der Hauptstadt, eingeweiht.

Um 8 Uhr Morgens traf der Vertreter des Fürstprimas, Weihbischof Joseph Voltizár, vor der Kirche ein, wo er vom Bezirksvorsteher Toperczer und vom Pfarrer Johann Hoch empfangen wurde.

Nach der Einweihung des Altars bestieg der Pfarrer, Reichstagsabgeordneter Johann Hoch die Kanzel und hielt eine schwungvolle, geradezu zündende Festpredigt.

Nach der Einweihung fand im Gebäude der Steinbrucher Bezirksvorsteherung ein Bankett statt. Den ersten Toast sprach Dr. Ladislaus Tóth auf Bischof Voltizár.

Gerichtshalle.

Michael Nyuly freigesprochen.

Budapest, 27. Juni. Die Volkrichter haben in ihrem heute Nachmittags erbrachten Verdikt das für Michael Nyuly erlösende Nichtschuldig ausgesprochen, in Folge dessen der Angeklagte freigesprochen und sofort auf freien Fuß gestellt wurde.

Nach der Eröffnung der Gerichtsitzung publizierte Vorsitzender Leo Zsitvay die gerichtlich festgestellten Fragen. Sie lauten: Ist Angeklagter Michael Nyuly schuldig, am Vormittag des 30. März l. J. den Advokaten Dr. Stephan Horváth in dessen Wohnung in der Absicht, ihn zu tödnen, jedoch ohne vorherige Ueberlegung, in der Weise mit einem Revolver angeschossen zu haben, daß in Folge dessen der Tod Dr. Horváth's eintrat?

Der Verteidiger meldete gegen diese Fragestellung auf Grund des §. 424 St.-P.-O. die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Die Plaidoyers.

Hierauf ergreift Staatsanwalt Dr. Barnabas Sélley das Wort. Er sagt, Michael Nyuly habe im Kampfe gelernt, mit der Waffe umzugehen, und er hat diese seine Fertigkeit nach Jahren bewiesen dort, wo er es nicht hätte thun sollen.

thätigte er an Dr. Stephan Horváth. Wie in seiner Jugend führte Michael Nyuly auch im reifen Alter ein unruhiges Leben. Er verließ eine sichere und angenehme Lebensstellung bei der Franziskaner-Unternehmung, um hier in Budapest als Verwalter des Vermögens seines Schwagers zu fungieren.

Der Staatsanwalt hebt hervor, daß die Absicht zu tödnen bei Nyuly in dem Momente entstanden sei, als Dr. Horváth ihm abwich und daß die Worte Dr. Horváth's die Aufregung in seinem Innern gesteigert haben.

Verteidiger Dr. Alexander Vais vermahnt sich in seinem einstündigen schönen Plaidoyer dagegen, daß hier das Vorgehen Dr. Stephan Horváth's mit der Thätigkeit des ungarischen Advokatenstandes identifiziert werde, daß das Vorgehen Dr. Horváth's auch nur den geringsten Schatten auf die Ehre des Advokatenstandes werfen könne, auf jenen Stand, der in finsternen Zeiten die leuchtende Fackel vorangetragen, die ausgezeichneten Männer schuf, auf dem Gebiete der Justiz und der Gesetzgebung sich unergänzliche Verdienste erworben und auch dann, wenn das blutige Schwert herumgetragen wurde, auf dem Schlachtfelde Lorbern gesammelt hat.

Wenn die Geschwornen diese Prozesse mit Aufmerksamkeit verfolgen und prüfen, dann werden sie zu der Ueberzeugung gelangen, daß der Kampf eines ehrlichen, braven Familienvaters durch zwei Dämonen heraufbeschworen und geleitet wurde, durch Dr. Horváth und Frau Letten.

Als Dr. Vais geendigt hatte, hörte man im Auditorium Eisenrufe, was der Präsident rügte. Dann kam der Angeklagte Nyuly zu Wort. Er habe — so sagte er — den Dr. Stephan Horváth nicht einmal verwunden, geschweige denn tödnen wollen.

Präsident Zsitvay richtete nunmehr an die Geschwornen die Frage, ob diese an den vom Gerichtshof festgestellten Fragen eine Aenderung vorzunehmen wünschten.

Das Verdikt.

Die Geschwornen (Obmann Ladislaus Petrovics) fielen nach halbstündiger Berathung folgenden Verdikt: Die 1. Frage (Hauptfrage) wurde verneint, in Folge dessen entfielen die übrigen Fragen.

(Ein beleidigter Richter.) Vor einigen Tagen berichteten wir über eine Klage des Leiters des Bezirksgerichts für den Pester Landbezirk, Adam Muttányánsky, welche derselbe bei dem ihm subordinirten Unterrichter Joseph Fodor gegen den Solymärer Bürger Anton Gromon wegen Ehrenbeleidigung anhängig gemacht und vor jenem verhandelt wurde.

Auf die Frage des Richters Fodor, ob er die inkriminirte Aeußerung gethan habe, erwiderte Gromon damals: „Jawohl, und ich halte sie aufrecht und mache mich erbötig, die Wahrheit derselben zu beweisen.“

Die Verhandlung wurde damals vertagt, da die Parteien persönlich nicht zugegen waren. In der heute fortgesetzten Verhandlung präsentirte Verteidiger Dr. Géza v. Schutho zwei Dokumente. Das eine rührt von Muttányánsky selbst her.

Es wurden dann drei vom Verteidiger namhaft gemachte Zeugen verhört, welche bestätigten, daß Muttányánsky Gromon als „ungläubigen“ Menschen bezeichnet hat.

Nach Anhörung der Parteien wurde die Urtheilspublikation für morgen Vormittags anberaumt.

Der Kapitalist.

Budapest, 27. Juni.

(Vom Getreidemarkt.) Unter dem Einfluß der wieder 3/4 Cents billigeren Newyorker Notirungen — Chicago meldete 4 Cents Abschlag — eröffnet das Geschäft in sehr flauer Tendenz.

(Die österreichisch-ungarische Bank) hielt heute eine Komit-Sitzung, welche die Tagesordnung der morgigen Generalratssitzung vorbereitete.

(Ueber die Reform der Statistiker der Aktiengesellschaften) hat der verdienstvolle Direktor unseres kommunikativischen Bureaus Dr. Joseph v. Körösy auf dem internationalen Wertpapierkongress in Paris einen sehr beachtenswerthen und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag gehalten.

HEILUNG... fl. 5.-... fl. 15.-... gekauft oder

Y NEVÉBEN.

altótörvényszék, mint ügyvéd által képviselt... Pester Lloyd“.

et

égek jegyzékének XVI. kötetét... Pester Lloyd“.

y, h. elnök.

GNÁC

et-körút 45.

amerikai cég... anyosa.

pesti raktáráról... szerszámok... czikkeket.

jegyzék ár 5 korona... visszatérítetik.

BUDAPEST.

ermann Anna

velő - intézete,

a 3.

szitus hó 1-én a

39. sz. a.,

he helyzetetik át.

gi joggal felrakha-

továbbképző oszt-

i beniakók, egész

matra bővebb fel-

d az igazgatóság.

Márai Mihály.

\*\*\*\*\*

rkau.

tion der Kaschau-

terr.-Schleifen).

m Kontinent.

ebadet werden kann.

ter Beaufichtigung

rdens im Kinder-

- Prospekt gratis.

ftober.

alleiniger Chef-Arzt.

\*\*\*\*\*

FABINYI

Spezialist,

en u. Frauen gründ-

fürnliche

nkheiten

Blasenleiden, Ge-

olgen, hartnäckige

Nervenleiden

eberrauschend ist der

erfolg bei jüngeren

Personen.

Medikamente besorgi-

lisabethring 12

Dr. I. Stock.

Separate Wartstafel.

3 Uhr; Abends von 6

Donnerstag, 28. Juni 1900

großer Sachkenntnis behandelnden Arbeiten auf an- gelegentlichste empfohlen. — Wir entnehmen den von Körsy empfohlenen Resolutionen Folgendes:

Der Zweck einer Statistik über die finanziellen Ergebnisse der Aktiengesellschaften ist einerseits, den Reingewinn der Gesellschaft, andererseits jenen der Aktionäre festzustellen. Diese zwei Berechnungen dürfen miteinander nicht vermischt werden. Die Statistik hat sich auf alle im Laufe der Beobachtungszeit entstandenen Gesellschaften zu erstrecken. — Die Geschäftsergebnisse müssen für jedes Geschäftsjahr gesondert festgestellt werden. — Der („allgemeine“) Reingewinn aller Gesellschaften ist nicht zu verwechseln mit der Summe der Reingewinne der einzelnen Gesellschaften, sondern ist von diesem erst nach der Reinverlust (d. i. die Saldi der mit Verlust abschließenden Bilanzen) abzuziehen. — Behufs Feststellung der Aktienemissionen müssen alle aus der Kapitalanlage hervorgehenden Einnahmen (Gewinne), als auch alle derartigen Verluste (Ausgaben) in Rechnung gestellt; letztere von ersteren in Abzug gebracht und der Rest mit der Gesamtheit aller Kapitalien in Proportion gesetzt werden. Der Reingewinn ist in Prozenten des Gesamtkapitals, und zwar auf die Dauer eines vollen Jahres berechnet auszudrücken. — Der Kurswert der Aktien ist alljährlich festzustellen, und zwar in erster Reihe für die an der Börse kotierten Werte. Diesbezüglich gelten die folgenden Bestimmungen: a) Der Werth der Aktien ist nach dem Kurse des 31. Dezember festzustellen. b) Der Gesamtwert aller Aktien ist für jede Gesellschaft gesondert festzustellen; die Zugrundelegung eines Durchschnittskurses ist unstatthaft. — Es ist wünschenswert, daß auch der Werth der nicht kotierten Aktien festgestellt werde. — Die Rentabilität der Aktien wird in jenem prozentualen Werth ausgedrückt, in welchem die Dividende zum Kurswert vom 31. Dezember steht. — Kursgewinne und Kursverluste sollen in die Berechnung der Aktienrente nicht eingeführt werden, da dieselben prinzipiell auf spekulative und nicht auf Anlagemotive zurückzuführen sind und überdies die richtige Feststellung der Kursgewinne und Kursverluste großen technischen Schwierigkeiten begegnet.

(Ehrung bei den Staatsbahnen.) Das Personal der Bau- und Bahnerhaltungs-Hauptabteilung der k. u. g. Staatsbahnen bereitet heute seinem Chef Ministerialrath Direktor Alexander Rohitschek aus dem Anlasse seiner Dekoration mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens und dem Komthurkreuz des bayerischen St. Michael-Ordens mit dem Sterne ein begeistertes Ovation. Im Namen des Personals sprach Sektionsrath Direktorstellvertreter Julius Seduln, welcher die große Freude verholmetzte, welche der Beamtenkörper ob der Auszeichnung seines Chefs empfunden habe, umso mehr, als aus dieser vielfachen Auszeichnung die Ueberzeugung zu schöpfen ist, daß der Erfolg auf dem Gebiete der technischen Wissenschaften nicht nur in Fachkreisen, sondern auch an allerhöchster Stelle Würdigung findet, was zur Hebung der gesellschaftlichen Stellung der Techniker wesentlich beitragen muß. Ministerialrath Alexander Rohitschek hob in seiner Antwort hervor, daß er seine Auszeichnung nicht nur der 50. Jahreswende der Technikerversammlung, sondern dem zu schreiben möchte, daß man sowohl in unserem Vaterlande wie auch außerhalb desselben die auf technischem Gebiete entwickelte Thätigkeit und erreichten Fortschritte der k. u. g. Staatsbahnen anerkenne. Haben doch bereits seit vielen Jahren das Präsidium im Techniker-Ausschuß des deutschen Eisenbahnverbandes die ungarischen Staatsbahnen inne und Redner ist bereits seit Jahrzehnten Präsident des Ausschusses. Unfreitig hat an den Erfolgen der ungarischen Staatsbahnen dessen technisches Personal einen großen Antheil, und er betrachte die Auszeichnungen, die seiner Person zu Theil geworden, als solche, welche sein Personal erhalten hat, von welchem er überzeugt ist, daß es auch in Zukunft immer fortschreiten werde. Mit lebhaftem Gehrufen auf den Chef war die Ovation zu Ende.

(Zinsfiktionsstücke.) Aus dem gestern erschienenen Bankausweis läßt sich entnehmen, daß der Umlauf der Zinsfiktionsstücke sich bis zum 23. d. auf 7.003.908 Stück im Betrage von 35.019.540 Kronen gesteigert hat. Am 15. d. bezifferte sich ihr Umlaufbetrag auf 32.16 Millionen Kronen, am 7. d. auf 30.49 Millionen Kronen. Die Umlaufsteigerung vom 7. auf den 15. d. betrug also 1.67 Millionen Kronen, vom 15. d. auf den 23. d. dagegen 2.85 Millionen Kronen. Dank dieser Verstärkung des Umlaufes ist jetzt schon mehr als die Hälfte der zur Ausgabe bestimmten Zinsfiktionsstücke im Verkehr. Im Gegensaße dazu steht das anhaltende Zurückströmen von Silbergulden an die österreichisch-ungarische Bank.

(Schiffsverkehr am Eisenen Thore.) Wie aus Drjova telegraphirt wird, passirte je ein Schlepper aus Kalafat, Batusz und Widdin mit Bestimmung Wien, Passau und Budapest, enthaltend 3037, 3127 und 2030 Meterzentner Mais, ferner ein Schlepper aus Braila enthaltend 2930 Meterzentner Hirse mit Bestimmung nach Raab.

(Die Heffensliege) richtet noch immer in einzelnen Theilen des Landes ziemlich bedeutende Schäden an, weshalb der Ackerbauminister die Aufmerksamkeit der Municipitäten abermals auf seine Verordnung vom 8. Juli vorigen Jahres gelenkt hat, in welcher die Art der Vertheidigung gegen diese Kalamität angegeben war.

(Kön. ung. Staatsbahnen.) Oesterreichisch-ungarisch-rumänischer Eisenbahnverband. Mit Gültigkeit vom 1. Juli 1900 ist bei Einhaltung der einschlägigen Bestimmungen die Reexpedition von Zuckerfendungen in dem nachstehend benannten, in den Tarif für den österreichisch-ungarisch-rumänischen Eisenbahnverband Theil II Heft 1 Seite 365 und Theil II Heft 2 Seite 331 aufzunehmenden Lagerhäusern zulässig, und zwar a) Lagerhaus der Filiale der galizischen Aktien-Hypothekenbank in Czernowitz; b) Lagerhaus der Firma Goldlust u. Komp. in Czernowitz; c) Lagerhaus der Firma U. M. Brunstem in Volksgarten.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Chaim Götz, Kaufmann in Neu-Sandec; Franz

Jirouset, prot. Kaufmann in Benechau bei Prag; Stoczek u. Oberhofer, Handelsfirma in Preßburg; F. v. Wigner, Erste Müllzuchtlager Holz; wolkäpiane- und Fassdaubenfabrik in Müllzucht; Boudar Urojevics, Kaufmann in Semlin; Boudar Baum, Kaufmann in Leitmeritz; Joseph Rudolf Mayer, prot. Kaufmann in Segedin; Alexander Hoffmann, Kaufmann in Sümeg; Anna Maluja, Handelsfrau in Pola; Leopold Eisner, Papierhändler in Olmütz.

Berlin, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 10 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 216.62, Lombarden 26.75, Franzosen 143.25, Buschthiederer —, Diskonto 180.50, Handelsgef. 150.75, Deutsche 191.75, Dresdener 149.12, National —, Breslauer Diskonto 113.40, Laura 236.25, Bochumer 224. —, Gelsen 195.75, Harpener 200.75, Dannebaum —, Sibiria 213.87, Consolidation 362.50, Ungar. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanien 71.87, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Schw. Nordost —, Jura-Simplon —, Kanada 87.70, Northern 52.87, Hamburger Paket 121.62, Norddeutscher Lloyd 119.62, Edison 235.50, Gr. B. Pferdeh. 213.75, Transvaal 217. —, Caro 143.40, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 105. —, Nordstern 230. —, Phönix 183.62, Bismarck 295. —.

Frankfurt, 27. Juni. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 216.60, österr.-ungar. Staatsbahn 143.50, Südbahn 26.90, Deutsche Bank —, Diskonto 180.75, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 195.90, Harpener 200.80, Sibiria 214.25, Laurahütte 236.30, italienische Rente 94.50, ungarische Kronenrente —, Still.

Hamburg, 27. Juni. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Silberrente 96.10, österreichische Kreditaktien 216.50, 1860er Lose 134.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 143.50, Südbahn 27. —, Italiener 94.20, vierprozentige österreichische Goldrente 97.10, 4-prozentige ungarische Goldrente 96.50, Ruhig.

Paris, 27. Juni. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 718. —, Südbahn 133. —, vierprozentige österreichische Goldrente 97. —, vierprozentige ungarische Goldrente 98.25, österreichische Länderbank —, Banque de Paris 1140. —, dreiprozentige französische Rente 100.35, Italiener 94.95, Ottomanbank 55.2. —, französische amortisirbare Rente 99.45, 3 1/2-prozentige Rente 101.80, türkische Tabakaktien 315. —, österreichische Bodenkredit 1268. —, Alpine Montan —, Flau.

London, 27. Juni. Englische Consols 100 1/8, Südbahn —.

Berlin, 27. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli 161.25, per September 164.75, Roggen per Juli 148. —, per September 146. —, Hafer per Juli 131.50, per September —, Mais per Juli 113. —, per September 111.75, Rüböl per Oktober 59.30, per November —, Spiritus per loco 70 Nm. Konsumsteuer 50.10. — Weizen, Roggen und Hafer matt, Mais flau, Del ruhig.

Köln, 27. Juni. (Produktenmarkt.) Rüböl per loco Nm. 62.50.

Paris, 27. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.75, per Juli 20.95, per Juli-August 21.15, per vier letzten Monate 22.10. — Roggen per laufenden Monat 15.25, per Juli 15.25, per Juli-August 14.90, per vier letzten Monate 15.15. — Weizenmehl per laufenden Monat 28.15, per Juli 28.05, per Juli-August 28.15, per vier letzten Monate 29. — Rüböl per laufenden Monat 66.50, per Juli 66.75, per Juli-August 66.50, per vier letzten Monate 65.75. — Spiritus per laufenden Monat 35. —, per Juli 35.25, per Juli-August 35.25, per vier letzten Monate 34.50. — Rohzucker 880-900 Brutto 32.75, 880-900 Brutto und darüber 33.25. — Weißer Zucker per laufenden Monat 34.50, per Juli 34.50, per Juli-August 34.50, per vier Monate vom Oktober 28 1/2. — Raffinade 104.50 bis 105. — Weizen fallend, Roggen ruhig, Mehl fallend, Rüböl fest, Spiritus stetig, Rohzucker fest, weißer Zucker stetig. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 27. Juni. (Spiritus.) Bei anhaltender Geschäftstillen notirte prompter Kontingent-Spiritus unverändert 44 K. bis 44 K. 40 H.

(Wiener Fruchtbörse vom 27. Juni.) (Privat-Telegramm.) Der von dem amerikanischen Markte heute gemeldete Rückschlag von 4 Cents übte eine stark verflauende Wirkung, und die Flaueit konnte umso eher um sich greifen, als gleichzeitig das Wetter sich wieder zum Besseren gendebet hat. Umgesetzt wurden: Weizen per Herbst zu 8 K. 28 H. bis 8 K. 21 H., Roggen per Herbst zu 7 K. 26 H. und 7 K. 21 H., Hafer per Herbst zu 5 K. 53 H., Mais per Juli-August zu 5 K. 85 H. bis 5 K. 83 H., Raps per August-September notirte 13 K. 75 H. bis 13 K. 85 H.

Budapest, 26. Juni. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Frankstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Portenviehmarktes. — Vorrath am 26. Juni 802 Stück, neuer Auftrieb 843 Stück, Gesamtauftrieb 1645 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 782 Stück, noch zurückgeblieben 863 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spannfertel — H. bis — H., 120-180 Kilogramm schwere 86 H. bis 92 H., 220-280 Kilogramm schwere 88 H. bis 94 H., 320 bis 380 Kilogramm

schwere 88 H. bis 94 H., 400 bis 500 Kilogramm schwere 84 H. bis 90 H.

Steinbruch, 27. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Portenviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. — Vorrath am 25. Juni 44.036 Stück. Am 26. Juni wurden 560 Stück zugetrieben und 520 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 27. Juni ein Stand von 44.076 Stück. — Wir notiren: Maßschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 90 H. bis 92 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 95 H. bis 97 H., mittlere von 95 H. bis 96 H., leichte von 94 H. bis 96 H. von 95 H. bis 96 H., leichte von 94 H. bis 96 H. von — H. bis — H. Serbische, schwere von 94 H. bis 96 H., mittlere von 93 H. bis 94 H., leichte von 91 H. bis 93 H.

Prag, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 80 Prozent franko Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 29 K. 30 H., per Oktober-Dezember 25 K. 10 H. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 27. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 11 M. 17 1/2 Pf., per Juli 11 M. 17 1/2 Pf., per August 11 M. 25 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 60 Pf. Tendenz: Stetig.

Auszug aus dem „Közlöny.“ Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen die Modewaarenhändlerin Flora Reiner in Debreczin. Konkurskommissär Richter Joltán Budaházy, Masseverwalter Dr. Georg Mariska. Anmeldungstermin 21. Juli, Liquidationsverhandlung 28. Juli. — Gegen den Kaufmann Alexander Hoffmann in Sümeg. Konkurskommissär Richter Stephan Rohonczy, Masseverwalter Karl Barócz. Anmeldungstermin 5. September, Liquidationsverhandlung 2. Oktober. (Zalaegebergerichtshof). — Gegen den protokollierten Modewaarenhändler Joseph Semayer in Szegedin. Konkurskommissär Richter Ladislav Szelecs, Masseverwalter Dr. Sigmund Fülöp. Anmeldungstermin 18. August, Liquidationsverhandlung 25. August. — Gegen den Gastwirth Karl Rosina in Dedenburg. Konkurskommissär Gerichtshofnotar Ludwig Brud, Masseverwalter Dr. Nathan Rosenfeld. Anmeldungstermin 21. August, Liquidationsverhandlung 17. September. — Gegen den Kaufmann Emil (Milan) Neugebauer in Kaproncaza. Konkurskommissär Richter Rep. Johann Csokics, Masseverwalter Rep. Johann Serbák. Anmeldungstermin 20. Juni, Liquidationsverhandlung 30. Juli. — Gegen den protokollierten Uhrmacher A. J. Kottny in Dravicz. Konkurskommissär Richter Géza Horvát, Masseverwalter Balthazar Muntean. Anmeldungstermin 31. Juli, Liquidationsverhandlung 9. August. (Weißkirchener Gerichtshof).

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Kaufmanns Alexander Horvát in Torda. — Des Kaufmanns Stephan Horvát jun. in Szentes. — Der protokollierten Firma Anton Winfler in Bistritz. — Des protokollierten Gemischtwaarenhändlers Joseph Labanczy in Nagykiskinda.

Wiener Börse vom 27. Juni. Die heutige Börse stand hauptsächlich unter dem Einflusse der von den amerikanischen Getreidemärkten gemeldeten Weizenbaiffe, welche eine wesentliche Besserung der Effektenkurse nach sich gezogen hat. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.) Table with columns: Eisenbahnakt., ung. 2 1/2 p., 99. —; 1860er Lose, 134.50; 4 p. ung. Goldrente, 115.55; 1864er Lose, 196. —; ung. Kronenrente, 91.10; Kreditlose, 392. —; Grundrentl., ungar., 90.50; Zinsenlose, —; Diskontoprämien, —; Oester.-ung. Bank, 1747. —; 4 p. österr. Goldrente, 115.96; Oester. Kreditbank, 697. —; 4 1/2 p. österr. Silberrente, 97.30; Ung. Kreditbank, 724. —; 4 1/2 p. österr. Papierrente, 97.70; Eskomptebank, ung., 467. —; Oester. Kronenrente, 97.55; Anglo-österr. Bank, 281. —; Reichs-Oberberger Bahn, —; Banfverein, —; 20 Francs-Stücke, 19.32; Oester.-ung. Staatsbahn, 674. —; Londoner Wechsel, 242.50; Karl Ludwigsbahn, —; Münchener Wechsel, 118.72; Elbethalbahn, —; Deutsche Wechsel, 480. —; Donau-Dampfschiff-Ges., 778. —; Alpine Montanaktien, 480. —; Ung. Prämienlose, 158. —; Tabakaktien, 289. —; Zehellose, 188.75.

(Privat-Telegramm.) Table with columns: 1854er Lose, 168. —; Ferdinands-Nordbahn, 6335. —; Lemburg-Czernowitz, 530. —; Nordwestbahn, 477. —; Bodenkredit-Aktien, 908. —; Eskomptebank, n.-öst., 1420. —; Unionbank, —; 570.50; Pariser Wechsel, 96.50; Petersburger, —; Schweizer Plätze, 95.90; 20 Mart-Stücke, 23.71; Russische Imperials, —; Englische Sovereigns, 24.20; Donau-Reg.-Lose, 108.50; Serbentlose, 74.50; Wiener Kommunal-Lose, 98.50; Clary, 129.75; Donau-Dampfschiff-Lose, 335. —; Zinsbrücker Lose, 64.50; Krakauer Lose, 71. —; Lathauer Lose, 47. —; Diner Lose, 181. —; Pilsener Lose, 132. —; Kreuzlose, österr., 41.50; Rudolf-Lose, 63.50; Salma-Lose, 60.50; Salzburger Lose, 183. —; St.-Genois-Lose, 130. —; Stams-Lauer Lose, —; Zeller Lose, 175. —; Maßstein-Lose, 178. —; Ung. Synops.-Aktien, 4 p., 237. —; Oester. Bodenkredit 4 p., 95. —; Gewinnlich, —; 27. —; Salzgo-Tarjiner Steint., 637. —.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 696, ungarische Kreditaktien 727, Anglobank-Aktien 280, Bankverein 505, Unionbank 571, Länderbank 436, österreichisch-ungarische Staatsbahn 673.50, Lombarden 119, Elbethalbahn 478, Nordwestbahn 464, Rima-Muránger 563, Tabakaktien 290, Alpine 480, Maivente 97.70, ungarische Kronenrente 91.10, Türkenlose 111, Marktnoten 118.61, Napoleond'or 19.33.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft. 27. Juni. Die Haltung war anfangs eine freundliche, so daß die internationalen Werth-

rogramm  
Tele-  
ndler-  
bar heute  
rück. Am  
und 520  
Juni  
notiren:  
e schwere  
S. bis  
mittlere  
96 S.  
ere von  
, leichte  
ere von  
94 S.  
ramm.)  
alts von  
ng 29 K.  
- Ten.

Tele-  
ung zur  
i 11 M.  
er-Dezem-

Gegen  
in Deb-  
Budabaz,  
ngstermin  
Gegen  
S i m e g.  
Maffever-  
September,  
feger Ge-  
darenhänd-  
nturzfom-  
patter Dr.  
st, Liqui-  
Gastwirth  
stommiffar  
er Dr. Na-  
st, Liqui-  
apron-  
ngstermin  
Gegen  
t n y in  
ga Nordat,  
ngstermin  
(Weißfir-

Des Kauf-  
- Des  
gentes.  
n fter in  
aarenhänd-  
n d a.

ni.  
unter dem  
edemärkten  
Besserung,  
- Die  
s b ö r s e

Gelb  
194.50  
392.  
1747.  
697.  
724.  
467.  
231.  
501.  
19.32  
242.50  
118.72  
480.  
289.

Gelb  
64.50  
71.  
47.  
181.  
132.  
41.50  
63.50  
175.25  
60.50  
183.  
130.  
175.  
178.  
237.  
95.  
27.  
637.

g s b ö r s e  
696, unga-  
280, Ban-  
436, öster-  
mbarden 119,  
Rima-Mura-  
O, Maivente  
rkenloje 111,  
tenbörse.  
ung war an-  
onalen Werth-

und insbesondere Staatsbahn im Kurse profitierten. Schlechtere Nachrichten aus China bewirkten jedoch später einen Umkehrung der Tendenz, worauf eine Preiserringerung erfolgte. Die Nachbörse schloß in ruhiger Haltung.

An der Vorkbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 728 bis 728.50, Budapestener Straßenbahnaktien zu 618, österreichische Kreditaktien zu 695.50 bis 697, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 672.50 bis 676.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kommerzbankaktien zu 2630, ungarische allgemeine Sparkassenaktien zu 565, Salgó-Tarjány Kohlen zu 635 bis 634, Stadtbahnaktien zu 313. (Gestern wurden österreichische Kreditaktien prompt auch zu 693 geschlossen.) Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 726.50 bis 727, österreichische Kreditaktien zu 697.75 bis 695.25, Rima-Muráner Aktien zu 560 bis 563, Straßenbahnaktien zu 618 bis 617, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 676 bis 674.25. Zur Erklärungszeit notierten: Österreichische Kreditaktien zu 697. Prämiengehalt: Kurstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 6 K. bis 8 K., auf acht Tage 16 K. bis 18 K., per Ultimo Juli 32 K. bis 34 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr geringfügig. Es wurden umgekehrt: Österreichische Kreditaktien zu 695.50, 697.75 und 696.50, ungarische Kreditbankaktien zu 727, 726 und 726.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 674.50 bis 673.50. - Schluß: Österreichische Kreditaktien zu 696.50.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute reger. In Folge reservierter Haltung der Mühlen konnte sich das Geschäft erst nach Preisreduktionen der Sagner entwickeln. Es wurden 22,000 Hektoliter aus dem Markte genommen, die 15 Heller billiger erlassen wurden. In Roggen war der Verkehr geringfügig, der Preisrückgang betrug 5 Heller. Es wurden verkauft:

Weizen, Heiß: 200 Mztr. 80.5 Kg. zu K. 8.15, 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 8.20, 300 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 8.20, 700 Mztr. 79.5 Kg. zu K. 8.15, 110 Mztr. 79 Kg. zu K. 8.10, 200 Mztr. 78.5 Kg. zu K. 8.10, 100 Mztr. 78 Kg. zu K. 8, 200 Mztr. 75 Kg. zu K. 7.55, Alles per drei Monate. - Maifer: 2200 Mztr. 77 Kg. zu K. 8.10, per drei Monate. - Senteser: 4200 Mztr. 77.7 Kg. zu K. 8.12 1/2, per drei Monate. - Maroser: 300 Mztr. 78 Kg., 200 Mztr. 77 Kg. und 300 Mztr. 77 Kg. zu K. 7.85, Alles per drei Monate. - Pester Boden: 900 Mztr. 79 Kg. und 400 Mztr. 79 Kg. zu K. 7.90, 100 Mztr. 78 Kg. zu K. 6.82 1/2 (gelb), 1000 Mztr. 77.5 Kg. zu K. 8.5, 300 Mztr. 78.6 Kg. zu K. 7.60 (gelb), 300 Mztr. 76.5 Kg. zu K. 7.40 (defekt), 100 Mztr. 74.5 Kg. und 100 Mztr. 74 Kg. zu K. 7.80, Alles per drei Monate. - Serbischer: 3000 Mztr. 75.5 Kg. zu K. 7.05, per drei Monate. - Magazinsware: 800 Mztr. 77 Kg. zu

K. 8, 2000 Mztr. 77 Kg. und 1000 Mztr. 76 Kg. zu K. 7.70, Alles per drei Monate.

Hafers: 200 Mztr. zu K. 5.80, 100 Mztr. zu K. 5.22 1/2, Beides per Kasse.

Roggen: 150 Mztr. zu K. 6.55, per Kasse.

Termine: Auf billigeres Amerika Tendenz verflaut, Preise wesentlich billiger. Schluß matt. - Vormittags wurden gemacht: Weizen per Oktober zu K. 8.05 bis K. 7.95, Mais per Mai 1901 K. 4.90 bis K. 4.88, Mais per Juli zu K. 5.64 bis K. 5.63, Hafer per Oktober zu K. 5.20 bis K. 5.18, Roggen per Oktober zu K. 6.90 bis K. 6.88. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu K. 7.95, K. 7.96 und K. 7.94, Mais per Mai 1901 zu K. 4.88, Mais per Juli zu K. 5.62, Roggen per Oktober zu K. 6.83 bis K. 6.81. - Abends schloßen: Weizen per Oktober zu K. 7.93 Geld, K. 7.95 Waare, Mais per Mai 1901 zu K. 4.87 Geld, K. 4.88 Waare, Mais per Juli zu K. 5.62 Geld, K. 5.63 Waare, Mais per August zu K. 5.67 Geld, K. 5.69 Waare, Hafer per Oktober zu K. 5.18 Geld, K. 5.19 Waare, Roggen per Oktober zu K. 6.80 Geld, K. 6.82 Waare.

Um 11 Uhr wurden folgende Liquidationskurse festgestellt:

Weizen per Juni. . . . . K. 7.40  
Mais per Juni. . . . . K. 5.60  
Hafer per Juni. . . . . K. 5.10

Um 1 Uhr:  
Mais per Juli. . . . . K. 5.62

Produktengeschäft. Verkauf wurde Schweinefett zu 56.50 K. per 50 Kilogramm. Tendenz fest. - Amlich notiren: Schweinefett: Stadtwaare K. 56. - Geld, K. 56.50 Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierfüßiger K. 47. - Geld, K. 48. - Waare Budapest Stadtware, dreifüßiger K. 53. - Geld, K. 53.50 Waare, geräuchert, Kronen - Geld, Kronen - Waare. - Blumenmus (effektiver Waare) slawonisches 1899er K. - Geld, K. - Waare, serbisches 1899er K. 18. - Geld, K. 18.50 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Gelb', 'Waare', and 'Korn'. It lists various types of wheat and their prices, including 'Heiß', 'Pester Boden', and 'Weisenburger'.

Wäcker:  
72 Kg. K. 7.25-7.40  
73 " " 7.30-7.60  
74 " " 7.45-7.70  
75 " " 7.55-7.85

Roggen Ia . . . . . K. 6.60-6.75  
Roggen u. Mittel . . . . . K. 6.40-6.55  
Gerste, Futter, Ia . . . . . K. 5.90-6.10  
Gerste, Futter, IIa . . . . . K. 5.60-5.80  
Gerste, Futter, IIIa . . . . . K. 5.40-5.60  
Hafer Ia . . . . . K. 5.45-5.55  
Hafer, Mittel . . . . . K. 5.10-5.30  
Mais, Inländer . . . . . K. 5.55-5.70

Termin e.  
Weizen per Oktober . . . . . K. 7.95-7.97  
Roggen per Oktober . . . . . K. 6.81-6.83  
Mais per Juli . . . . . K. 5.62-5.63  
Mais per August . . . . . K. 5.68-5.70  
Mais per Mai . . . . . K. 4.88-4.89  
Hafer per Oktober . . . . . K. 5.18-5.19  
Kohlsreps per August . . . . . K. 13.35-13.45

Budapest, 27. Juni. (Spiritu.) Rohspiritus notirt K. 40 Geld, K. 40.50 Waare.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) for various locations like 'Donau', 'Raab', 'Sava', etc., with columns for 'Centimeter' and 'Grad'.

Large table titled 'Budapester Börsenkurse' containing various market data, including 'I. Ung. Staatsf. u. Anleihen', 'II. Deft. Staatsf. u. Anleihen', 'III. Fremde Staatsf.', 'IV. Andere Anleihen', 'V. Pfandbr. u. Oblig.', 'VI. Banken', 'VII. Sparkassen', 'VIII. Verf.-Gesellsch.', 'IX. Mühlen', 'X. Bergw. u. Ziegelf.', 'XI. Eisen- u. Maschinen-Fabriken', 'XII. Buchdr.-Aktien', 'XIII. Diverfelltern', 'XIV. Verkehrs-Anst.', 'XV. Lofe', 'XVI. Saluten', 'XVII. Devisen (vista)', and 'Liquidations-Kurse vom 26. Juni'.

Advertisement for 'Seiden-Blousen fl. 2.40' by G. Heuneberg, Zürich. The text includes 'Seiden-Blousen fl. 2.40' and 'G. Heuneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich'.

Eine schreckensvolle Ballnacht.

In wenigen Tagen, am 1. Juli, jährt sich zum neunzigsten Male der Tag, welcher die Erinnerung wach...

Es war kurz nach den Vermählungsfeierlichkeiten Napoleons mit der österreichischen Kaiserin Marie Louise...

Am 10 Uhr betrat der Kaiser den Saal an der Seite der strahlend schönen, jungen Kaiserin und schritt...

Das Orchester intonierte einen schottischen Tanz, als plötzlich ein kurzer Aufschrei erkante.

Feuer, von einem der leichten Gewebe aufs andere überspringend, an Ausdehnung gewonnen, der Holzplafond beinahe zu glimmen, es knistert und kracht...

Auf der Straße und im Park beginnt inzwischen ein verzweifeltes und hoffnungsloses Rettungswerk. Der Kaiser, der die Kaiserin zu Fuß nach den Tuilerien gebracht...

der in Amerika ein kleines Vermögen erworben hat, kam jüngst, nach zweiundzwanzigjähriger Abwesenheit von der Heimat, nach Paris, um die Ausstellung zu besuchen.

Allerlei.

(Ein französischer Koch Namens Commissaire) der unter seinem Schriftstellerpseudonym „Michel“ in ganz Italien bekannt war, ist vor einigen Tagen im...

Freundschaft wurde tüchtig „begossen“ und der franko-amerikanische Koch wurde sehr redselig. Er erzählte, daß er 4000 Francs bei sich trage, daß er aber trotzdem nicht...

(Ein der geistreichsten italienischen Journalisten.) der frühere Rechtsanwalt Eugenio R u b i c h i, der unter seinem Schriftstellerpseudonym „Michel“ in ganz Italien bekannt war, ist vor einigen Tagen im...

(Ein Günstling.) Aus S h e n g h a i wird der „Frankfurter Zeitung“ geschrieben: Der oberste Eunuch...

Jugendliebe.

- Roman von G. Warden. - Autorisierte Uebersetzung. -

Renee lauschte schweigend diesen Worten; sie fand keine Entgegnung, weil sie fühlte, daß sie nicht im Stande sei, mit Wärme auf die Herzensergüsse ihrer Tante zu antworten.

Renee fühlte sich müde und abgespant. Die liebhabste Konversation der Tante interessierte sie ganz und gar nicht; traurig dachte sie darüber nach, daß sie bei ihren Verwandten doch ganz und gar nicht jenen Anklang finde, jenes Verständnis, nach welchem sie sich sehnte, und unwillkürlich beängstigte es sie, daß sie fühlte, wie durchbohrend die Blicke der Baronin auf ihr ruhten.

- Weißt Du, wann Dein Vater zurückkehren wird? sprach die ältere Dame nach einer längeren Pause.

- In einer Woche oder in zehn Tagen.

- Wodurch wird er denn so lange aufgehalten?

- Ich glaube durch Geschäftsangelegenheiten meines Bruders, welche ihm zu thun geben.

- Ah, Egon! Er ist eine große Qual für die Familie. Du bist wohl mit Niemanden von den Verwandten zusammengetroffen, seit Du ein Kind gewesen? Erinnerst Du Dich noch an sie? forschte die Baronin mit einem gewissen Interesse.

- So unklar, daß es mir wie ein Traum erscheint. Ich ins Kloster kam, weiß ich, daß eine Frau für mich Sorge trug, und zuweilen stelle ich mir die Frage, ob das wohl meine Mutter gewesen sein kann. Sie war eine einfache, nichts weniger als hübsche Frau, aber ich entinne mich, daß ich sie gerne...

leiden mochte. Ihres Namens kann ich mich absolut nicht mehr erinnern, obwohl ich mir häufig den Kopf zerbrochen, damit er mir wieder einfalle.

- Deine Mutter soll sehr schön gewesen sein, habe ich mir erzählen lassen!

- Dann war jene Frau entschieden nicht meine Mutter. Du hast dieselbe nicht gekannt, liebe Tante? fügte Renee im Tone schüchterner Frage hinzu.

- Nein, unser Leben war ein von Grund aus verschieden, entgegnete die Baronin mit merklicher Ablehnung im Tonfall der Stimme.

Wieder entstand eine längere Pause, dann erhob sich das junge Mädchen, und erklärte, es fühle sich so müde und angegriffen, daß es um die Erlaubnis bitte, sich zurückziehen zu dürfen.

- Was Dir nicht einfällt, entgegnete die Baronin ziemlich barsch. Es ist noch sehr früh, und ich rechne darauf, daß Du ein oder zwei Stunden noch bei mir bleibst.

Gehorsam setzte Renee sich wieder nieder, und plötzlich wußte sie nichts mehr von sich, bis nach einer langen Weile eine Stimme an ihr Ohr schlug, welche spöttisch und tadelnd rief:

- Fürwahr, fehle sehr heitere Gesellschafterin, meine liebe Nichte. Ich glaube, Du hast thatsächlich geschlafen!

- War ich wirklich so unartig? Ich bedauere es und schäme mich dessen von Herzen!

- Das thut nichts, mein Kind, Du bist vermuthlich mehrere Nächte hindurch spät aufgeblieben, und sahst danach aus, als ob Du der Ruhe bedürftest. Unter den obwaltenden Umständen muß ich Dir wohl erlauben, Dich zurückzuziehen, aber nur unter der Bedingung, daß Du Dich auch wirklich zu Bett begibst.

- Ich danke sehr, Tante, ich fühle mich außer-gewöhnlich ermüdet!

- Gute Nacht also, mein Kind. Grüße mit Deinen guten Vater, wenn er zurückkehrt. Des Morgens, wenn Du aufstehst, werde ich schon abgereist sein!

- O, ich bin nicht immer so verschlafen, wie heute, erwiderte Renee lächelnd. Jedenfalls will ich es mir nicht nehmen lassen, Dich in der Früh noch zu begrüßen!

- Denke gar nicht daran; ich reise mit dem ersten Zuge, und kann es unter keiner Bedingung zugeben, daß Du gestört werdest. Folglich biete ich Dir Lebewohl, und treue mich einstweilen von Herzen, Deine Bekanntschaft gemacht zu haben. Ich hoffe, ein günstiger Zufall führt Dich mir bald wieder in den Weg.

Der Klang ihrer Stimme hatte etwas sehr Unaufrichtiges, und das Mädchen fühlte klar und deutlich, daß die alternde Frau nur aus Höflichkeit so sprach, wie sie es that.

Renee begab sich sofort zu Bett und schlief bis zum hellen Morgen den Schlaf der Jugend. Niemand warnte sie, Niemand flüsterte ihr zu, daß sie sich nur allzu bald in einer qualvoll peinlichen Lage befinden werde. Sie träumte von sonnigem Glück, von einem Tage, an welchem alle Hindernisse, die sich jetzt zwischen ihr und dem Geliebten aufthürmten, beseitigt sein würden.

Der Morgen brachte ihr eine große Ueberschuldung. Als sie eben in Begriffe war, ihr Zimmer zu verlassen, um sich nach dem Frühstücksgemach zu begeben, pochte es an ihrer Thüre; sie dachte, es sei Rosa, und war nicht wenig überrascht, als ihr Vater plötzlich vor ihr stand.

- Du darfst meine Anwesenheit hier mit keiner Silbe verrathen, flüsterte er ihr zu. Die Anwesenheit Deiner Tante in Nizza hat mich gestern Abends spät noch dazu veranlaßt, von Marjeille herzukommen.

der Kaiserin-Witwe, Li-lien-yin, ist Ende vorigen Monats gestorben. Die aus diesem Anlass in den hiesigen Zeitungen veröffentlichten Mittheilungen werfen ein grelles Licht auf die Zustände am chinesischen Hofe. Der Eunuch hinterließ nämlich ein Vermögen von beinahe vierzig Millionen Taels oder von mehr als hundert Millionen Mark! Dieses Geld war lediglich durch Verschickungen zusammengekommen, die Jedermann, vom Prinzen bis hinab zum Mandarin sechsten oder siebenten Ranges anwenden mußte, der von der Kaiserin-Witwe etwas durch ihren Lieblings-eunuchen erreichen wollte. War aber einer erst in Li's Netz gegangen, so wußte dieser dafür zu sorgen, daß er zeitlebens darin stecken blieb. Denn am Ende jeden Jahres machte er alle seine Bekannten darauf aufmerksam, daß ein kleines Neujahrs-geschenk der weiteren Freundschaft sehr zuträglich sein würde. Er legte sein Geld auf die verschiedenartigste Weise an: in Leihhäusern, eine in ganz China sehr beliebte Art, in Banken, Säulern u. s. w. In Peking sollen ganze Straßen auf seinen Namen eingetragen sein. Er gehörte nicht zu den Geizhalsen, die niemals auch nur einen Pfennig ausgeben, wenn sie es vermeiden können. Vielmehr verwendete er als Kenner von alter Bronze und altem Porzellan oft bedeutende Summen für den Ankauf von besonders werthvollen Stücken, die er seiner reichhaltigen Sammlung dieser Sachen hinzuzufügen wünschte. Zu bemerken ist noch, daß viele böse Zungen in China behaupten, Li sei gar kein Eunuch gewesen.

**(Die Scheidung des Grafen Rudolf Festsch.)** Die „N. Fr. Pr.“ erhält aus Triest folgende Zuschrift: „Im Sinne des §. 19 des Preßgesetzes erüchte ich Sie, nachstehende Berichtigung zu der im Abend-Blatte vom 15. d., Nr. 12862, unter Rubrik „Aus Amerika“ enthaltenen, mich betreffenden Korrespondenz aus Newyork zu veröffentlichen: Es entspricht nicht der Wahrheit, daß die Nacht „Tolna“ ein Geschenk des Großvaters meiner Gemahlin gewesen sei, da ich von deren Verwandten gar keinen Betrag erhalten habe und die Nacht als mein Eigentum auf meinen Namen im Schiffsregister in Trieste eingetragen war. Außerdem ist es nicht wahr, daß mir als österreichischem Unterthan das amerikanische Kapitänspatent verweigert werden mußte und selbst meiner Gemahlin erteilt worden sei. Im Gegentheil führte ich selbst auf Grund des mir erteilten amerikanischen Kapitänspatentes ddo. San Francisco, 1. Dezember 1892, das Kommando meiner Nacht „Tolna“. Das Uebrige der Korrespondenz, obwohl es nicht ganz der Wahrheit entspricht, übergehe ich, weil es Sachen betrifft, die sich sub judice befinden. Hochachtungsvoll Graf Rudolf Festsch.“

**(Es lebe Dreyfus!)** Aus Paris wird geschrieben: Nachts im Montmartre. In einem Nachtcafé in der Nähe des Moulin Rouge. Ein junger und reicher Amerikaner macht seine ersten Studien in „Paris bei Nacht“. Er ist total betrunken. Vor ihm steht ein Tisch mit einer ganzen Batterie Champagnerflaschen, ein Duzend hübscher junger Frauen umringt ihn. Sämtliche Besucher des Cafés essen und trinken auf seine Kosten. Er bittet diejenigen, welche sich weigern, im Tone tiefster Ergebenheit, seine Einladung anzunehmen. „Eine Ablehnung“ sagt er, „würde für ihn gleichbedeutend mit einer schweren Beleidigung sein.“ Man lacht und nimmt an. Mächtig erhebt er sich. Den Becher in der Hand, hebt er den Arm und ruft mit lauter Stimme: „Ein Toast! Felix Faure, Victor Hugo, Zola, Loubet, sie leben hoch!“ Die Einen applaudiren, die Anderen protestiren. Die Anwesenden theilen sich in zwei Lager, aber sie bleiben gemüthlich und der Champagner fließt in Strömen weiter. So gut wie es geht, versucht der Amerikaner, gestützt auf die Schultern seiner schönen Nachbarin, sich nochmals zu erheben: „Noch ein Toast! Der Kapitän Dreyfus soll leben!“ Jetzt ist der Stempel fertig. Ein paar Leute rufen „Bravo“ und klatschen in die Hände, aber in einer Ecke bereitet sich eine ganze Bande darauf vor, die Keilerei zu beginnen.

Seit ich Paris in Geschäften verlassen, habe ich mich nämlich dort aufgehalten. Ich vermuthete, Du hast die Tante gesprochen?

— Ja, stammelte Renée, einer längeren Entgegnung unfähig, so sehr war sie von dem plötzlichen Erscheinen ihres Vaters verblüfft. Seltsam kam es ihr vor, daß die Tante gar nicht erwähnt hatte, daß sie seine Ankunft erwartete.

— Du scheinst über Deine Verwandte nicht viel sagen zu wollen; hat sie Dir nicht gefallen? fragte der Vater vorsichtig, fast lauernd.

— Ich weiß nicht recht, ich habe sie wohl eigentlich zu wenig gesehen, um mir überhaupt eine Meinung bilden zu können.

— Dein Ton scheint darauf hinzuweisen, daß sie Dir nicht gefallen hat, und der Ausdruck Deiner Züge jagt das Gleiche.

Renée wußte nicht, was sie antworten sollte, sie fürchtete sich davor, offen zu sprechen, denn ihr Vater war ihr immer unheimlich. Sein Sarkasmus erschreckte sie. Es gereichte ihr somit zur besonderen Erleichterung, daß in diesem Augenblicke wieder an die Thüre gepöchtelt wurde.

— Geh' doch nachsehen, und überzeuge Dich, wer da ist, flüsterte der Vater.

— Ich weiß, daß es nur Rosa sein kann, erwiderte das junge Mädchen ebenso leise.

— Dann geh' nur sofort zu ihr; sie darf mich hier nicht finden, ich wünsche nicht, daß meine Anwesenheit im Hotel bekannt werde.

Er trat, während er diese Worte sprach, hinter eine Schrankthüre, und Renée eilte gehorham dem Zimmerausgang zu.

— Ich bin bereit, sprach sie zu der Freundin, welche, wie sie es erwartet hatte, auf der Schwelle stand, aber es wurde ihr schwer, das Pochen ihres Herzens zu unterdrücken und des Gefühles der Be-

schämung Herr zu werden, welches sich plötzlich ihrer bemächtigte.

— Dann lassen Sie uns rasch gehen, sprach Rosa, den Arm des jungen Mädchens in den ihren legend, und gemeinsam entfernten sie sich auch, ohne daß Rosa von der Anwesenheit Herrn von Breton's die allerentfernteste Ahnung gehabt hätte.

**(Ein Millionärpalast.)** Aus Newyork wird geschrieben: Auf Long Island, der fashionablen Sommerresidenz der Newyorker „Bierhundert“, bildet das palastartige Haus, das sich der Milliardär Clarence Macdougall jetzt erbauen läßt, das Tagesgespräch. Es liegt auf dem höchsten Punkt von Long Island mit einer Ausicht auf die Westley-Hügel und das Meer. Dieses neue „Landhaus“ stellt alle anderen Millionärpaläste auf Long Island in den Schatten. Die Kosten des Hauses betragen acht Millionen. Die Einweihung wird durch eine Gesellschaft, bei der die Millionäre ganz unter sich sind, gefeiert werden. Das Haus wird von einem ungeheuren Gut umgeben. Mehr als 700 Acres Land sind angekauft worden. Früher standen dort altmodische Fachhäuser. Sie sind niedrigergerissen worden und das Ackerland ist jetzt geodnet und ausgegalt. Für die Bearbeitung des Bodens wurden 300,000 Dollars verbraucht. Eine Vodenparzelle war ein Negertirchhof; die Leichen wurden an einem anderen Ort auf dem Bestizthum gebracht und der Kirchhof ist jetzt in einen großen Kistenplatz verwandelt. Die Wirthschaftsgebäude und Ställe sind in großer Entfernung von dem Wohnhaus gebaut, um das Bild nicht zu stören; sie sind durch Telephone mit dem Wohnhause verbunden.

**(Eine Krankenschwester als Millionenerbin.)** Wie der „Newyork Herald“ meldet, ist vor Kurzem Fräulein Ema J. H. de an Bord der „Augusta Victoria“ von Milwaukee nach Deutschland abgereist, um von einem Vermögen von 15 Millionen, das ihr ein unlängst verstorbenen Berliner Kaufmann testamentarisch hinterlassen hat, Besitz zu ergreifen. Der Millionenerbin wurde nur die Verpflichtung auferlegt, einen Bruder des Erblassers, der bis jetzt ein sehr verschwenderisches Leben geführt hat, zu versorgen. Vor einigen Monaten war Fräulein J. H. noch Krankenschwester in einem Berliner Krankenhaus. Dort machte sie die Bekanntschaft des Millionärs, der als Patient ihrer Pflege anvertraut war. Nach seiner Genesung, die jedoch nur von kurzer Dauer war, bot der Kaufmann seiner treuen Pflegerin Herz und Hand an. Sie lehnte den Antrag jedoch ab, da ihre Eltern aus unaufgeklärten Gründen ihre Zustimmung zu der Heirath verweigerten. Um zu vergessen, ging Fräulein J. H. dann nach Amerika, von wo sie jetzt als Millionäerin heimkehrt. . . vorausgesetzt, daß die Mittheilung des „Newyork Herald“ auf Wahrheit beruht.

**(Zwei Gattinnen.)** Bei der Censusaufnahme in Newyork ist, wie amerikanische Blätter melden, ein Deutscher entdeckt worden, der mit zwei Frauen, die Beide von ihm Kinder haben, in Ruhe und Frieden zusammen lebt. Seine erste Frau heirathete er vor zwanzig Jahren in Deutschland. Vor zehn Jahren ließ er sie mit ihren Kindern im Stich, wanderte nach Amerika aus und heirathete ein Mädchen, das er auf der Ueberfahrt kennen gelernt hatte. Vor zwei Jahren kam seine erste Frau nach Amerika und fand ihn als Gatten einer Anderen. Trotzdem zog sie zu ihm und er ließ bald ihre Kinder aus Deutschland nachkommen. Die beiden Frauen haben sich seither auf das Beste vertragen. Obwohl sie unter einem Dache wohnen, ist der Haushalt ein getrennter. Der Mann gibt jeden Samstag Jeder die Hälfte seines Lohnes und Jede ist damit und mit ihrem halben Manne glücklich und zufrieden. Für die Richtigkeit dieser Meldung läßt sich eine Gewähr nicht übernehmen, da der Mann mit den glück-

schämung Herr zu werden, welches sich plötzlich ihrer bemächtigte.

— Dann lassen Sie uns rasch gehen, sprach Rosa, den Arm des jungen Mädchens in den ihren legend, und gemeinsam entfernten sie sich auch, ohne daß Rosa von der Anwesenheit Herrn von Breton's die allerentfernteste Ahnung gehabt hätte.

Als Rosa und Renée das Frühstückszimmer betraten, herrschte dort die grenzenloseste Aufregung, denn es hatte sich herausgestellt, daß in der Nacht die Juwelen der Gräfin Piers gestohlen worden seien, und der namhafte Werth derselben war zu wohl bekannt, als daß man nicht berechtigt gewesen wäre, einigermaßen die Fassung zu verlieren.

— Die Polizei muß sofort von dem Geschehenen in Kenntniß gesetzt werden, erklärte der Graf, welcher es unfaßlich gefunden, daß man über die früheren Diebstähle im Hotel so wenig geredet.

Frau von Holm war über den Verlust, welchen ihre Freundin erlitten, umso mehr außer sich, als sie sich selbst einen großen Theil der Schuld beimaß. Ihre Furcht vor dem Aufsehen hatte sie daran gehindert, die Anzeige zu erstatten, und deshalb waren die Diebe sicher geworden, und hatten ein zweites Mal eine kühne That gewagt. Auch Renée fühlte sich durch das Geschehene so arg gedrückt, als ob es ihre eigene Schuld wäre. Sie begte im Stillen die Ueberzeugung, daß ihr Vater auf irgend eine, ihr allerdings unerklärliche Weise die Hand dabei im Spiele habe. Seine plötzliche Rückkehr, seine Furcht, daß die Holms von seiner Ankunft Kenntniß erhalten könnten, all das dünkte dem jungen Mädchen verdächtig. Sogar die Ankunft ihrer Tante erhöhte das Gefühl des Unbehagens. Renée fühlte sich versucht, diese Frau, welcher sie vom Augenblick des ersten Sehens an mißtraut hatte, für eine Mitguldige zu halten. Bangen Herzens fragte sie sich, was sie thun

lich beisammen lebenden beiden Frauen bei jeder amerikanischen Volkszählung auftaucht, bald in dieser, bald in jener Stadt.

**(Ein moderner Herkules.)** Die Geistesgegenwart und fabelhafte Muskelkraft des Athleten Eugen Sandow, der zur Zeit in Paris weilt, bewahrte dieser Tage zwei Arbeiter vor dem furchtbaren Gescheh, von einem bronzenen Kolos erschlagen zu werden. Vier Maurer waren damit beschäftigt, in der noch immer nicht fertigen Ausstellung eine große Bronzestatue auf ihr Piedestal zu placiren, als die restige Masse plötzlich ins Schwanken gerieth. Trotz ihrer Anstrengungen wollte es den Leuten, die merkwürdigerweise ohne Aussicht das Aufstellen des Kunstwerkes unternommen hatten, nicht gelingen, wieder die Kontrolle über das Gleichgewicht der schweren Figur zu gewinnen. Der gerade vorübergehende Sandow war stehen geblieben und beobachtete den Vorgang. In dem Moment, da zwei Arbeiter die Courage verloren und ihre Gefährten feige im Stich ließen, sprang der Athlet hinzu und half den beiden Anderen, die un-zweifelhaft unter dem ganzen Gewicht der Statue zusammengebrochen wären, die Last stützen. Seine derben Flüche veranlaßten dann bald eine Anzahl der mit furchtsamen Mienen umherstrebenden Zuschauer, helfend einzugreifen. Nachdem die Bronzefigur endlich sicher auf ihrem Sockel stand, entfernte sich der nur von Wetzgen erkannte Herkules schleunigst.

**(Eine neue Verwendung des Phonographen.)** In der großen Wahlkampagne, die nun in den Vereinigten Staaten beginnt, soll der Phonograph eine große Rolle spielen. Die Demokraten werden, wie aus Newyork berichtet wird, Tausende phonographischer Cinnwurfmashinen im ganzen Lande vertheilen, Maschinen, die mit Reden hervorragender Politiker schwer geladen sind, in denen die Vorzüge der demokratischen Plattform erläutert werden, und das Publikum ermahnt wird, gegen Mac Kinley, Truitt und Imperialismus zu stimmen.

**(Vom griechischen Königshofe.)** Aus Athen wird geschrieben: Der König wird Ende des Monats nach erfolgter Rückkehr des Kronprinzen nach Frankreich reisen, während die Königin mit den jüngsten Prinzen die Sommermonate in Rußland zubringt. Großfürstin Maria gedenkt im Herbst mit ihrem Gemahl nach Athen zu kommen und dort einige Monate zu bleiben. Der König, der jetzt sehr still in seinem Sommerkloß Tatoi lebt, hat gegenwärtig den Besuch seines Bruders, des Prinzen Waldemar. Dieser war in seiner Eigenschaft als Kommandant eines dänischen Kriegsschiffes in Siam und Japan gewesen und gedenkt nächsten Samstag nach Dänemark zu gehen. In diesen Tagen hielt sich hier auch vorübergehend der Herzog von Orleans mit seiner Gemahlin auf, der auf seiner Nacht eine Reise durch das Mitteländische Meer macht.

**(Die streikenden Cigarrenwicklerinnen.)** In Florenz stritten die Cigarrenwicklerinnen der staatlichen Tabakmanufaktur, weil eine Kollegin von ihrer bisherigen Arbeitsstelle in eine andere Fabrik veretzt worden ist. Die Vertreter der Stadt Florenz im Parlament, zu welchen auch der sozialistische Abgeordnete Bescetti gehört, gaben sich alle Mühe, den Strike beizulegen. Das ist ihnen aber bis jetzt nicht gelungen, obwohl die Regierung erklären ließ, daß die Veretzung einzelner Arbeiterinnen von einer Abtheilung in die andere nicht als Strafe aufzufassen sei, sondern nur im Interesse des Dienstes geschehe. Die Cigarrenarbeiterinnen beschloffen trotzdem, den Strike fortzusetzen. Die beiden Tabakfabriken in Florenz werden militärisch bewacht. Zu Ruhestellungen ist es bis jetzt nicht gekommen.

**(Ein angenehmer Schwiegersohn)** ist römischen Berichten zufolge der Bechtler des oberen Gymnasiums von Monteleone, Herr Piscotto, der seinen Schwieger-vater und dessen Bruder über den Gaunten joch. Die beiden Alten sollen dem Schwiegersohn mit Pfeffern zu Leibe gegangen sein, woraus dieser zum Gewehr griff. Grund der Unthat war ein Zerwürfniß zwischen Frau Piscotto und deren Vater.

solle, was das Rechte wäre. Es war umso schwerer, eine Entscheidung zu treffen, als sie ja keiner Menschenseele auch nur ein Wort von dem sagen konnte, was sie peinige.

Hans, welcher neben dem jungen Mädchen stand, beobachtete nicht nur dessen plötzliches Erblassen, sondern auch den Ausdruck der Furcht, welcher in ihren Zügen deutlich zum Ausdruck kam.

— Das liebe, holde Wesen ist viel zu feinsüh- lend, sagte er sich; ich bin überzeugt, sie macht sich gleich Mama bittere Vorwürfe, daß sie nicht selbst weit mehr Lärm geschlagen über den kleinen Schmutz- gegenstand, welchen sie verloren.

Von diesem Gedanken befeelt, trat er an Renée heran und flüsterte ihr leise zu:

— Muth, liebe Kleine, Sie können ja gar nichts dafür, daß dieses Mißgeschick sich ereignete. Und ich begreife nicht, weswegen der Graf es so auf die Spitze treibt. Versprechen Sie mir, daß Sie sich nicht um Dinge quälen wollen, für die Sie ja absolut nichts können!

Sie kämpfte mit den Thränen, und sagte sich, daß er freilich gar nicht in der Lage wäre, zu verstehen, wie sehr sie sich peinige.

— Sie ähneln in dieser Hinsicht meiner Mutter, bemerkte er lächelnd. Sie bedürfen Jemand, der Sie schilt und für Sie Sorge trägt.

— Ach, meine gute Mutter, dachte sich das Mädchen, sie kann wohl niemals auch nur einen Bruchtheil jener Schmach durchgemacht haben, welche mich belastet!

— Ich begreife Dich nicht, Hans, rief plötzlich der Graf, sich an den jungen Mann wendend. Was ist Dir nur eingefallen, diese Nachforschungen so rasch aufzugeben!

(Fortsetzung folgt.)

und der franko- Er erzählte, daß er trotzdem nicht im Hosenbund vom Photogra- sein heißer Photographirt zu die Engländer. Sie haben prächt- ich soll erfüllt das wurde Herr in das „Atelier“ phischer Apparat das historische modernen Anzug sich in majestä- „gut“, sagte der ter schon vorher stehen, ich will maus und ward lang stand der glas. Dann ging war längst ver- den eingehalten dann als König nan ihn fast ein- für einen ver- hielt. Von den

ienischen Jour- ingenio N u b i c h i, num „Nidel“ in einigen Tagen im zugebracht hatte, te in der röm- per il mondo“ lcher er Nachrich- feder, oft etwas rit ist dann von uchacht worden; uch Novellen hat ganzen Welt be- er vor mehreren chter und Maul- rich von Orleans ita die Behaup- Soldaten sich in gezeigt hätten. In zen einen Sturm richteten heftige n Frankreich. Das chen Klopffschers en Zeitungsartikel forderte, um sein darauf erhielt er Inhalts: Nehme um nähere Mit- „occia“. Thomegar sofort die Mit- em der „berühm- werde. Der Kauf- ia La Rocca“ ein es Jahr während als General aus- adt geführt wird. in „Selden“ hatte

Kind. Grüße mir ächtet. Des Mor- ich schon abge- verschlafen, wie edenfalls will ich n der Früh noch

ich reife mit dem seiner Bedingung Folglich biete ich weilen von Herzen, den. Ich hoffe, ein bald wieder in

hatte etwas sehr n fühlte klar und er aus Höflichkeit

Bett und schlief bis Jugend. Niemand u, daß sie sich nur chen Lage befinden Glück, von einem die sich jetzt zwischen ten, beseitigt sein

eine große Ueber- war, ihr Zimmer rühstücksgemach zu; sie dachte, es sei acht, als ihr Vater

heit hier mit keiner t. Die Anwesenheit gestern Abends spät eille herzukommen.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Seite 14

Donnerstag, den 28. Juni 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

**Vigszínház.**  
**Három pár cipő.**  
 Énekes bohózat 4 felvonásban. Irta: Berla A. Gál.  
 Stangelmayer Kalmár  
 Klára, neje Balassa  
 Nachtfalter Eder Laura  
 Szelepesényi  
 Wappenknopf Bihari  
 Masksprudel Nánásy  
 Kudelmudel Nikó L.  
 Koplavecz Szathmáry  
 Kunigunda Rostagni I.  
 Flitterglanz Irma Berzetei  
 Meyer Vendrel  
 Flink Lőrincz Gyöngyi  
 Léni, felesége Fedák S.  
 Künigeline Makroczy  
 Gyöző  
 Storóczy cipész- Kassai  
 Dolch legények Kovács  
 Molch Szeplényi  
 Szepi, cipészinas Bodnár  
 Szerényi  
 Róza Munkácsi  
 Varsányi  
 Lizett Bárdi  
 Zsán Vári  
 Zsorsz) pincérek Vári  
 Sáni Almási  
 Klótdl Bánt R.  
 Friderika Gerlák  
 Susanna  
 Kezdeté fél 8 órakor.

**Népszínház.**  
**Bibliás asszony.**  
 Operette 3 felvonásban, 4 képben. Zenéjét szerzette Victor Roger.  
 III. Ernő Németh  
 Chatellerault Szirmai  
 Beaugency Solymosi  
 Pontbichet Szardahelyi  
 Trenitz gróf Kovács  
 Celestin Tollagi  
 Öreg bérő Ujvári  
 Jolivet Nagy  
 Pontigbaud Horváth  
 A polgármester Endrei  
 József Palotai  
 Fred Hortobágyi  
 John Németh  
 Eugène, főpinczér Delli  
 Rendező Mátral  
 Fördövendég Marton  
 Pinczér Papp  
 Chatellerault Kury K.  
 Sarah Poulson Gazsi M.  
 Thea, táncosnő Bojár  
 Maréchalné Kracsányi  
 Pamela Harmath  
 Carmen Vasvári  
 Teréz Vidorné  
 Florentine Baán  
 Clorinde Mátral  
 Kezdeté fél 8 órakor.

**CIRCUS CARRÉ.**  
 Königlich Niederländischer  
 Direction Maximilian Carré.  
 Heute, Donnerstag, Abends halb 8 Uhr **grosse Vorstellung** mit ganz besonders reichhaltigen, gewähltem Programm. Auftreten der ersten Kunstkräfte, sowie der vorzüglichen Clowns und August der Dumme. Ausführung der großen Original-Pantomime „Ein Ausflug mit Hindernissen“, dem modernen Leben entnommen. Arrangiert und inszeniert vom Direktor Herrn Magn. Carré. Tänze einstudiert vom Balletmeister Herrn Otto Jaquel. Morgen, Freitag, Peter und Paul, zwei große Fest-Vorstellungen, um 4 Uhr Nachmittags u. um halb 8 Uhr Abends.

**ÖS-BUDA VÁRA.**  
 Heute, Donnerstag, den 28. Juni, Entrée 50 fr.  
**BOGDÁNYI Damen-Troupe.**  
**ELISE de VÉRE, PANZER LINA,**  
**Osrani-Troupe.**  
**YOS KARIS-TRIO.**  
 Um 8 und 9 Uhr 2 Lustspiele mit Gratis-Sitzplätzen.  
 Um 10 Uhr **grosse Variété-Vorstellung.**  
 Ermäßigte Entréekarten in den Tabaktraffen.

**Fővárosi nyári színház.**  
**Cyrano de Bergerac.**  
 Romantikus dráma 5 felv. Irta E. Rostand. Fordította Abrányi E.  
 Cyrano Pethes  
 Roxan T. Hadrik  
 A Duenna Havasi  
 Guiche gróf Klenovits  
 De Neuville Szabó  
 Le Bret Sebastyén  
 Carbon Szilágyi  
 Ligniére Radányi  
 Valvert Stoll  
 Ragueneau Krámer  
 Liza, felesége Tárnoky  
 Kezdeté 7 órakor.

**Városligeti szinkör.**  
**Sur haboru.**  
 Látványos életkép dalokkal táncokkal és csata képekkel 3 felv. Irta Feld Aurél és Zsoldos László.  
 Krüger, elnök Fehérváry  
 Cronje Mihályi P.  
 Ferreira Dézsi A.  
 Frank Miller Bihari  
 Hedwig J. Csáder  
 Hildegard Feledi  
 Friedrich Osrogh  
 Smith Harry Könyves  
 Ellen, huga Feld Irén  
 Ezredes Agh A.  
 Örnagy Szabados  
 Kezdeté fél 8 órakor.

Die „KRISTÁLY“ Set. Lucashader Bergquelle ist ein constantes, aus grosser Tiefe aufsteigendes sehr reines calcium- und magnesium hydrocarbonathaltiges Mineralwasser.



Das Beste gegen alle lästigen **FLIEGEN** ist **WIATSCHEKA'S** anerkannt bester pat. **FLIEGENLEIM.**  
 Erhältlich in Dosen à 6, 10, 20, 50 fr. u. fl. 1.- in Budapest bei Herrn Ferdinand Neruda, Kossuth Lajosgasse 9.  
 Engros-Versand: Josef Wiatshka, Mähr.-Schönberg.

**Heirath**  
 suchen über 500 reiche Damen. Auskunft u. Bilder erhalten Sie bei Herrn „REFORM“ Berlin 14. nur Adressen.

Vier goldene Medaillen.  
**Chokolade Küfferle**  
 billiger als alle ausländischen Chokoladen bei feinerer Qualität  
 Budapest, Waitznergasse Nr. 16.  
 Depots in allen Spezereivaren- und Delikatessenhandlungen.  
**Jos. Küfferle & Co.**

**Kisfaludy színház.**  
**A csodaember.**  
 (Rabbi Joselmann.)  
 Daljáték 4 felvonásban. Irta Goldfaden.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

**Uránia színház.**  
**Páris 1900-ban.**  
 Irta és felolvassa Salamon Odón.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

**ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.**  
 Direktor: FRANZ ALBRECHT.  
 Kassa-Eröffnung halb 8 Uhr. Anfang halb 9 Uhr.  
 Das Etablissement ist bis 16° ventilirt.  
 Nur noch einige Tage das sensationelle **FLIEGENDE LUFTBALLET „AEROGRAFIA“**, sowie sämtliche Spezialitäten des großartigen Juni-Programms.  
 Heute zum ersten Male: **„EINE TOLLE NACHT“**  
 Possé mit Gesang von Freund und Mannskab. Lust von Gold.  
**VORANZEIGE:**  
 Montag den 2. Juli Gastspiel des Ensembles der Berliner deutschen Seecessions-Bühne.  
 Direktion: Dr. Paul Martin. — Repertoire:  
 1. „Jugend“, Drama von Max Halbe.  
 2. „Der Probekandidat“, Schauspiel von Max Freyer.  
 3. „Die Weber“, Drama von Gerhard Hauptmann.  
 Die Darstellung der Stücke befohrt ein aus 39 Mitgliedern bestehendes Ensemble erster Berliner Bühnengrößen.  
 Preise der Plätze:  
 Loge im I. Rang fl. 12.—  
 II. „ 7.—  
 Fremden-Logen im Parterre u. I. Rang I. Reihe fl. 3.—  
 ditto II. Reihe fl. 2.—  
 Fremden-Logen im II. Rang I. Reihe fl. 2.—  
 ditto II. Reihe fl. 1.50  
 Balkonloge I. Reihe fl. 2.—  
 ditto II., III., IV. Reihe fl. 1.50  
 Parterre-Sitze:  
 Von 1. bis 4. Reihe fl. 3.—  
 „ 5. „ 8. Reihe fl. 2.50  
 „ 9. „ 12. Reihe fl. 2.—  
 „ 13. „ 15. Reihe fl. 1.50  
 „ 16. „ 18. Reihe fl. 1.—  
 Entrée fl. —.80  
 Karten zu obigem Gastspiel sind von heute ab ohne Vorverkaufgebühr an der Tageskasse des Etablissements zu haben.  
 Elektrische Beleuchtungsanlage im eigenen Betrieb, erbaut von Wüste und Kuprecht.

**„ECHO“ PHONOGRAPHE.**  

 Preis 50 Kronen. Im Eigentum u. mit „Wachst.-Membranen“ 60 Kronen. Auch für Aufnahmen geeignet. Orig. Edison-Phonographen u. Walzen. Vorzüglichste ungarische Reforbs. Konzert-Apparate mit Niesen-Walzen. Echo-Phonograph-Beleuchtungs-Apparat, Budapest, Andrassy-ut 27, I. Stock.  
 Vaterländische Gold- und Silberwaren-Fabrik des **SCHÖNWALD IMRE,** Pécs (Fünfkirchen)  
 empfiehlt die prachtvollsten Silberbestecke in kompletter Zusammenstellung aus 18löthigem, amtlich punziertem Silber für 6, 12 und 24 Personen in exquisiten Holzfasetten einfl. Monogramme à 5 1/2 fr. per Gramm, sodann größte Auswahl in feinstgezeichneten Girandols, Aufhängen, Thee- und Kaffeeservices, sowie Fruchtschalen, Alles in feinstem und bester Ausführung.

**Unerreicht**  
 in ihrer Schönheit und Güte sind meine edlen Schmucke  
**Brillant - Schwarz - Stahl**  
 Savonette - Remontoir, doppelt gedeckt, mit drei Brillant - Schwarz-Stahlmanteln mit hochfeinem Refraktions-Wert (dreijährige reelle Garantie) mit patent. innerer Justgerichtung, opalstimmendes Feinblech-Zifferblatt, der Reifen, Ziffern und Krone sind echt Gold-double. Diese Uhren finden ungeheure Anerkennung wegen ihrer eleganten Ausstattung aller meinen Anklang und werden von Jedermann mit Begehrte getragen.  
 Preis sammt Packung und Franko-Zusendung nur fl. 6.—.  
 Brillant-Schwarzstahl-Damenuhren, offen, in sehr feiner Ausführung fl. 7.—. Zu den Uhren passende Herren- oder Damen-Goldkettchen mit Anhänger fl. 1.50. Bestehen gegen Nachnahme. Nicht benutztes wird ungetrautet über das Geld retournirt, daher kein Risiko.  
**JOSEF SPIERING, Wien, I., Postgasse 2/15.**  
 Großer illustrirter Preis-Courant über Uhren, Ketten, Dinge etc. gratis und franko.

**VORANZEIGE!**  
 Sonntag, den 1. Juli Eröffnung des Sommer-Etablissements **„Tivoli“**  
 mit Attraktionen allerersten Ranges, Ecke der Arenastrasse und Lendvaygasse, in unmittelbarer Nähe der Andrassystrasse.  
 Entrée: 20 kr., 30 kr., 40 kr., 50 kr.  
 Billigste Konsumtionspreise.

**K**eine Gesellschaftsreise. — Jeder reist allein.  
**Ausflug BUDAPEST-PARIS.**  
 Technische Leitung: Thos Cook & Son, Weltreisebureau.  
 Nur 360 Kronen kostet: Tour- u. Retourfahrt Schnellzug II. Klasse. Volle 10 Tage Aufenthalt mit Wohnung und Verpflegung in Paris. Täglich Eintrittskarte in die Ausstellung, Eiffelturm, und Unfallversicherung über 10.000 Kronen. Führer von Paris.  
 Karten ausschliesslich bei **Wechselhaus E. FUCHS** Budapest, IV., Kecksméti-utca 1.  
 Prospekte gratis und franko.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden erheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

## Vom 1. Juli angefangen wird kein Inseratenstempel mehr eingehoben. Alle „Kleine Anzeigen“, auch mit Adressen versehene, sind stempelfrei.

**Gassenwohnungen,**  
3, 4 und 5zimmerige Gassenwohnungen mit Bade und Dienstzimmer per sofort oder August, November, I. Pauler-utca 2, ferner 3-4zimmerige Gassenwohnungen per sofort oder August Akácza-utca 57 zu vermieten.

**Gewölblokale**  
und große  
**Kellerkafalitát**  
per sofort oder per später Nagymező-utca 43 zu vermieten. 95818

**500 házhely**  
eladó Kispest-Szent-Lőrinczen. A vételár egész, fél és negyedéves, sőt négyszögölenként heti egy krajczáros részletekben is törleszthető. Ezen házhelyek villák, családi házak és gyárak építésére rendkívül alkalmasak. Folyó évi augusztus 1-től 5 perzentkint villamos közlekedés. Bővebb felvilágosítás szerezhető Schiffer Miksa okl. mérnöknl, Budapest, VI., Szobi-utca 5 (Podmaniczky-utca mellett) és a postamesternél Szent-Lőrinczen (Diófásor). 27011

**Nyaralás Kovács-patakon.**  
(Vasuti állomás Eszterom-Csavargözös. Remek fekvésű villában kisebb-nagyobb lakások konyhával vagy annélkül azonnal kiadók. Bővebbet József-körút 50, a házmesternél. 96033

**Bártfa-fürdőben**  
az „Othón“ szállodában valamint Dr. Murányi villában több teljesen berendezett és kényelmes betutorozott szoba és lakás kiadó. Levelekre és sürgönyökre azonnal válaszoltatik. Czim Dr. Murányi Bártfa-fürdő. 27164

**Gassenwohnung**  
mit drei Zimmern u. jänntlichen Nebenpíecen, mit allem Komfort, Gas- u. elektrischer Beleuchtung, öffentlicher Telephon im Hause ist, per 1. August zu vermieten. Näheres im Hause Vörösmarty-u. 63, beim Hausbesorger. 27149

**Házbérlét.**  
Erzsébet királyné-utón jó vendégül, lakás és üzlethelyiség, borpince, istálló, tág udvar, vendéglős, gyáros vagy nagyfuvarosnak egy 400 négyszögölös telekkel augusztus 1-től bérlé adandó. Czim a kiadóban. 95653

**Komptoirist**  
per sofort gesucht. Adr. in der Exp. 96045

**Gewölblokale**  
mit prachtvollen Schaufenstern, lebhafter Posten, geeignet für Modewaaren, Spezerei, Farbwaaren, Delikatessen, Zuckerbäcker, Mehl- und Hülsenfrüchtengeschäfte, im Gchause Hellerstráße 52/a zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer daselbst. 27044

**Elegant**  
gebautes Familienhaus, bestehend aus 2 Zimmern (parfettirt), Küche, Vorzimmer, Garderobe, Speis, großer Keller, nahe zur Bahnhafation in Rikts-Vörösvár. Adr. in der Exp. 95825

**Ein großes Hof- und Gassenlokal**  
in der großen Feldgasse ist sofort oder per August auf mehrere Jahre zu vermieten. Adr. in der Exp. 26764

**Eladó ház**  
Kispesten, all: 3 szoba, konyha, éleškamra, esukott veranda és hozzávaló mellékhelyiségekkel és kerttel, eladó. Czim a kiadóban. 96070

**Schwabenberg**  
zwei Zimmer, Küche, Speis, Badezimmer, eventuell 3 Zimmer u. Küchen, Veranda, sehr billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 27176

**Garten,**  
Stadtmeierhofgasse 72, circa 550 □Klafter, schöne Erde, sammt fertigen Plan zu einem Familienhaus wegen Ueberfiedlung sehr billig zu verkaufen. Erste Reflektanten erhalten briefliche Auskunft bei Kulla, Bessen-zög p. Szolnok. 96042

**Zwei Lehrlinge**  
aus gutem Hause werden gegen Bezahlung in einem Gewerewarenengeschäfte sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 96054

**Bäckerei**  
in der Nähe von Fabriken, mit zwei Oefen, ebenerdig, wegen Familienangelegenheit sogleich zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96031

**Dreistödiges Haus**  
mit Badzimmern, gut gebaut, steuerfrei, trägt 9000 und Amortisation 65.000, um 90.000 rasch zu verkaufen. Näheres bei Braun, Nagymező-utca 41, auch brieflich. Daselbst mehrere Käufer gegen Gründe zu tauschen. 96080

**Barlangligeten**  
(fürdő Szepesmegye) kies fekvésű nyaraló kényelmes berendezéssel folyó évadra bérbeadó, esetleg eladó. Czim a kiadóban. 27177

**Buchhalter**  
mit mehrjähriger Thätigkeit in diversen Branchen in Budapest und Prooinz, drei Sprachen, sucht in Südbungarn dauernde Anstellung. Briefe unter „Energie und Fleiß 064“ an die Exp. 96064

**Aufständiges,**  
solides Fräulein, womöglich Israelitin, zu 3 Kindern, Alter 21/2-9 Jahre, gesucht. Dieselbe muß auch in der Wirtschaft thätig sein. Gehalt 12-14 Gulden. Adr. in der Exp. 96063

**Füszerezletben**  
járta, utazásra is alkalmas  
**könyvelő**  
azonnali belépésre keresetk. Ajánlatok a fizetés megjelölésével Fried Márk nagykereskedőhöz, Kassára intézendők. 27170

**Gran-Papagei,**  
Jako, selten erreicht, rein sprechend, fingerzähm, Damenfreund, rasch zu verkaufen. Adr. in der Exp. 27173

**Israelitische**  
Kinderwärterin sucht Stelle unentgeltlich per Ferien. Offerte unter „R. N. 066“ an die Exp. erbeten. 96066

**Tüchtige**  
beschäftigungslose Agenten (Kommiss) finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Vajda G. József, Fördö-utca 4. 96062

**„Junius 28“.**  
Két hónap óta egy hangot sem hallottam felőléd, egy szót sem irtál. 12-iki levelemre sem feleltél, pedig mennyi alkalom volt azóta és van most is. Ez így tovább nem mehet, tisztába kell jönnöm. Ismétlem, inrom kell és ha erre sem kapok választ, teljes czim alatt írok, azután meg személyesen megyek. 96059

**Whistpartner**  
suchen zwei sehr gute und eingetragte Whistspieler (Herr und Dame). Gest. Anträge unter „Whistpartie 065“ an die Exp. 96085

**Schöne Spezerei,**  
Greiskerei, Brantwein- und Wirtschaftseinrichtung, komplett oder stückweise, sowie Turnermühle, Eisfästen, Bierapparat sind billigst zu verkaufen. Winter Samuel, Jjabellegasse 29. 96075

**Abreise halber**  
sind schöne polierte Möbel sammt Kücheneinrichtung und Küchenschür sofort oder per 1. August billigst abzugeben. Selbe Wohnung umsonst zu haben. Adr. in der Exp. 96073

**Wirtschaftlerin**  
wird gesucht, Jsr., welche auch gut kochen kann, zu einem älteren, alleinstehenden Herrn. Kenntnis in der Milch-wirtschaft bevorzugt. Adr. in der Exp. 96077

**Spezereigeschäft**  
sammt Haus, Kraut und stanzten Getränkeauschank in größerer Provinzstadt, welches der Eigentümer 36 Jahre besitzt, Jahresertrag 20.000 Gulden, ist krankheits halber um den Spottpreis von 2400 Gulden zu verkaufen.

**Bäckerfiliale**  
in der Hauptstadt, elegant eingerichtet, Tageslohnung 30 Gulden, ist wegen dringender Abreise um 180 fl. zu verkaufen. Näheres erheilt Diósy József, Geschäftskauf- und Verkaufs-Agentur, Budapest, Rótf Sjjárdgasse Nr. 30. 96076

**Erzieherinnen,**  
Erzieher, dipl. Lehrer, Lehrerinnen, Kinderwärterinnen und Bonnen empfinden und placiert zur Vorbereitung der Nachprüfungen, auch Sommerengagements die internationale Lehrkräfteagentur

**Krausz (Keleti) J.**  
Váci-körút 22. 27178

**Gut gehendes**  
kleines Geschäft in der Königsgasse ist wegen eines größeren Unternehmens sofort billigst zu übergeben. Adr. in der Exp. 96079

**Delikatessengeschäft**  
auf frequentester Hauptstraße, vorzüglich gut gelegen, mit täglich bewiesenen 60 Gulden Baareinnahme, wird Familienangelegenheit halber dringend verkauft. Auch sind kleinere und größere Milch-, Käse-, Butter- und Delikatessengeschäfte von 150-500 Gulden in Vormerkung. Näheres bei

**Freud & Komp.,**  
Budapest, Klauzál-utca 5. 96082

**Je cherche**  
une demoiselle parisienne pour la conversation chaque jour une leçon. Lettres sont priées sous chiffre „Sérieuse 056“ a l'exp. 96056

**Lokomobil.**  
Ein gut erhaltenes, spferdekraftiges Koben'sches Lokomobil ist um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96057

**Versicherungs-Verein**  
sucht einen Interessanten für Pest-Den mit Fix und Provinz. Kautio 400 Kronen. Offerte unter „D. N. 083“ an die Exp. 96083

**Maschinenverkauf.**  
6 HP Staatsbahn, leichte, 2 Jahre alt, 6 HP Staatsbahn, schwere, 5 Jahre alt, 6 HP Austin, 10 Jahre alt, 6 HP Nicholson, schwere und eine leichte, 1 Jahr alt, 6 HP Hoffer, 4 Jahre alt, ein Ser Hoffer, 1 Jahr alt, ein Ser Selbstwandler, 8 HP Fabrikarbeit, 1 Jahre alt, 4 HP Hoffer, ein 1/2 HP Hoben, 3 Jahre alt, eine halbstarile Compound-Maschine, 20 HP Staatsbahn, dann eine 40-60 und 150 HP Compound-Maschine mit Kessel, mit 8 Atm. Druck. Näheres bei Franz Andruschek, Szabadla, zu erfahren. Alle Maschinen werden billig abgegeben. 96084

**Delikatessen-**  
und Koscher-Selchwaarengeschäft mit Getränkeauschank verbunden, altrenommiertes, auf frequentester Straße gelegenes Geschäft, wo starker Fremdenverkehr ist, mit 60 fl. Tageslohnung, welches 8 fl. reinen Nutzen abwirft, was einem ersten Käufer nachgewiesen wird, ist wegen Todesfalls unter dem Inventarpreis zu haben; ferner ist ein

**Spezereigeschäft,**  
beste Arbeitergegend der Hauptstadt, mit starkem Getränkeauschank, wo täglich 90 fl. Loohnung nachgewiesen wird, mit aufstehender schöner Wohnung, sehr billigem Zins, der jetzige Eigentümer besitzt es schon seit 8 Jahren, mit guten Bedingungen zu übergeben. Näheres Gold Mihály, Budapest, József-körút 15. 96067

**Nebenbeschäftigung**  
sucht höherer Beamter, exakter Buchhalter, sehr flotter deutsch-ungarischer Korrespondent. Uebernimmt auch schriftliche Arbeiten. Gest. Anträge unter „Unbedingt verlässlich 071“ an die Exp. erbeten. 96071

**Gyakornok**  
egy helybeli nagykereskedésben azonnal felvétetik. Ajánlatok „Gy. 1900“ alatt a kiadóba. 96053

**Geschäftsleiter,**  
tüchtiger Fachmann, für ein Papier-Engros-Geschäft, der auch für die Reife verwendbar ist, wird acceptirt. Nur Diejenigen, welche eine mehrjährige erfolgreiche Thätigkeit nachweisen können, mögen ihre Offerte unter „J. S. 078“ an die Exp. abgeben. 96078

**Hausführer**  
übernimmt verschiedene Arbeiten, auch außer dem Hause. Adr. in der Exp. 96074

**Nr. 2.**  
Brief erliegt. 96072

**Französische**  
Bonne wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 96058

**Praktikant**  
aus gutem Hause fürs Komptoir gesucht. Offerte unter „Strebsam 048“ an die Exp. 96048

**Brantweinengeschäft,**  
eines der besten Geschäfte Budapests, wo jetzt im Sommer die durchschnittliche Tageslohnung 25 fl. ist, wird äußerst billig verkauft; ferner

**Glas-, Porzellan-**  
und Galanteriewarenengeschäft in einer größten Provinzstadt, welches im Laufe des Eigentümers schon 16 Jahre ohne jede Konkurrenz besteht, sehr elegant eingerichtet, mit einem vorjährigen Verkehr von 15.000 fl., wird mit sehr günstigen Zahlungsbedingungen Eigentümers anderer Unternehmung halber verkauft; ferner

**Trafit**  
auf dem belebtesten Punkte der inneren Stadt, welche nachweisbar jährlich 6000 Kronen reinen Nutzen trägt, ist wegen Mangels an Leitung zu verkaufen. Zur Uebernahme sind Minimum 8000 Kronen in Baarem erforderlich. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkaufsbureau, Budapest, József-körút 22. 96081

**Magy. kir. államvasutak.**  
85161

**Hirdetmény.**  
Ezennel közhírré tétetik, hogy a vasuti kocsikban és állomási helyiségekben elhagyott tárgyak, u. m. bördöndök, táskák, kalapok, ruha- és fehéremüek, botok, napernyök és esernyök stb. az alább felsorolt állomáson árverés alkalmával azonnali készpénzfizetés mellett el fognak adatni. Budapest nyug. p. u. állomásán f. é. június 28-án, d. u. 3 órakor. Budapest, 1900. évi június havában. Az igazgatóság. 26852-1964

**Reines Zeitungs-**  
Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 7 fl. Näheres in der Exp.

**Junger Mann**  
aus der technischen Branche möchte in einer Fabrik als Magazinier oder Expedient unterkommen. Gest. Zuschriften unter „R. 3.“ an die Exp. erbeten. 95631

## Möbelkäufer

welche auf streng solide Waaren und coulante Preise reflektiren, erlauben wir uns auf unsere selbstherzeugten Tapezierer- und Tischlerwaaren

höflichst aufmerksam zu machen und zu persönlicher Besichtigung höflichst einzuladen. Achtungsvoll

### Sárkány & Schütz

VII., Elisabethring 12 (vis-á-vis Café New-York).  
Mit Breiscouranten können wir nicht dienen.

## Frühjahrs- u. Sommerfaison 1900.

### Echte Brüner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10 fl. 2,75, 3,70, 4,80 v. guter  
lang, kompletten Herren- fl. 6.-u.6,90 von besserer  
Anzug (Rock, Hose und fl. 7,75 von feiner  
Gilet) gebend, kostet nur fl. 8,65 von feinsten  
fl. 10.- von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.-, sowie Ueberzieherstoffe, Zoutfentelben, feinste Kammgarne u. c. u. verwendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Zuschabrits-Niederlage

### Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franko. Mustergetreue Lieferung garantirt.  
Die Vortheile der Privatkaufschafft. Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.

## Heidelbeerwein.

Altes bewährtes, diätetisches Mittel bei Dysenterie, Darmkatarrhen und Brechdurchfällen. Zu haben in allen Apotheken

### Zwirnfabrik in Zuckmantel

Schlesien, ist die billigste Bezugsquelle für alle Sorten Spulen-Zwirne und Knäul-Zwirne.  
5 kg. Probesendungen franko billigst per Postnachnahme.

Seite 14

**RA.**  
trée 50 fr.  
**Troupe.**  
**LINA,**  
**upe.**  
**10.**  
is-Sitzplätzen.  
Vorstellung.  
aktraffen.

**EN**  
**NLEIM.**  
in Budapest bei  
Josgasse 9.  
Schönberg.

suchen über  
500 reiche  
Damen.  
Auskunft u.  
Bilder er-  
halten Sie  
Senden Sie  
4. nur Adresse.

en.

e

ndischen  
ualität  
Nr. 16.  
nd Delika-  
& Co.

leicht

warz-Stahl

ppelt gedekt, mit drei  
Anteln mit hochfeinem  
auf (dreijährige reelle  
patent, innerer Zeta-  
palstimmerendes Fon-  
tt, der Meisen, Zieger,  
töne sind echt Gold-  
e Uthen finden zufolge  
en Ausstattung allge-  
ang und werden dort  
mit Vorliebe getragen.  
mt Packung und  
endung nur fl. 6.-.  
parzstahl-Damenuhren,  
er feiner Ausführung  
den Uthen passende  
Damen-Golddouble-  
ndünger fl. 1,50. Ver-  
nahme. Nicht Kom-  
ted umgetauscht oder bes-  
tet, daher sehr Risto.  
Postgasse 215.  
en, Dinge u. gratis

st allein.

ARIS.

bureau.  
zug II. Klasse.  
Wohnung und  
stellung, Eiffel-  
rner von Paris.

ométi-utca 1.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

## Vom 1. Juli angefangen wird kein Inseratenstempel mehr eingehoben. Alle „Kleine Anzeigen“, auch mit Adressen versehene, sind stempelfrei.

**Gebräute u. neue feuerfeste und einbruchsfähigere Kassen**  
officirte billige Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götztergasse 6. 94308

**Zur Aufnahmeprüfung** an der Musikakademie empfiehlt sich ein Klavierprofessor, der dort abfolgt hat. Anträge unter „Gyerm 333“ an die Exp. 95947

**Suche einen** Erzieher für die Ferienmonate, der lateinischen und französischen Unterricht zu ertheilen kann. Samuel Fischer aus Liptó-Sz. Miklós hat Vorzug. Gehalt laut Vereinbarung. Offerte an Josef Herzog, Duna-Útca, Kom. Esztergom. 27139

**Komptoirist,** Schrift, wird gesucht, welcher der deutschen, ungarischen Sprache, sowie der Buchführung kundig ist. Verheirathete werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 95962

**500-600 Stück** gebrauchte, jedoch in gutem Zustande befindliche Spiritustransportkoffer verschiedener Größen, für Weintransporte besonders geeignet, sind billig abzugeben bei der Raaber Spiritusfabrik u. Raffinerie-Gesellschaft in Raab (Győr). 27142

**Zwei Schwestern,** die in Violin und Klavier Unterricht ertheilen, suchen einige Schüler. Bei sich zu Hause per Stunde 50 fr., im Hause der Schüler 70 fr. I. ker., Győri-ut 1, II. emelet, ajtó 18. 95930

**Kinderlojes**  
Chepar sucht ein großes, schönes Zimmer mit Küche und Kammer, möblirt, auf 6 Wochen bis 2 Monate im Kühlen Thal oder Auminkel. Adresse: M. N., Váci-utca 45. sz., I. emelet, ajtó 10. 96010

**Ein Mädchen** für Alles wird aufs Land, in der Nähe der Hauptstadt, zu einem Doktor gesucht. Adr. in der Exp. 95929

**Wegen Räumung des Demolirungsplatzes**  
Altes Stadthaus werden sämtliche Baumaterialien billig verkauft. 1000 Fuhren Mauersteine per Fuhr á 60 fr. 27100

**Kerestetik** egy elsőrendű izr. nevelő 2 elemi iskolás gyermekekhez azonnali belépésre a vidékre. Fizetés minden ellátáson kívül évi 500 frt. Ajánlatok „Nevelő 500“ alatt a kiadóba kéretnek beküldeni. 27157

**Brautweinschank** sammt Wohnlokal, guter alter Schnaps, lebhaftes Arbeitergegend, wegen Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 95829

**Wegen sofortiger Demolirung der 2. u. 3. Stockhöhen Häuser**  
Ferencz József-rakpart 24-26 wird sämtliches Material billig verkauft. Prachtvolle, nach innen aufgehende

**Fenster, Salon-Flügel-Thüren, Kreuzthüren**  
je. Näheres am Demolirungsplatz

**IV. Ferencz József-rakpart 26.**  
27099

**Geprüfter Lehrer,** Israelit, für 6-8 Kinder nahe zu Budapest gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften unter „Geprüfter Lehrer 016“ an die Exp. abzugeben. 96016

**Kreisarzt,** 36 Jahre alt, Jör., 5000 Kronen Einkommen, sucht ein schönes, häuslich erzogenes, 22-26jähriges Mädchen mit 10.000 fl. Mitgift. Briefe unter „D. 961“ an die Exp. 95961

**Seltene Gelegenheit. Eine 6 1/2 große eiserne Kasse,** acht J. Wertheim und Komp., nur wenig gebraucht, in bestem Zustande, so auch eine 2er gebrauchte Kasse, berühmtes Fabrikat, sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96024

**Delikatessenhandlung,** mit Selbwaaren verbunden, ist wegen Abreise billig zu verkaufen bei Grünfelder Alajos, Café „Emte“, Kerepesi-ut, Nachmittag. 96030

**Geld-Kredite** für Offiziere und Staatsbeamte auf Schuldscheine mit mehrjähriger Tilgung, so auch für Kaufleute, Professionisten mit monatlichen, 1/2-jährigen u. äußerst leichten

Katen-Rückzahlungen, rasch, diskret, ohne Vorauszahlung. Pénzközvetítő ügynökség, VII., Kazinczy-utca 19, I. Et., Thür 11. Persönliche Rücksprache von 11-6 Uhr. 27069

**Jól jövedelmező, már fennálló és üzemben levő vállalatokhoz társkerestetik 15.000 forint betétel.**  
Ajánlatok „Jó jövedelem 005“

jelige alatt a kiadóba kéretnek. 96005

**Bilanztüchtiger** Buchhalter, Korrespondent, offerirt seine Dienste als Stundenbuchhalter. Honorar mäßig. Gesf. Anträge unter „Buchhalter 004“ an die Exp. 96004

**Ein altes,** mit prima Kunden eingeführtes

**Modistengeschäft** ist wegen Familienangelegenheit sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 95727

**Alte und neue Thüren, Fenster,** nach Maß komplet beschlagen, schon zum Einmauern geeignet, billigt bei

**Armin Eisler,** V., Nádor-utca 57-59. Wien, II., am Tabor 22. 26789

**Weicheisengießerei** sucht einen branchekundigen, fleißigen

**Platzvertreter** für Budapest. Offerten, welche bereits in dieser Branche mit gutem Erfolge thätig waren, dieses nachweisen können und über 1a Referenzen verfügen, werden bevorzugt. Offerte unter „Ausdauer 987“ an die Exp. 95987

**2 elegante** Teppich-Speisezimmer, so auch Ledertücher sind staunend billig sofort zu verkaufen bei S. Deutsch, Tapolczay, V., Krany Jánosgasse Nr. 34. 95989

**Möbel.** Geheimes Säulen-Schlafzimmer, Kredenz, Teppichdian, gebrauchte politische Möbel, Uhr, Lampe sind billig zu verkaufen. Wesselenyi-utca 1, Sip-utca sarak, Magazin. 96000

**Schlafzimmer,** geschmückt, Tisch, Sessel, Uhr, Eisenbetten und andere Möbel sind Abreise halber billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 96038

**Durch Feuer beschädigte** Speisezimmer, Toilettenartikel, Schwämme, Kade, Korke, Seife u. werden weit unter dem Kostenpreise abgegeben, ebenso ist auch die ganze Gewölbeneinrichtung zu verkaufen. Frankl Lipót, Gyár-utca 31. 27147

**Möbel,** Schlaf- und Speisezimmer, ein Konjospiegel, Lampe sofort zu verkaufen. Jzabella-gasse 94, I. 11. 95963

**Mädchen** für Alles wird aufgenommen, welche allein kochen muß. Lohn fl. 12. Adr. in der Exp. 95971

**Für industriellen** Betrieb jeder Art überlasse ich Dampftrakt bis 20 HP sammt großen Lokalitäten, Hofraum u. Stallung in X. Bezirk. Gesf. Anfragen unter Chiffre „Rentable“ an die Exp. 27151

**Möbel.** Schlaf-, Speisezimmer, Schreibtisch, Wäschtischen, Spiegel, andere Möbelstücke sind wegen Auflösung des Geschäftes sofort in jeden annehmbarem Preis zu verkaufen. Kerepesi-utca 19, I. Stod. 27145

**Suche Industrie-**zweig. Habe große Räume in Budapest, für alle Zweige geeignet, mit fertiger 4 HP Motortransport u. c. Anträge unter „D. K. 816“ an die Exp. 95816

**Erzieherinnen** mit Sprach- und Musikkenntnissen, Bonnes supérieures, Kindergärtnerinnen placirt für Sommermonate und für die Dauer

**Mme Anna Gerjon Rietsch,** Budapest, Erzsébet-körút 52. sz. 27015

**Im Eisenbade Böding** bei Preßburg, mitten im Walde gelegen, sind für Sommerparteien schöne, komplet möblirte Zimmer billig zu haben. In beiden Restaurationen — davon eine rituell — gute Küche, mäßige Preise. Angenehmer Erholungsort, heilwirkende Eisenbäder. Auskunft u. Prospekte Badverwaltung Böding. 26819

**Die neueste Preisliste** von engl.

**Sport-Spielen,** Spagaten, Seilerwaaren, Säcken, Placien, sowie Turngeräthen, Säugermatten, Angelgeräthen u. aller Sorten Netze eigener Erzeugung ist erschienen und wird auf Wunsch durch die Firma: Sesser Antal, Budapest, IV., Karlsplatz 1, Geschäftslokal Nr. 12, gratis und franco zugesandt. 27156

**Konturs.** Für das israelit. Landes-Taubstummen-Institut wird ein

**Diplomirter Lehrer** gesucht. Auskunft über die zu besetzende Stelle ertheilt der Direktor der Anstalt. 95667

**Damen** finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei alleinstehender Geburtshelferin. Johanna Brenner, IX. Bez., Meistergasse 42, Thür 2. 95996

**Damenkleider** von Herrschaften, Straßen-Gelegenheitskostüme, Reittleid sammt Stiefeln Cylinder preiswürdig zu verkaufen. VI., Reményigasse 19, Cde Börsmartyr-gasse u. Hunyadi-platz, Parterre, Thür 5. 95072

**Gebrachte Säcke** kauft und verkauft

**B. Kaufmann,** Budapest, VI., Gyár-utca 46. 26782

**2 Viehwaagen** zu je 1000 Kgr., mit Geländer, 2 Brückenwaagen je 4000 Kgr. (mit Skala, Leutgewicht, Eisenfuß und Eisenwaagen), alle vier noch neu, ungebraucht, ausgezeichnet spielend, von der berühmten Firma Bugányi & Co., stark gebaut, jeder größeren Landwirtschaft, Fabrik, Dampfmaschine, Brenner, Gemeinde, Brauerei, Werke, geschäftlich bei sonstiger bedeutender Geldstrafe vorgezeichnet; österreicherisch oder ungarisch geacht, auch einzeln wegen Todesfalls sehr billig veräußert. Sophie Demmer, Grundbesitzerin, I., Schönlaterngasse Nr. 4, im Hofe Parterre Th. 1, Wien. 26778

**Möbel** in guter, solider Ausführung gegen vortheilhafte

**Ratenzahlung bei Ignaz Rathán,** Tapezierer u. Tischlermeister, allsinnige Niederlage, VII., Elisabethgasse Nr. 23. Preis-courante für die Provinz gratis und franco. 26784

**Frauen u. Männer** können Massage und Kaltwasserkur erlernen. Einschreibungen: 3-4 Uhr. Adr. in der Exp. 27116

**Ein tüchtiger, älterer isr. Pädagog (Erzieher) wird zu 2 acht- und zwölf-jährigen Knaben gesucht von einer Herrschaft am Lande. Gehalt nebst freier Station jährlich 1200 Kronen. Nur erste Kräfte wollen Offerte unter „Pädagog 1200“ an die Exp. einpenden.** 27158

**Damen** finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und Aufnahme zur Entbindung bei einer Wiener Hebamme. Molnár Cecília, VI., Dessewffy-utca 16, feldsz. 7. 96060

Magyar királyi államvasutak Budapest-balparti üzletvezetőség. 2010/11. szám.

**Pályázati hirdetmény.** Galántha állomáson egy gabonaszinnek létesítése, valamint a meglévő áru-raktár irrodaladékkal és a nyílt rakodó lebontása és újból felépítése körül előforduló munkák biztosítására ezenel nyilvános versenytárgyalást hirdetünk. A teljesítendő munkák mennyiségén vonatkozó tájékoztató adatok, valamint a munkák végrehajtásának szabályozó szerződési tervezet az alulirt üzletvezetőség pályafentartási osztályának hivatalos helyiségében (Teréz-körút 62. sz., I. em.) a hivatalos órák alatt megszereshető s ez alkalommal a tervek is megtekinthetők. Jogerőnyes és kellőleg bélyegzett ajánlatok f. évi július hó 3-ának déli 12 óráig általános osztályunknál (Teréz-körút 62. szám, I. em. 6. ajtószám alatt) nyújtandók be alábbi felirattal: „Ajánlat Galántha állomás bővítésére“. Az ajánlatokhoz költségcsatát, melyben az egységárak számokkal és betűkkel kiegészítendő, csatolandó. Bánatpénz fejében legkésőbb f. évi július hó 2-án déli 12 óráig 1800 korona, azaz ezernyolcszáz korona készpénzben vagy állami letételekre alkalmas értékpapirokban budapesti gyűjtőpénztárunknál letendő. Az értékpapírok a budapesti, illetve a bécsi tőrsdei tizennégy napnál nem régiebb arfolyam szerinti, de a névértéket meg nem haladó értékben fogadtatnak el. Takarékpénztári betétkönyvek bánatpénzzel nem tehetőek. Az ajánlatok között a szabad választási jogot fenntartjuk magunknak. Budapest, v.900. június hó. Az üzletvezetőség. 27122-2002

**Intelligens** csinos fiatal leány felró-nőnek vagy pénztárnok-nőnek ajánlkozik, már ily minőségben alkalmazva volt. Szives megkereséseket „Szerény 068“ jelige alatt a kiadóba. 96068

**Helyi ügynök,** ügyes és intelligens, alkalmazást nyer. Czim a kiadóban. 96046

**Wirthsgeschäft,** besouderer Gelegenheitskauf, in belebeter Gasse Budapest, anerkannt altes und sehr gut gehendes Geschäft, sichere und sorgenlose Existenz für eine Familie, mit starkem Cassenausdau, Tageslohnung 25-30 Gulden, jährlicher Zins mit antiofenher Wohnung 400 fl., ist wegen Todesfalls billig um 300 fl. zu verkaufen. Näheres bei Komora és Szirmák, Budapest, Dohány-utca 82. 96069

**Klassen-Lotterie.** 10 Stück 1/8, 7 Stück 1/4, 1 Stück 1/2 Los mit 40% Nachlaß zu verkaufen. Briefe erbeten unter „K. N. 039“ an die Exp. 96038

**Junges, solides,** taunionsfähiges Fräulein wünscht eine Stelle als Kassierin. Gesf. Anträge unter Chiffre „Pünktlich 028“ an die Exp. erbeten. 96028

**Allandó kereset!** Egy műveltebb komoly fiatal ember könyvnyomdába fixum és proviziós díj felvételre. Beszélő órák délután. Czim a kiadóban. 96047

**Kereskedők,** manufakturisták, kik rakatárakat részben vagy egészben készpénzzel olcsón akarják adni, irjanak 3 nap alatt „Alkalmi vétel 049“ czimra a kiadóba. 96049

**Fräulein,** welches die deutsche Sprache in Wort und Schrift vollständig beherrscht, eine kalligraphische Handschrift besitzt, wird für ein hiesiges Bureau gesucht. Schriftliche Offerte unter „Perfekt deutsch 055“ an die Exp. 96055

**Große Provinz-**fonditorei sucht Kompagnon mit 2000 Gulden Beitrittskapital. Verkauf derselben auch nicht aus-gesprochen. Anträge unter „Rentable Konditorei 050“ an die Exp. 96050

**Deutsche Lehrerin** gesucht für zwei junge Damen zur Konversation, jeden zweiten Tag eine Stunde. Anträge unter „Konversation 044“ an die Exp. 96044

**Nős 26 éves** volt kereskedő, 2000 korona biztosított mellett megfelelő állást keres üzletben vagy iródban, a gazdaság terén szintén jártassággal bír, beszél és ír magyarul és németül. Czim a kiadóhivatalban. 96041

**Dunántuli,** élénk fogalma városban egy kintőn bevezetett fuvarszállító-üzlet más vállalat miatt eladó. Czim a kiadóban. 96039

**Buchhalter,** bilanzfähig, deutsch-ungarischer Korrespondent, geübter Uebersetzer, sucht für die Abendstunden Nebenbeschäftigung. Gesf. Anträge unter „Nächtlich 052“ an die Exp. erbeten. 96052

**Junger, tüchtiger Komptoirist,** der Landesprachen in Wort und Schrift mächtig, findet sofortige Aufnahme bei Krausz Vilmos és Társa, Nyitra. 27171